

Geschäftsbericht 2010

Wüstenrot Bausparkasse AG



KENNZAHLENÜBERSICHT

WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

		31.12.2010	31.12.2009
BILANZ			
Bilanzsumme	in Mio €	23 880	18 591
Aktiva			
Baudarlehen	in Mio €	14 131	12 211
Liquide Mittel	in Mio €	9 514	6 160
Passiva			
Bauspareinlagen	in Mio €	17 764	14 220
Fonds zur baupartechnischen Absicherung	in Mio €	356	296
Fonds für allgemeine Bankrisiken	in Mio €	83	0
Eigenkapital	in Mio €	703	733
Solvabilitätskennzahl	in %	11,0	11,2
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
Zinsüberschuss	in Mio €	409	378
Betriebsergebnis	in Mio €	121	78
Jahresüberschuss	in Mio €	20	70
SONSTIGE ANGABEN			
Bruttoneugeschäft			
Anzahl		404 185	301 193
Bausparsumme	in Mio €	14 667	10 989
Eingelöstes Neugeschäft			
Anzahl		339 055	270 136
Bausparsumme	in Mio €	11 410	8 395
Gesamtvertragsbestand			
Anzahl		3 895 731	3 228 847
Bausparsumme	in Mio €	103 116	81 508
Zuteilungen			
Anzahl		243 882	215 450
Bausparsumme	in Mio €	5 138	4 645
Zuführungen zur Zuteilungsmasse			
Insgesamt	in Mio €	5 103	4 083
Davon Sparbeträge	in Mio €	3 318	2 565
Auszahlungen zur Wohnungsfinanzierung			
	in Mio €	4 861	3 975
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ¹			
		2 196	1 985

¹ Ohne ruhende Arbeitsverhältnisse und ohne Auszubildende.

WÜSTENROT BAUSPARKASSE – TRADITION UND INNOVATION IM BAUSPAREN

Gegründet 1921 als „Gemeinschaft der Freunde“ im Dorf Wüstenrot bei Heilbronn, ist Wüstenrot die älteste Bausparkasse Deutschlands. Als Erfinder des Bausparens hat Wüstenrot der Idee der „Hilfe zur Selbsthilfe“ zum Durchbruch verholfen und damit breiten Bevölkerungsschichten den Traum vom eigenen Zuhause ermöglicht.

Heute, neunzig Jahre später, überzeugt Wüstenrot mit attraktiven Bauspartarifen und Darlehensangeboten – bedarfsgerecht kombiniert für die private Baufinanzierung aus einer Hand. Über 3 000 beratungsstarke Mitarbeiter im eigenen Vertrieb sind über ganz Deutschland hinweg nah am Kunden. Innovative Bauspar- und Finanzierungsprodukte haben dazu beigetragen, dass Wüstenrot heute die Nummer zwei im Neugeschäft unter den Bausparkassen Deutschlands ist.

Seit 1999 bildet die Wüstenrot Bausparkasse AG zusammen mit der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank eine Säule der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe. Aus dem gemeinsamen Produkt- und Leistungsspektrum der Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung kann die Wüstenrot & Württembergische-Gruppe jedem Menschen seine persönliche Vorsorge-Lösung zusammenstellen – aus den Bausteinen Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung. Bauspar- und Baufinanzierungsangebote von Wüstenrot sind wichtige Bestandteile der maßgeschneiderten Vorsorge-Lösungen.

Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG



DR. MICHAEL GUTJAHR
Personal



BERND HERTWECK
Markt



JÜRGEN STEFFAN
Marktfolge

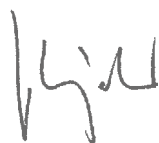
Sehr geehrte Damen und Herren,

die Wüstenrot Bausparkasse AG blickt ungeachtet unsicherer Finanzmärkte und des niedrigen Zinsniveaus auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2010 zurück. Wir konnten sowohl unser Brutto-neugeschäft nach Bausparsumme als auch unser eingelöstes Neugeschäft kräftig steigern. Damit ist Wüstenrot nicht nur das vierte Jahr in Folge gewachsen, sondern hat deutlich stärker als der Markt zugelegt. Durch das beste Neugeschäftsergebnis in der Unternehmensgeschichte haben wir unsere Position als Nummer zwei unter allen Bausparkassen in Deutschland nachhaltig gefestigt. Auch das konzernweite Neugeschäft in der Baufinanzierung ist stärker gewachsen als in der Branche und es konnten Marktanteile hinzugewonnen werden.

Die Basis unseres Erfolgs sind die starke Ausschließlichkeitsorganisation von Wüstenrot sowie ihre erfolgreichen Vertriebskooperationen. Und wir ernten inzwischen die ersten Früchte aus der Integration der 2009 erworbenen ehemaligen Vereinsbank Victoria Bauspar AG (VVB). Die mit dem Kauf verbundenen langfristigen Kooperationen mit HypoVereinsbank und ERGO-Versicherungsgruppe bieten uns ein großes Kunden- und Geschäftspotenzial. Einen kräftigen Wachstumsschub gab uns 2010 auch der Kauf der Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) und die damit verbundene Vertriebskooperation mit der Commerzbank. Bereits seit Anfang September bieten die Commerzbank-Filialen Wüstenrot-Bausparprodukte an. Seit Anfang 2011 vermitteln die Allianz und die Oldenburgische Landesbank unsere Produkte. Mit den strategischen Zukäufen haben wir unser Kunden- und Vertriebspotenzial deutlich erweitert. Wüstenrot schließt damit zu den großen Bausparvertrieben im genossenschaftlichen und öffentlichen Bankensektor Deutschlands auf.

Einmaleffekte aus der Integration von VVB und ADB schlagen sich kurzfristig im Jahresüberschuss nieder. Darüber hinaus beeinflussten die nach wie vor schwierige Zinslandschaft und die Umstellung auf die Rechnungslegungsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes unser Ergebnis. Wir konnten dennoch einen soliden Jahresüberschuss von 20,0 Mio € erwirtschaften. Im Rahmen des Jahresabschlusses konnte durch Reserveumschichtungen das Kernkapital gestärkt und damit schon heute die Basis für die Erfüllung der erhöhten Eigenkapitalanforderungen nach Basel III gelegt werden.

Auf dem Fundament unserer bisherigen Erfolge und der erweiterten Vertriebspotenziale können wir mit Zuversicht in die Zukunft blicken. Der aktuelle Trend der Verbraucher zu sicheren, flexiblen und kalkulierbaren Anlageformen, die wieder anziehende Wohnungsbaukonjunktur, insbesondere der unverändert hohe Bedarf an Modernisierungen und Renovierungen, aber auch die neuen Wohn-Riester-Produkte, werden auch 2011 für Wachstum sorgen.



Dr. Michael Gutjahr



Bernd Hertweck



Jürgen Steffan

Aufsichtsrat

DR. ALEXANDER ERDLAND
VORSITZENDER

Vorsitzender des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

CHRISTOPH SEEGER¹
STELLVERTRETENDER VORSITZENDER

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG

MARIO CARIBONI¹

Leiter Rechnungswesen
Wüstenrot Bausparkasse AG

KLAUS DAUDERSTÄDT

Stellvertretender Bundesvorsitzender
dbb beamtenbund und tarifunion

GEORG ENGLERT

Rechtsanwalt

FRANK HAWEL¹

Gewerkschaftssekretär
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di
Bezirk Stuttgart

SANDRA ROSENBERGER¹

Bankkauffrau und Betriebswirtin (VWA)
Wüstenrot Bausparkasse AG

ANDREAS ROTHBAUER¹

Bankkaufmann
Vorsitzender des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG
Hauptverwaltung

DR. BERNHARD SCHARECK

Ehemaliges Mitglied des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

DR. DIETER SEIPLER

Diplomphysiker

DR. JAN MARTIN WICKE

Mitglied des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

OLIVER ZAHN¹

Bankfachwirt
Mitglied des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG

2010: Vorsprung durch Fortschritt

ALS INTEGRALER BESTANDTEIL DES VORSORGE-SPEZIALISTEN WÜSTENROT & WÜRTTEMBERGISCHE HAT DIE WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG 2010 IHRE ZIELE ERFÜLLT UND VIEL BEWEGT: EIN RÜCKBLICK AUF DIE WICHTIGSTEN EREIGNISSE.

JANUAR

Wüstenrot wächst weiter gegen den Markttrend und baut den Marktanteil von 9 % auf 11,6 % aus. Das eingelöste Neugeschäft steigt um 5,6 % auf 8,4 Mrd € Bausparsumme. Damit nimmt Wüstenrot Platz zwei unter den Bausparkassen in Deutschland ein.

In einem Vergleich von 28 förderfähigen Bauspartarifen setzt „Öko-Test“ den „Kompakt-Riester“ von Wüstenrot an die Spitze.

Für seine Wertentwicklung von 18,5 % im Jahr 2009 erhält der W&W Europa-Fonds BWI einen der begehrten Euro Fund Awards. Der bereits mehrfach ausgezeichnete Fonds gehört damit zu den drei besten seiner Kategorie im Ein-Jahres-Zeitraum.

FEBRUAR

Das neue Zukunftsprogramm „W&W 2012“ startet. Die 36 definierten Vorhaben konzentrieren sich vor allem auf Produkte, Vertrieb und Effizienz sowie darauf, Führungskräfte und Mitarbeiter für die Herausforderungen fit zu machen.

Die Rating-Agentur Franke & Bornberg bewertet die fondsgebundene RiesterRente der Württembergischen in der Kategorie „Aktiv“ mit der Bestnote FFF (hervorragend). Für die Berufsunfähigkeitsversicherungen der Württembergischen gibt es die Höchstnote „ausgezeichnet“ (fünf Sterne) von Morgen & Morgen.

MÄRZ

W&W erzielt mit rund 222 Mio € das beste Ergebnis in seiner zehnjährigen Unternehmensgeschichte und übertrifft die im Rahmen des Restrukturierungsprogramms „W&W 2009“ angepeilte Konzern-Eigenkapitalrendite nach Steuern – auf IFRS-Basis – mit 9,1 % sogar leicht. Dr. Alexander Erdland: „Wüstenrot und Württembergische haben gleichwertig hierzu beigetragen. Wir verstehen uns jetzt als einen gemeinsamen Dienstleister für unsere Kunden und als Kooperationspartner für verschiedene weitere Vertriebswege.“

APRIL

Nach der erfolgreichen Integration der Münchner Vereinsbank Victoria Bauspar AG 2009 übernimmt W&W die Allianz Dresdner Bauspar AG. Damit setzt Wüstenrot seinen Wachstumskurs konsequent fort.

Die Württembergische Versicherung AG zählt zu den vertrauenswürdigsten Versicherern Deutschlands und erreicht mit der Note 1,79 knapp hinter der Debeka einen guten zweiten Platz. Dies belegt eine Studie der Faktenkontor GmbH und des IMWF Instituts für Management- und Wirtschaftsforschung GmbH. Wesentlicher Faktor für das Vertrauen war für die Kunden das Verhalten im Beschwerdefall. Die fachliche Kompetenz, das Preis-Leistungs-Verhältnis sowie das Produktangebot waren ebenfalls Kriterien, bei denen die Württembergische punktete.

MAI

Die W&W unterstützt als exklusiver Partner den Präventionspreis „Stuttgarter Partner für Sicherheit“, der von nun an alle zwei Jahre vergeben wird. Mit dieser Auszeichnung soll dauerhaft das vielfache ehrenamtliche Engagement der Bürger in Sachen Kriminalitätsvorbeugung gewürdigt werden. Die Gelder sollen der weiteren Projektarbeit zugute kommen.

Für das Projekt „Zusammenwachsen zum Vorsorge-Spezialisten“ gewinnt die W&W-Gruppe den „Fischer Appelt Award“ vom Magazin „PR Report“. Eine weitere Auszeichnung gibt es für das Projekt mit dem Deutschen Preis für Wirtschaftskommunikation von der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin.

JUNI

Der Wüstenrot Sofortfinanzierungs-Tarif B/FX (Modellfall 150 000 €) wird von der Zeitschrift „Öko-Test“ zusammen mit der LBS Baden-Württemberg und der LBS Rheinland-Pfalz auf den ersten Rang gesetzt.

JULI

W&W ergänzt die Produktpalette mit dem Top Depot direct. Damit können Kunden Anleihen, Aktien, Fonds,

Zertifikate und Optionsscheine an allen deutschen Börsen online oder telefonisch handeln.

Mit dem Tarif „Differenzdeckung“ der Württembergischen können Kunden Leistungen ergänzen, die im bestehenden Vertrag bei einem anderen Versicherer nicht enthalten sind. Der Kunde muss nicht warten, bis die Kündigungsfrist seines bisherigen Vertrags abgelaufen ist, sondern profitiert von den Zusatzleistungen des neuen Vertrags sofort.

AUGUST

158 junge Menschen starten bei W&W ins Berufsleben. Mit insgesamt 16 Berufen und Studiengängen deckt die W&W-Gruppe den unterschiedlichen Bedarf der Abteilungen ab.

Bereits zum dritten Mal infolge wird das kostenlose Girokonto der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank von Finanztest prämiert. Die Note 1,4 gibt es von vergleich.de.

Die W&W-Gruppe ist weiter auf Wachstumskurs. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum steigt das Neugeschäft deutlich. Das Halbjahres-Ergebnis liegt mit 100,9 Mio € über dem zeitanteiligen Plan von 70 Mio €.

Wechsel in der Geschäftsführung der Wüstenrot Stiftung: Mit Vollendung seines 65. Lebensjahrs geht Georg Adlbert in den Ruhestand. Sein Amt übernimmt Philip Kurz, der bislang als Direktor der Stuttgarter Niederlassung der Ernst & Young Real Estate GmbH tätig war.

SEPTEMBER

Seit dem 16. September ist die Allianz Dresdner Bauspar AG mit der Wüstenrot Bausparkasse AG rechtlich verschmolzen. Die vertriebliche Kooperation mit der Commerzbank ist mit dem erfolgreichen Verkaufsstart von Wüstenrot-Produkten seit dem 2. September gut gelungen. Bereits knapp fünf Monate nach dem Erwerb bieten die rund 1 200 Commerzbank-Filialen exklusiv Wüstenrot-Bausparprodukte an. Die Vertriebskooperation mit der Allianz und der Oldenburgischen Landesbank wird Anfang 2011 starten.

Mit den ersten W&W-Gesundheitstagen fällt an den drei großen Standorten Karlsruhe, Ludwigsburg und Stuttgart der Startschuss für das neue „Betriebliche Gesundheitsmanagement“.

Bei einer aktuellen Befragung von Schaden- und Leistungskunden durch die Beratungsfirma MSR Consulting, Köln, erzielen die Württembergischen Versicherungen beste Ergebnisse. Für die hohe Qualität in den Bereichen „Schadenabwicklung“, „Schadenabwicklung Kfz-Kasko“, „Leistung Rechtsschutz“ und „Leistung Krankenversicherung“ gibt es jeweils die Bestnote „hervorragend“. Auch die Wüstenrot Bausparkasse erhielt für ihre Service-Dimension „Beratung“ und „Angebot“ das Gütesiegel „gut“.

OKTOBER

Das kostenlose Jugendkonto „Top Giro young“ setzt sich gegen 24 Wettbewerber durch und trägt nun den Titel „Bestes Jugendkonto 2010“. Zu diesem Ergebnis kommt die Finanzberatung FMH im Auftrag des Nachrichtensenders n-tv.

Nach Stuttgart sind nun auch die Standorte Karlsruhe und Ludwigsburg der W&W-Gruppe mit dem Siegel „ECOfit-Betrieb“ für betrieblichen Umwelt- und Klimaschutz des Umweltministeriums Baden-Württemberg ausgezeichnet. W&W führt die ersten Geldspartage durch. Im Mittelpunkt stehen Tagesgeld, Top Giro, Top Giro young, W&W Dachfonds Basis und Global Plus.

Die Gesellschaft für Bonitätsbeurteilung mbH (GBB) setzt das Rating für die Wüstenrot Bausparkasse AG von „A-“ auf „A Ausblick stabil“.

NOVEMBER

Positionswechsel im Vertrieb. Klaus Westram, Leiter der Abteilung Vertrieb bei Wüstenrot, und Dirk Hendrik Lehner, Leiter der Abteilung Vertrieb Zentralbereich der Württembergischen, nehmen die Position des jeweils anderen wahr. Im Zuge des kontinuierlichen Zusammenschlusses der W&W-Gruppe soll es den beiden Führungskräften ermöglicht werden, ihre Erfahrungen und Kompetenzen in das jeweilige Nachbargeschäftsfeld einfließen zu lassen und gleichzeitig ihre eigene Perspektive im Sinne des Zielbildes vom Vorsorge-Spezialisten zu erweitern.

DEZEMBER

Auf dem Dach des W&W Seminarzentrums Gronau wird eine Fotovoltaikanlage installiert, um Solarenergie zu gewinnen. Dadurch werden künftig nicht nur Heizkosten gespart, sondern auch der CO₂-Ausstoß wird verringert.

LAGEBERICHT

10 Unternehmensprofil

- 10 Geschäftsmodell
- 11 Produktangebot
- 13 Vertriebswegemix
- 14 Vorsorge und Verantwortung
- 14 Ratings

15 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

- 15 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
- 15 Kapitalmärkte
- 17 Branchenentwicklung

18 Geschäftsentwicklung

- 18 Überblick über das Geschäftsjahr
- 21 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

28 Sonstige Angaben

- 28 Nachtragsbericht
- 28 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

29 Risikobericht

- 29 Risikomanagement in der Wüstenrot
Bausparkasse AG
- 32 Risikomanagement-Prozess
- 33 Kapitalmanagement in der Wüstenrot
Bausparkasse AG
- 34 Risikoprofil und wesentliche Risiken
- 45 Ausgewählte Risikokomplexe
- 46 Bewertung des Gesamtrisikoprofils
- 47 Weiterentwicklungen und Ausblick

47 Prognosebericht

- 47 Gesamtaussage
 - 48 Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen
 - 48 Geschäftsstrategie
 - 49 Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
 - 51 Chancen und Risiken
 - 51 Vorbehalt bei Zukunftsaussagen
-

UNTERNEHMENSPROFIL

Geschäftsmodell

Als älteste Bausparkasse Deutschlands steht Wüstenrot für Tradition und Innovation im Bausparen und in der privaten Baufinanzierung. Die Wüstenrot Bausparkasse AG hat seit ihrer Gründung zusammen mit der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank Millionen von Menschen als bewährter Partner bei der Realisierung ihrer Wohnwünsche zur Seite gestanden.

Seit dem Zusammenschluss von Wüstenrot und Württembergische 1999 ist sie Teil der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe (W&W-Gruppe). Diese verbindet die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen und bietet Vorsorgelösungen aus einer Hand für Privat- und Gewerbekunden. Sie positioniert sich damit mit ihren Tochtergesellschaften als „Der Vorsorge-Spezialist“ für Absicherung, Wohneigentum, Risikschutz und Vermögensbildung in allen Lebenslagen.

Bausparen ist in Deutschland zutiefst verwurzelt, seine Anfänge gehen zurück auf das Gründungsjahr von Wüstenrot 1921. Es ist heute unverändert modern und genießt in der Bevölkerung einen hervorragenden Ruf. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass so mancher Sparer die Solidität, Sicherheit, Flexibilität und Transparenz dieses in seiner Form einmaligen kombinierten Spar- und Darlehensprodukts in den Zeiten der jüngsten Finanzkrise wieder neu schätzen gelernt hat. Die Wüstenrot Bausparkasse AG konnte damit 2010 ihre Wachstumsstrategie fortsetzen und nimmt im Neugeschäft nach Bausparsumme Platz zwei unter allen deutschen Bausparkassen ein.

Wüstenrot ist in Deutschland mit Standorten in Ludwigsburg (Unternehmenssitz), München und Bad Vilbel vertreten. Die Wüstenrot & Württembergische AG hält als alleiniger Aktionär 100 % des Grundkapitals. Sie ist die Management Holding der W&W-Gruppe. Im Management Board vertritt Matthias Lechner das Geschäftsfeld BausparBank. Er ist Vorstandsvorsitzender der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank und Generalbevollmächtigter der Bausparkasse. Das Geschäftsfeld beinhaltet neben der Wüstenrot Bausparkasse AG auch die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, ergänzt um die Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH sowie die Wüstenrot Immobilien GmbH.

VERTRAUENSMANN/VERTRAUENSFRAU

Vertrauensfrau gemäß § 12 Bausparkassengesetz für das Kollektiv der Wüstenrot Bausparkasse AG ist Gerda Hasselfeldt (Eichenau), Diplom-Volkswirtin, Mitglied des Bundestages. Die Funktion des Vertrauensmannes für das Kollektiv der ehemaligen Allianz Dresdner Bauspar AG wird von Dr. Michael Meister, Mitglied des Deutschen Bundestages, Berlin, wahrgenommen. Für das Kollektiv der ehemaligen Vereinsbank Victoria Bausparkasse hatte Longinus Eckinger, Deggendorf, dieses Amt inne.

Der Vertrauensmann bzw. die Vertrauensfrau achten darauf, dass die Bestimmungen der Allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge über das Zuteilungsverfahren eingehalten werden.

Produktangebot

Vor dem Hintergrund unsicherer Finanzmärkte und eines niedrigen Marktzinsniveaus schätzen unsere Kunden Wohneigentum als sichere und wertbeständige Investition – auch für die eigene Altersvorsorge. Das hat der Staat anerkannt und fördert deshalb Bausparen und Wohneigentum durch die Arbeitnehmersparzulage auf vermögenswirksame Leistungen und die Wohnungsbauprämie.

Seit 2008 sind das Bausparen und das selbst genutzte Wohneigentum auch in die staatlich geförderte Altersvorsorge (Riester-Förderung) integriert. Die Einführung der Eigenheimrente – Wohn-Riester genannt – hat dem Bausparen eine zusätzliche Popularität verschafft. Denn Wohn-Riester-Verträge bieten Immobilieninteressierten die Möglichkeit, die staatliche Riester-Förderung auch zu verwenden, um ein selbst genutztes Haus oder eine Eigentumswohnung zu bauen oder zu kaufen. Die Finanzierer profitieren davon; sie haben im Vergleich zu einer normalen Baufinanzierung erhebliche Vorteile. Das Guthaben aus dem Wohn-Riester-Vertrag kann als Eigenkapital in die gesamte Immobilienfinanzierung eingebracht werden. Dadurch werden die monatlichen Belastungen verringert, weil weniger Fremdkapital erforderlich ist. Hinzu kommt, dass auch Tilgungsleistungen gefördert werden. Die Zinsen fließen als Sondertilgung mit ein. Der Finanzierer profitiert in Form einer Laufzeitverkürzung und spart dadurch Zinsen.

2010 konnte die Wüstenrot Bausparkasse AG insgesamt 50 000 Riester-Verträge mit einer Brutto-Bausparsumme von rund 1,5 Mrd € abschließen. Dies ist im Vergleich zu 2009 eine Steigerung bei der Stückzahl um 160 % und in der Bausparsumme um 104 %. Unterstützt haben sicherlich die Auszeichnungen als Testsieger für das Produkt Wüstenrot Wohn-Riester durch „Stiftung Warentest“.

Als wesentliche Säule des Vorsorge-Spezialisten Wüstenrot & Württembergische bietet die Wüstenrot Bausparkasse AG ein bedarfsgerechtes, innovatives und attraktives Angebot an Bauspar- und Finanzierungsprodukten. Diese bilden wichtige Bestandteile der maßgeschneiderten Lösungen für die Beratung „aus einer Hand“ rund um die Bausteine moderner Vorsorge:

- Absicherung,
- Wohneigentum,
- Risikoschutz und
- Vermögensbildung.

Die folgende Tabelle zeigt einen Ausschnitt aus dem Produktportfolio von Wüstenrot und der W&W-Gruppe:

<div data-bbox="165 501 236 568"></div> <div data-bbox="261 546 432 573">ABSICHERUNG</div> <p>Den Lebensstandard im Alter erhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ RiesterRente ■ Wohn-Riester ■ BasisRente, PrivatRente (klassisch + Genius) ■ Sofort beginnende Rente ■ Entgeltumwandlung ■ Kapitallebensversicherung ■ Betriebliche Altersvorsorge <p>Vorsorge für den Pflegefall treffen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Pfl egetagegeld <p>Sich gegen die finanziellen Folgen von Unfällen schützen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Unfallversicherung (v. a. Unfallrente) ■ Kinderunfallversicherung <p>Sich gegen die finanziellen Folgen von Krankheit schützen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Krankenvollversicherung ■ Krankentagegeld ■ Krankenzusatzversicherung <p>Sich gegen die finanziellen Folgen von Berufsunfähigkeit schützen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Berufsunfähigkeitsversicherung <p>Die Familie absichern</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Risikolebensversicherung ■ Generationenpolice für Kinder 	<div data-bbox="807 501 877 568"></div> <div data-bbox="903 546 1082 573">RISIKOSCHUTZ</div> <p>Sachvermögen absichern – Sicherheit rund ums Wohnen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ DOMIZIL – PremiumSchutz für das Eigenheim ■ Hausratversicherung ■ Wohngebäudeversicherung ■ Haftpflichtversicherung <p>Sachvermögen absichern – Sicherheit rund ums Kfz</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Kfz-Haftpflicht, Kasko <p>Schutz gegen die finanziellen Folgen von Haftungsschäden</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Privathaftpflichtversicherung ■ Rechtsschutzversicherung <p>Gewerbekunden</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Ertragsausfallversicherung ■ Technische Versicherung ■ Transportversicherung <p>Zinssicherheit</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Fester Darlehenszins im Bausparen
<div data-bbox="165 1489 236 1556"></div> <div data-bbox="261 1534 472 1561">WOHNEIGENTUM</div> <p>Eigenkapital ansparen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Ideal Bausparen ■ Wohn-Riester <p>Wohneigentum realisieren</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Wüstenrot Ideal Darlehen (Annuitätendarlehen, Riester) ■ Vorausdarlehen (Wüstenrot Flex, Riester) ■ Württembergische Hypothekendarlehen <p>Wohneigentum erhalten und modernisieren</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Ideal Bausparen ■ Zwischenkredit „ZK 50“ ■ Vorausdarlehen (Wüstenrot Constant) 	<div data-bbox="807 1489 877 1556"></div> <div data-bbox="903 1534 1166 1561">VERMÖGENSBILDUNG</div> <p>Jederzeit zahlungsfähig sein</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Top Giro ■ Top Tagesgeld ■ Wüstenrot Ideal Darlehen ■ Vorausdarlehen ■ Zwischenkredite <p>Vermögen für finanzielle Ziele bilden</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ Genius PrivatRente ■ Fondssparpläne bei W&W Dachfonds und Fonds der Basispalette ■ Ideal Bausparen <p>Vorhandenes Vermögen rentabel und sicher anlegen</p> <ul style="list-style-type: none"> ■ W&W Dachfonds ■ Fonds der Basispalette ■ Rente gegen Einmalbeitrag (klassisch + Genius) ■ Top Termingeld Flex

Vertriebswegemix

Die Wüstenrot Bausparkasse AG setzt beim Vertrieb ihrer Produkte vor allem auf die Kompetenz und die Verlässlichkeit persönlicher Beratung: Im Mittelpunkt steht der Wüstenrot-Ausschließlichkeitsvertrieb mit seinen rund 3 000 Beratern. Ergänzt wird deren Vertriebskraft um etwa 3 000 Außendienstpartner der Württembergischen, die durch ihre Erfolge im Cross-Selling ebenfalls einen großen Anteil am Neugeschäft haben. Sie betreuen insgesamt rund sechs Millionen Kunden. 3,32 (Vj. 2,57) Mrd € an Spargeldern haben diese der Bausparkasse im Geschäftsjahr 2010 neu anvertraut. 4,86 (Vj. 3,97) Mrd € hat Wüstenrot zur Finanzierung von Bau- und Kaufmaßnahmen sowie für Modernisierungen und Renovierungen an die Kunden ausgezahlt.

Die Zahl der Produkte, welche die beiden Ausschließlichkeitsorganisationen von Wüstenrot und Württembergische wechselseitig vermittelt haben, stieg 2010 weiter an. So hat Wüstenrot 499,2 (Vj. 473,8) Mio € in der Lebensversicherung nach Nettobewertungssumme sowie 11,7 (Vj. 11,3) Mio € Neugeschäft (Jahresbestandsbeitrag) in der Sachversicherung abgeschlossen. Umgekehrt trug die Württembergische 2010 zum Bausparneugeschäft der Wüstenrot 696,4 (Vj. 575,2) Mio € eingelöste Bausparsumme bei. Ziel ist es, die Schnittmenge der gemeinsamen Kunden beider Geschäftsfelder bis 2012 von derzeit 7 % auf über 10 % zu steigern.

Ergänzt wird der Vertriebswege-Mix durch Kooperationen mit dem Vorsorgewerk des Deutschen Beamtenbundes, weiteren Banken wie beispielsweise der Santander Consumer Bank und Finanzvertrieben sowie Direktaktivitäten.

VVB UND ADB ERFOLGREICH INTEGRIERT

Mit der 2010 erfolgten Übernahme der Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) in Bad Vilbel durch Wüstenrot hat die W&W-Gruppe das Bausparsegment weiter gestärkt.

Dadurch werden nicht nur neue Kunden für Wüstenrot hinzugewonnen, sondern es eröffnen sich weitere strategisch wichtige Vertriebskanäle. Hierzu zählen die rund 1 200 Commerzbank-Filialen, die Allianz-Vertriebsorganisation mit über 10 000 Agenten sowie die rund 170 Filialen der Oldenburgischen Landesbank in der Region Weser-Ems.

Unmittelbar nach der Vertragsunterschrift zum Kauf der Allianz Dresdner Bauspar AG wurde im April 2010 das ge-

meinsame Integrationsprojekt gestartet. Nach der Eintragung in das Handelsregister im September 2010 wurde die ADB rückwirkend auf den 1. Januar 2010 mit der Wüstenrot Bausparkasse AG im Rahmen der Buchwertfortführung verschmolzen.

Die Anbindung der neu hinzugewonnenen Kooperationspartner Commerzbank, Allianz und Oldenburgische Landesbank verläuft planmäßig. Seit dem 1. September 2010 verkauft die gesamte Commerzbank die Bausparprodukte von Wüstenrot. Der Verkaufsstart bei der Allianz und bei der Oldenburgischen Landesbank ist zum Jahresbeginn 2011 erfolgt.

Die Übernahme der Produktion und des Neugeschäfts in Wüstenrot-Tarifen an den Standorten Bad Vilbel und München der ehemaligen ADB ist erfolgreich angelaufen. Nach Abschluss der Vertriebsintegration und der prozessualen und inhaltlichen Einbindung steht nunmehr die Übernahme der Kern-IT-Systeme der ehemaligen ADB von der Commerzbank/Allianz auf das Rechenzentrum der Wüstenrot Bausparkasse AG im Fokus. Diese Aufgaben werden bis Ende April 2011 abgeschlossen sein. Das Projekt wird bei der Bestandsmigration von den positiven Erfahrungen aus der Migration der ehemaligen VVB profitieren.

Bereits durch den Kauf der Vereinsbank Victoria Bauspar AG im Jahr 2009 und die daraus entstandenen Kooperationen hat Wüstenrot seine Vertriebskraft deutlich gestärkt. 600 Filialen der HypoVereinsbank und über 13 000 Vertriebsmitarbeiter der ERGO verkaufen Produkte von Wüstenrot. Die Integration der bereits 2009 erworbenen Vereinsbank Victoria Bauspar AG wurde 2010 mit der Migration der Kundenbestände zum 31. Dezember 2010 planmäßig in Zeit, fachlichem Umfang und Budget abgeschlossen.

ZERTIFIZIERTER VORSORGE-SPEZIALIST

Besonders wichtig ist der W&W-Gruppe die Beratungsqualität ihrer Außendienste. Bereits seit 2008 können sich Außendienstpartner von Wüstenrot und den Württembergischen Versicherungen zum „Zertifizierten Vorsorge-Spezialisten“ (ZVS) qualifizieren. Die praxisnahe Weiterbildung am Institut für Private Finanzplanung an der Universität Passau (ifp) erfolgt berufs begleitend. Um die Bedürfnisse der Kunden rund um die vier Vorsorgebausteine Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung genau abzudecken, erwerben die „Zertifizierten Vorsorge-Spezialisten“ hohe Kompetenz und Fachwissen

in Spezialbereichen wie Vermögensmanagement und Altersvorsorge sowie für Kunden-Vorsorgeanalysen.

Vorsorge und Verantwortung

Verantwortliches Handeln sowie gesellschaftliches Engagement haben für die Wüstenrot Bausparkasse AG eine lange Tradition und sind feste Bestandteile der Unternehmenskultur. Für Kunden, Anteilseigner, aber auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen wir nachhaltig wirtschaftlich erfolgreich sein. Gleichzeitig verpflichtet sich die gesamte W&W-Gruppe, bewusst mit ihrem sozialen, kulturellen und ökologischen Umfeld umzugehen.

Geschichte und Tätigkeitsfelder der Wüstenrot Bausparkasse AG basieren auf sozialen Grundideen. Das Geschäftsmodell hält diese Historie lebendig, denn das unternehmerische Handeln steht auch heute im Dienst der Gesellschaft. Wüstenrot und Württembergische helfen dabei, elementare menschliche Grundbedürfnisse zu erfüllen: die finanzielle Existenz sichern, eigenen Wohnraum schaffen, die Gesundheit und das erworbene Eigentum schützen sowie die Familie absichern und für das Leben im Alter vorsorgen. Indem wir diese Komponenten in unsere Unternehmensphilosophie integrieren, schaffen wir eine besonders starke Schutzgemeinschaft.

In dieser Tradition unterstützt die W&W-Gruppe unter anderem den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung, die Festspielhäuser in Ludwigsburg und Baden-Baden sowie die Bachakademie Stuttgart. Zusammen mit der Stadt Stuttgart fördert W&W den 2010 erstmals vergebenen Preis „Partner für Sicherheit“ zur Kriminalitätsvorbeugung.

Unserer sozialen Verantwortung als Arbeitgeber kommen wir mit sicheren Arbeitsplätzen, familienfreundlichen Arbeitszeitmodellen und zahlreichen Ausbildungs- und Förderprogrammen nach.

Zur Firmenpolitik gehört auch, sich für eine intakte Umwelt einzusetzen. Bereits im Jahr 2007 wurde der Standort Stuttgart mit dem ECOfit-Zertifikat ausgezeichnet. 2010 haben die W&W-Standorte Ludwigsburg und Karlsruhe diese Auszeichnung ebenfalls erhalten. ECOfit ist ein Förderprogramm des Umweltministeriums Baden-Württemberg zum betrieblichen Klima- und Umweltschutz.

Konzernweit gültige Umweltleitlinien rufen zum sparsamen Umgang mit Ressourcen auf und sensibilisieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für umweltbewusstes Handeln. Zudem fordern sie, ökologische Aspekte in unserer Anlagestrategie und bei unseren Produkten zu berücksichtigen.

Seit 2009 werden die Wüstenrot-Geschäftsberichte auf Papier aus nachhaltiger Holzwirtschaft gedruckt. Die Auflagenhöhe wird ständig überprüft. Das Gütesiegel „CO₂-kompensiert“ stellt darüber hinaus sicher, dass die bei der Herstellung der Berichte entstehenden Emissionen über international anerkannte Klimaschutzprojekte finanziell ausgeglichen werden.

Ratings

Die Rating-Agentur **Standard & Poor's** (S&P) hat im Dezember 2010 alle Ratings der W&W-Gruppe und somit auch die der Wüstenrot Bausparkasse AG von BBB + bestätigt. Auch der stabile Ausblick bleibt für sämtliche Konzernbereiche erhalten. Honoriert wurden insbesondere die erzielten Fortschritte im Risikomanagement sowie die Zukäufe von VVB und ADB im Geschäftsfeld BausparBank. Die Agentur erwartet hier in den nächsten Jahren von der W&W-Gruppe, dass sich die Nachhaltigkeit der neuen Vertriebskanäle zeigen wird. Insgesamt wurden von S&P auch die Fortschritte im Cross-Selling gewürdigt.

Das Emittentenrating von **FitchRatings** (Fitch) liegt weiterhin bei BBB+ (Ausblick stabil). Eine Aktualisierung des Ratings stand zum Redaktionsschluss dieses Geschäftsberichts noch aus.

Ergänzend zu den bestehenden interaktiven Ratings von S&P und Fitch wird die Wüstenrot Bausparkasse AG im Auftrag des Einlagensicherungsvereins der privaten Bausparkassen auch von der Agentur GBB-Rating Gesellschaft für Bonitätsbeurteilung mbH beurteilt. Hier konnte im Oktober 2010 zum zweiten Mal in Folge eine Rating-Verbesserung erreicht werden. Das Rating wurde auf „A, Ausblick stabil“ (Vorjahr „A-, Ausblick positiv“) angehoben.

Die Agentur honorierte beispielsweise die erfolgreiche Umsetzung der Restrukturierungsprojekte sowie die Trendwende im Bausparneugeschäft, die zu einer deutlichen Steigerung der Marktanteile und einer überzeugenden Position im Wettbewerb führten.

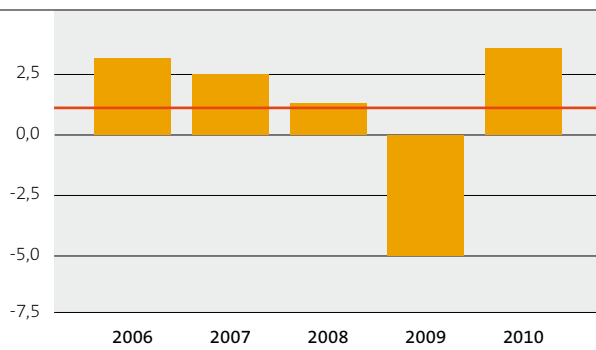
WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 3,6 % hat die deutsche Wirtschaft im Jahr 2010 die ursprünglichen Erwartungen deutlich übertroffen. Stütze dieser erfreulichen Entwicklung war erneut ein lebhaftes Exportgeschäft, das besonders von der hohen Nachfrage der Schwellenländer profitierte und zweistellige Zuwachsraten erreichte.

BRUTTOINLANDSPRODUKT DEUTSCHLAND

in %

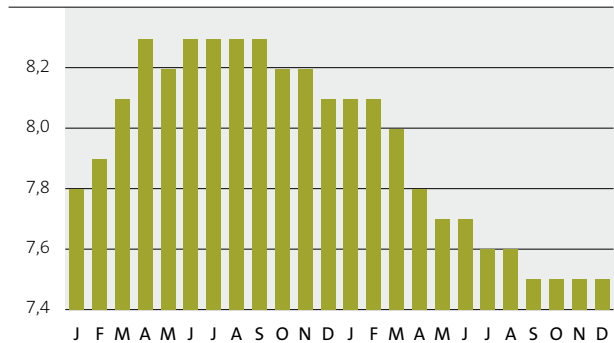


Quelle: Statistisches Bundesamt

Durch den sich verbessernden Geschäftsausblick erhöhten Unternehmen ihre Investitionsausgaben. Auch der Konsum, der sich in den letzten Jahren eher enttäuschend entwickelt hatte, zeigte erste Anzeichen einer Belebung. Wichtigste Ursache hierfür war die überraschend erfreuliche Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland. Die Arbeitslosenquote verringerte sich bereits in der zweiten Jahreshälfte 2010 auf ein Niveau, welches dem vor der Wirtschafts- und Finanzkrise entspricht. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte sogar ein neues Rekordhoch.

ARBEITSLSENQUOTE

Januar 2009 bis Dezember 2010 in %



Quelle: Datastream

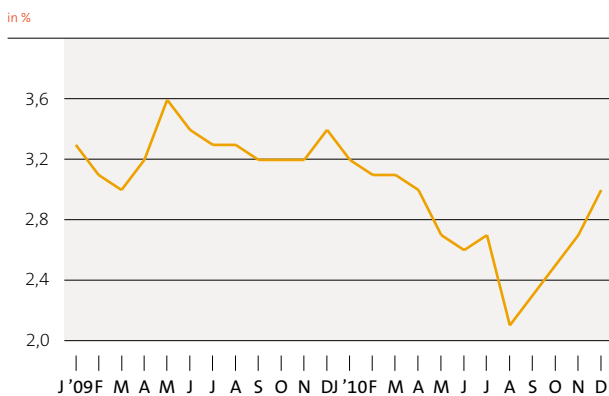
Kapitalmärkte

RENTENMÄRKTE IM ZINSTIEF

Die Zinsen am deutschen Rentenmarkt tendierten bis in den Sommer 2010 hinein deutlich abwärts. So gaben zehnjährige Bundesanleihen ausgehend von einem Jahresendwert 2009 von 3,39 % bis Ende September 2010 auf ein Tief von unter 2,10 % nach. Für diesen Zinsrückgang gab es mehrere Gründe: Zum einen spitzte sich die Verschuldungskrise in einigen EWU-Ländern zu und führte zu einer deutlich steigenden Risikoaversion bei den internationalen Kapitalanlegern. Diese bevorzugten Wertpapiere mit der höchsten Bonität und kauften verstärkt Bundesanleihen, sodass deren Kurse stiegen und die Renditen entsprechend sanken. Zum anderen betonten führende Notenbanken wiederholt, sie wollten aufgrund der anhaltenden konjunkturellen Unsicherheiten und geringer Inflationsgefahren noch längere Zeit an ihrer extrem expansiven Geldpolitik festhalten, wodurch die Rentenmärkte gestärkt wurden. Zudem trübten sich ab Mitte des Jahres die Konjunkturindikatoren in China ein. Dies führte an den internationalen Anleihemärkten zu Spekulationen, dass die Weltwirtschaft erneut in eine Rezession abrutschen könne. Die Wahrscheinlichkeit einer deflationären Preisentwicklung wurde zunehmend höher eingeschätzt. In solch einem wirtschaftlichen Umfeld besitzen Anleihen eine besonders hohe Attraktivität und wurden verstärkt gekauft. Erst gegen Ende des Jahres stabilisierten sich die Renditen und zogen wieder an, sodass die Verzinsung zehnjähriger Bundesanleihen zum Jahresende 2010 wieder bei 2,96 % lag. Zentrale Ursachen des Zinsanstiegs in den letzten Monaten des Jahres waren eine Aufhellung der Konjunkturperspektiven in Deutschland und

den USA, Unsicherheiten durch die europäischen Staatsverschuldungen sowie Gewinnmitnahmen am Anleihemarkt nach den erzielten Kursgewinnen.

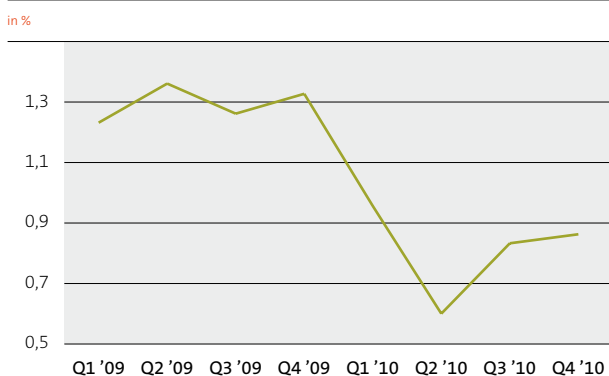
DEUTSCHE BUNDESANLEIHEN MIT 10-JÄHRIGER LAUFZEIT



Quelle: Datastream

Auch die Renditen von Anleihen mit kürzerer Laufzeit sanken in der ersten Jahreshälfte deutlich. So fiel die Rendite zweijähriger Bundesanleihen von 1,33 % zum Jahresende 2009 im Juni 2010 auf einen Tiefstwert von nur noch 0,46 %. Zum Jahresende erfolgte dann auch in diesem Laufzeitbereich ein Zinsanstieg, sodass die Zwei-Jahres-Rendite das Jahr 2010 bei 0,86 % beendete.

DEUTSCHE BUNDESANLEIHEN MIT 2-JÄHRIGER LAUFZEIT



Quelle: Datastream

AKTIENMÄRKTE IM SPANNUNGSFELD GEGENSÄTZLICHER EINFLUSSFAKTOREN

Die Entwicklung der europäischen Aktienmärkte war im vergangenen Jahr von gegensätzlichen Einflussfaktoren geprägt. Einerseits belasteten ein nur verhaltener Konjunkturaufschwung nach Ende der Wirtschafts- und Finanzkrise und die sich zuspitzende Verschuldungskrise in der Europäischen Währungsunion die Kursentwicklung. Andererseits stiegen die Unternehmensgewinne durch umfangreiche Maßnahmen zur Kostensenkung und eine sehr gute Geschäftsentwicklung in den Schwellenländern. Dadurch erreichte der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 Anfang des Jahres sein Jahreshoch mit 3 018 Punkten, sank allerdings zum Höhepunkt der EWU-Krise Ende Mai auf ein Tief von 2 489 Punkten. In der zweiten Hälfte des Jahres setzte eine verhaltene Kurserholung ein, sodass der Euro Stoxx 50 das Jahr bei 2 793 Punkten beendete. Im Kalenderjahr 2010 ergab sich damit ein Kursverlust von 5,8 %. Der führende deutsche Aktienindex DAX erzielte dagegen einen beachtlichen Kursgewinn von gut 16 %. Er profitierte davon, dass die in ihm gelisteten Unternehmen besonders exportorientiert und kaum direkt von der Verschuldungskrise der EWU-Peripherieländer betroffen sind.

Im Unterschied zur Entwicklung des DAX verzeichnet der Prime Branchenindex Banken im Jahr 2010 einen Kursverlust von 11,4 %. Ursächlich waren zum einen künftige Regulierungsvorschriften, die den Kapitalbedarf der Finanzinstitute deutlich erhöhen werden. Zum anderen senkten Sorgen über den Abschreibungsbedarf auf Staatsanleihen die Ertragsaussichten der Investoren.

Branchenentwicklung

Die deutschen Bausparkassen hatten 2010 einen deutlichen Zuwachs im Bausparneugeschäft gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass 2009 das Bausparneugeschäft gegenüber dem durch Sondereffekte geprägten Jahr 2008 deutlich abgesunken war. Insgesamt wurden in der Branche 3,6 Millionen Verträge mit einer Bausparsumme von 105,4 Mrd € abgeschlossen. Die Stückzahl stieg um 9,8 % und die Bausparsumme um 10,9 % gegenüber dem Vorjahr. Positiv entwickelte sich auch das Neugeschäft mit Wohn-Riester-Produkten. Insgesamt wurden in der Branche 366 000 geförderte Verträge mit einer Bausparsumme von 12,6 Mrd € vermittelt. Dies waren 8,4 % bzw. 14,0 % mehr als im Vorjahr. Die Auszahlungen der Bausparkassen zur Wohnungsfinanzierung sind 2010 auf rund 30 Mrd € gesunken. Das ist ein Minus von 9 % zum Vorjahr.

Auch im Gesamtmarkt entwickelte sich das Neugeschäft in der Wohnungsfinanzierung rückläufig. Im Berichtsjahr haben die privaten Haushalte 185 Mrd € an Wohnungsbaukrediten in Anspruch genommen. Dies sind 5,2 % weniger als im Jahr zuvor. Ursächlich für den Rückgang dürfte die um den Jahreswechsel 2009/2010 zu spürende Zurückhaltung der Verbraucher bezüglich längerfristiger Anlageinvestitionen gewesen sein. Außerdem dürfte sich das Prolongationsgeschäft, das sich aufgrund von Vorzieheffekten deutlich rückläufig entwickelt hat, negativ auf das Baufinanzierungsneugeschäft ausgewirkt haben.

Grundsätzlich zeigten die Rahmenbedingungen aber eine positive Entwicklung. Die Wohnungsbauinvestitionen in Deutschland sind um 4,4 % auf rund 121,9 Mrd € gewachsen, während sie im Vorjahr um 1,2 % gesunken sind. Positiv dürften sich die im Berichtsjahr verbesserten Arbeitsplatz- und Einkommensperspektiven auf die Nachfrage nach Neubau- und Bestandsmaßnahmen ausgewirkt haben.

Die Wohnungsbaufertigstellungen nahmen 2010 nach einer Schätzung des ifo Instituts erstmals seit vier Jahren wieder zu. Insgesamt wurden 178 000 Wohnungen fertiggestellt, 12 % mehr als im Jahr zuvor. Von den Fertigstellungen entfielen 155 000 auf Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden. Das sind 13,6 % mehr als 2009. Die Zahl der neu fertiggestellten Ein- und Zweifamilienhäuser legte im gleichen Zeitraum um 7,3 % auf 90 000 Einheiten zu. Die Fertigstellungen von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern stiegen auf 65 000, dies waren 23,6 % mehr als im Vorjahr.

Positiv entwickelte sich der Markt für Wohnimmobilien. Laut einer Prognose des GEWOS Instituts für Stadt-, Regional- und Wohnforschung stieg die Zahl der Käufe um 2 % auf 575 000. Die Nachfrage nach Gebrauchtimmobilen zeigte sich damit als stabilisierender Faktor der Wohnungswirtschaft.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Überblick über das Geschäftsjahr

Das Geschäftsjahr 2010 der Wüstenrot Bausparkasse AG war geprägt von einem deutlichen Zuwachs des Brutto-Neugeschäfts nach Bausparsumme um 33,5 % auf das Rekord-Ergebnis von 14,7 Mrd €. Unterstützt wurde diese Entwicklung von dem Unternehmenserwerb der ADB. Seit 2006 konnte das Bausparneugeschäft von Wüstenrot praktisch verdoppelt werden. Der Marktanteil stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 2,3 Prozentpunkte auf 13,9 %. Aufgrund mehrerer Sondereffekte war der Jahresüberschuss mit 20 (Vj. 70) Mio € 2010 dennoch rückläufig. Neben der nach wie vor schwierigen Zinslandschaft, der Umstellung auf die Rechnungslegungsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes sowie der massiven Stärkung der harten Kernkapitalbestandteile im Hinblick auf die künftigen Eigenkapitalvorschriften gemäß Basel III machten sich auch höhere Verwaltungskosten aus der Übernahme und Integration der Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) im Ergebnis bemerkbar.

VVB-BESTÄNDE ERFOLGREICH INTEGRIERT

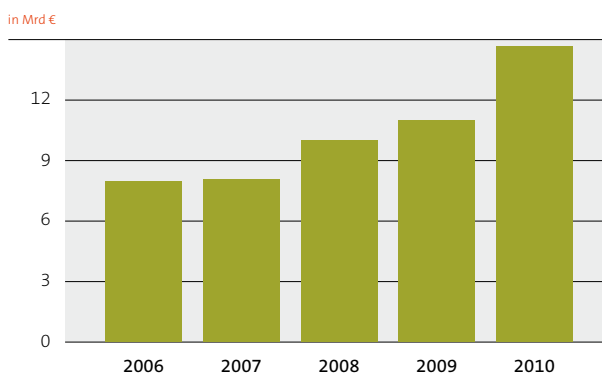
Mit der technischen Überführung (Migration) der Verträge und Provisionsdaten der 2009 erworbenen Vereinsbank Victoria Bauspar AG (VVB) in die Systeme der Wüstenrot Bausparkasse AG wurde das Integrationsprojekt Ende 2010 erfolgreich und planmäßig abgeschlossen. In weniger als zwölf Monaten konnten durch intensivste Zusammenarbeit nahezu aller Fachbereiche und der Informatik alle Daten migriert werden. Die Arbeiten an diesem Projekt erfolgten mit Hochdruck neben der unterjährigen Übernahme und Erstintegration der Allianz Dresdner Bauspar AG. Die Migration ihrer Bestände erfolgte zum 31. Dezember 2010. Bereits am 2. Januar 2011 konnten nach erfolgreicher inhaltlicher Prüfung die entsprechenden Systeme freigegeben werden. Die laufende Produktion an den Standorten in Ludwigsburg und München ist somit planmäßig gestartet.

BAUSPARGESCHÄFT UND BAUFINANZIERUNG

Bausparneugeschäft

Die Wüstenrot Bausparkasse AG konnte im Geschäftsjahr 2010 ihr Brutto-Neugeschäft gegenüber dem Vorjahreszeitraum um weitere 33,5 % auf fast 14,7 Mrd € Brutto-Bausparsumme steigern. Die Zahl der Verträge ist um 34,2 % auf mehr als 404 000 Stück gestiegen. Die Branche ist im gleichen Zeitraum bei den Brutto-Neuabschlüssen nach Bausparsumme um 10,9 % gegenüber dem Vorjahr gewachsen. In der Anzahl stieg das Neugeschäft aller Bausparkassen um 9,8 % gegenüber dem Vorjahresergebnis.

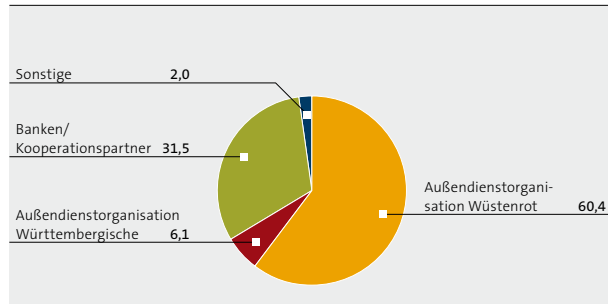
BRUTTO-NEUGESCHÄFT



Getragen wird das deutliche Wachstum der Wüstenrot Bausparkasse AG durch die starken Ausschließlichkeitsorganisationen von Wüstenrot und der Württembergischen sowie insbesondere durch die erfolgreichen Kooperationen mit der HVB und der ERGO-Gruppe und die durch den Erwerb der Allianz Dresdner Bauspar AG neu hinzugekommenen Kooperationspartner.

VERTRIEBSWEGE

in % der Brutto-Bausparsumme

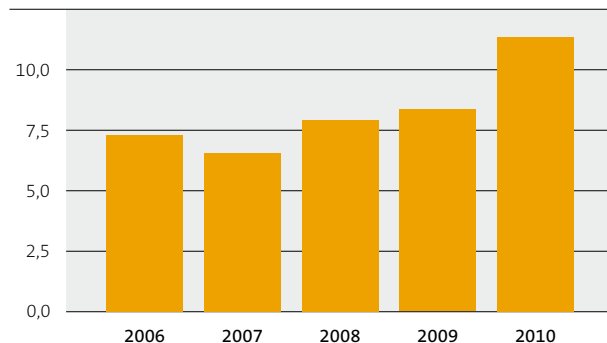


Der Wachstumskurs im Neugeschäft setzt sich damit auch 2010 weiter nachhaltig fort.

Auch das eingelöste Neugeschäft hat sich bei Wüstenrot in den bisherigen Vertriebswegen – also ohne die durch den Kauf der Allianz Dresdner Bauspar AG hinzugekommenen Vertriebswege – mit einem Wachstum von 8,3 % besser als der Markt entwickelt. Über alle Vertriebswege hinweg stieg bei Wüstenrot das eingelöste Neugeschäft um 35,9 % auf 11,4 Mrd € Bausparsumme. Neu eingelöst wurden rund 339 000 Bausparverträge. Das ist ein Plus gegenüber dem Vorjahr von 25,5 %. Die durchschnittliche Bausparsumme dieser Verträge hat sich von 31 800 € im Vorjahr auf jetzt fast 33 700 € erhöht. In der Branche entwickelte sich im Berichtszeitraum das eingelöste Neugeschäft dagegen sowohl nach der Anzahl (+ 2,6 %) als auch nach der Bausparsumme (+ 5,5 %) weniger stark als das Brutto-Neugeschäft.

EINGELÖSTES NEUGESCHÄFT

in Mrd €



Der Marktanteil per Dezember 2010 im eingelösten Neugeschäft konnte nach Bausparsumme im Vorjahresvergleich um 2,7 Prozentpunkte auf 12,2 % ausgebaut werden. Ohne Berücksichtigung der ADB-Verträge wäre er um 0,4 Prozentpunkte auf 9,9 % gestiegen. Dieser kontinuierliche Ausbau der Marktanteile unterstreicht unseren qualitativen Wachstumskurs im eingelösten Neugeschäft.

Neugeschäft Vor- und Zwischenfinanzierung

Auch das Neugeschäft bei Baufinanzierungen entwickelte sich bei Wüstenrot entgegen dem Markttrend positiv. Hier profitierte die Bausparkasse vor allem von der weiter anziehenden Nachfrage nach Immobilien sowie von Modernisierungs- und Renovierungsmaßnahmen mit Blick auf Energiesparmaßnahmen. Angesichts des Alters des Gebäudebestandes, der wachsenden gesetzlichen Anforderungen, der steigenden Energiepreise und der Klimaschutzdebatte eröffnet sich hier für die Produkte des Vorsorge-Spezialisten Wüstenrot & Württembergische, insbesondere auch für das Bausparen, ein Zukunftsmarkt mit großen Potenzialen.

In der Branche ging das Volumen der angenommenen Vor- und Zwischenfinanzierungskredite im Berichtszeitraum um 2,2 % zurück. Wüstenrot hebt sich mit einer über dem Markt liegenden Wachstumsrate positiv ab. Der Marktanteil konnte dadurch im letzten Jahr auf starke 22,5 % gesteigert werden. Ohne Berücksichtigung der über die Vertriebswege der ehemaligen Allianz Dresdner Bauspar AG akquirierten Vermittlungen beträgt er 20,6 %. Die positive Entwicklung bei den Zwischenkrediten und Vorausdarlehen schlägt sich damit nachhaltig im weiteren Zugewinn von Marktanteilen nieder.

Mit einem Volumen von mehr als 2,6 Mrd € lagen die angenommenen Vor- und Zwischenfinanzierungen nochmals um 3,0 % über dem schon sehr guten Neugeschäft des Vorjahres. Durch die Auszahlungen nach Baufortschritt ergeben sich zwischen dem Kreditantrag und der Auszahlung zeitliche Verschiebungen. Die Auszahlungen aus Vor- und Zwischenkrediten belaufen sich daher im Jahr 2010 einschließlich des Nachlaufs aus den im Vorjahr angenommenen Finanzierungen auf mehr als 2,5 (Vj. 2,1) Mrd €.

Die Produktoffensive mit erweiterten Kundenvorteilen sowie den begleitenden Baufinanzierungskampagnen mit attraktiven Sofortfinanzierungsangeboten hat die Marktattraktivität des Angebots und den Absatz der Vorausdarlehen und Zwischenkredite in der Baufinanzierungsoffensive weiter erhöht und zusätzliche Vertriebsimpulse gebracht.

Spargeldeingang und Tilgungsleistungen

Die Spar- und Tilgungsleistungen zuzüglich der unseren Kunden für ihre Bauspareinlagen gutgeschriebenen Zinsen lagen im Jahr 2010 mit knapp 5,1 Mrd € um 23,7 % über dem Niveau des Vorjahres. Bei den Sparbeträgen war ein sehr erfreulicher Anstieg um 29,4 % auf 3,3 Mrd € festzustellen. Die Tilgungsbeträge haben sich um 15,8 % auf rund 1,4 Mrd € erhöht. Die im Berichtsjahr gutgeschriebenen Zinsen erhöhten sich nur leicht um 7,6 % auf über 0,3 Mrd €. Hier kommt zum Ausdruck, dass der Anteil der Guthaben auf Verträgen mit einer stärker am derzeitigen Marktzins orientierten Verzinsung weiter zugenommen hat.

Auszahlungen

Im Jahr 2010 wurden den Kunden aus zugeteilten Bausparverträgen insgesamt 3,9 (Vj. 3,4) Mrd € bereitgestellt. Diese Zuteilungsmittel in Höhe von rund 1,6 Mrd € wurden zur Ablösung eines zu einem früheren Zeitpunkt ausgereichten Vor- und Zwischenfinanzierungsdarlehens verwendet und 2,3 Mrd € wurden an unsere Kunden ausbezahlt. Darüber hinaus wurden für neue Vor- und Zwischenfinanzierungskredite und sonstige Baudarlehen 2,5 Mrd € ausbezahlt. Effektiv erhielten unsere Kunden nahezu 4,9 (Vj. 4,0) Mrd €, die im Wesentlichen der Wohnungsfinanzierung dienen.

Zuteilungsmasse

Bis zur endgültigen Zusammenführung der Kundenbestände aus den Systemen der ehemaligen ADB und der ehemaligen VVB in die Systemwelt der Wüstenrot Bausparkasse AG wurden bzw. werden für die Teilbestände noch getrennte Zuteilungsmassen geführt. Den Zuteilungsmassen wurden im Jahr 2010 insgesamt 5,1 Mrd € an Sparbeträgen, Tilgungsbeträgen und Sparzinsen zugeführt. Die Entnahmen aus den Zuteilungsmassen durch Auszahlungen von Bauspareinlagen und Bauspardarlehen sowie die Rückzahlungen von Bauspareinlagen beliefen sich auf insgesamt 4,5 Mrd €. Die Bewegungen der Zuteilungsmassen für die Kollektive sind im statistischen Anhang dieses Geschäftsberichts dargestellt.

Der Anlagegrad, also das Verhältnis von Bauspardarlehen zu Bauspareinlagen, hat sich auch durch die hinzugekommenen Bestände der ADB von 26,3 % im Vorjahr auf 23,2 % verringert.

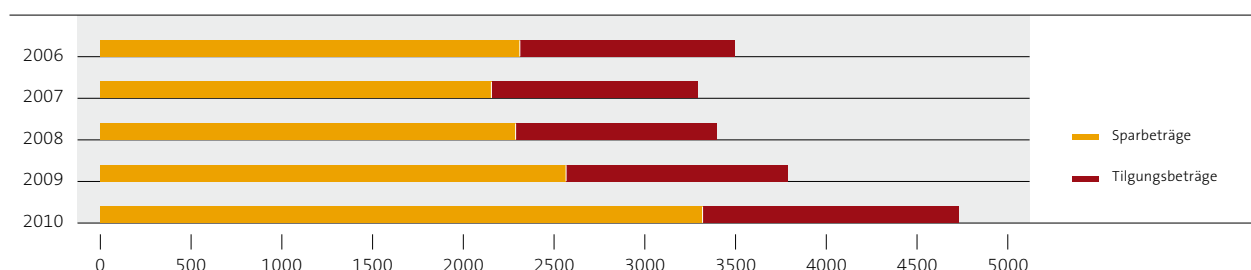
Vertragsbestand

Der Gesamtvertragsbestand belief sich am Jahresende 2010 auf mehr als 3,9 (Vj. 3,2) Millionen Verträge mit Bausparsummen von 103,1 (Vj. 81,5) Mrd €. Bei rund 96 % dieser Verträge war am Jahresende 2010 die Abschlussgebühr voll bezahlt.

Der zugeteilte Bestand hat sich in der Bausparsumme mit 13,8 Mrd € gegenüber dem Vorjahr um 13,6 % erhöht. Die Anzahl der Verträge stieg um 10,4 % auf knapp 464 000 Stück.

GELDEINGANG

in Mio €



Der nicht zugeteilte Vertragsbestand belief sich am Jahresende 2010 auf fast 3,3 Millionen Verträge mit einer Bausparsumme von 82,4 Mrd €. Das sind in der Summe 28 % und in der Anzahl 21 % mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Im nicht zugeteilten Vertragsbestand waren rund 489 000 Verträge von Bausparern enthalten, die zunächst auf die Zuteilung verzichtet haben, ihren Zuteilungsanspruch jedoch jederzeit wieder geltend machen können.

Geschäftsentwicklung Niederlassung Luxemburg

Unsere Zweigniederlassung in Luxemburg hat im vergangenen Jahr im Bausparneugeschäft erneut erfreuliche Geschäftsergebnisse erzielt.

Im Bruttoneugeschäft wurde mit einer Bausparsumme von 64,6 Mio € das gute Vorjahresergebnis mit einem Plus von 7,5 % erneut deutlich übertroffen. Auch nach der Anzahl stieg das Neugeschäft um über 13 % auf 1 900 Bausparverträge.

Aufgrund der etwas schwierigeren Rahmenbedingungen sank das Baufinanzierungsgeschäft der Niederlassung dagegen um 17 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Bilanzsumme der Teilbilanz beträgt 144 Mio € zum 31. Dezember 2010.

Die Niederlassung betreut Kunden mit 17 000 Bausparverträgen über eine Bausparsumme von rund 558 Mio €.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

VERMÖGENSLAGE

Das Berichtsjahr 2010 ist durch die erstmals einbezogenen Ergebnisse der ehemaligen Allianz Dresdner Bauspar AG geprägt, die mit der Eintragung in das Handelsregister rückwirkend zum 1. Januar 2010 auf die Wüstenrot Bausparkasse AG verschmolzen wurde. Über die Auswirkungen berichten wir nachfolgend im Einzelnen. Die Vorjahreszahlen wurden dabei nicht angepasst.

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr um knapp 5,3 Mrd € auf 23,9 Mrd € angestiegen.

Die im Rahmen des aktiven Liquiditätsmanagements betriebene Steuerung der Finanzanlagen zeigt sich auf der Aktivseite in einem Rückgang der Position Forderungen an Kreditinstitute und einer deutlichen Zunahme der Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere. Im Rahmen der Verschmelzung der ADB auf die Wüstenrot Bausparkasse AG sind in erheblichem Umfang Investmentanteile hinzugekommen, die unter der Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ausgewiesen sind.

Daneben wird die Entwicklung der Aktivseite im Wesentlichen bestimmt durch die Bestandsentwicklung der Bauspardarlehen und der Baudarlehen zur Vor- und Zwischenfinanzierung.

Der Bestand an Baudarlehen zur Vor- und Zwischenfinanzierung hat sich um 1,5 Mrd € auf fast 10,0 Mrd € erhöht. Zwei Effekte waren dafür ausschlaggebend. Zum einen die Verschmelzung mit der ADB, die rund die Hälfte der Bestandszunahme ausmacht, zum anderen das sehr gute Zwischenkredit-Neugeschäft. Die Neuauszahlungen aus Zwischenkrediten haben mit über 2,5 Mrd € den Vorjahreswert um fast 20 % übertroffen und liegen damit deutlich über den Zwischenkredit-Ablösungen in Höhe von 1,6 Mrd €.

Die Bauspardarlehen haben sich nach dem Zugang aus der ADB um rund 0,4 Mrd € auf nunmehr 4,1 Mrd € erhöht. Die Auszahlungen aus Bauspardarlehen belaufen sich auf 1,1 Mrd € und liegen damit um 0,3 Mrd € unter den Tilgungsbeträgen in Höhe von 1,4 Mrd €.

Die in den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ausgewiesenen Bauspareinlagen sind im Berichtsjahr um 3,5 Mrd € auf 17,8 Mrd € gestiegen. Dafür ist im Wesentlichen der Zugang der Bauspareinlagen aufgrund der Verschmelzung mit der ADB in Höhe von 3,3 Mrd € verantwortlich. Auch ohne diese ADB-Bestände wären die Bauspareinlagen gegenüber dem Vorjahr aufgrund der sehr guten Spargeldgänge gewachsen. Die zugeflossenen Sparbeträge von 3,3 Mrd € sowie die Sparzinsen von 0,3 Mrd € übertreffen die Abflüsse durch Auszahlungen aus Zuteilungen von 2,8 Mrd € und Kündigungsrückzahlungen von 0,6 Mrd €.

Durch das höhere Neugeschäft in der außerkollektiven Baufinanzierung hat sich auch der Refinanzierungsbedarf aus Geldaufnahmen bei Kreditinstituten um 1,2 Mrd € auf 3,3 Mrd € vergrößert. Die Bausparkasse setzt zur Reduzie-

zung bestehender Zinsänderungsrisiken auch Zins-Swaps ein. Ihr Nominalvolumen beläuft sich zum Jahresende 2010 auf 4,6 Mrd €.

Wesentliche Teile der Rückstellungen betreffen zum einen die Bonusverpflichtungen aus Bausparverträgen, soweit sie nicht unter den Bauspareinlagen ausgewiesen werden.

Zum anderen enthalten diese Rückstellungen die Verpflichtungen aus der Rückerstattung von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht. Darüber hinaus entfällt knapp ein Drittel dieser Position auf Pensionsverpflichtungen, die zum Teil gemäß § 246 Abs. 2 HGB mit Aktivwerten saldiert wurden.

Das ausgewiesene Eigenkapital zum Jahresende 2010 beträgt 702,9 (Vj. 732,8) Mio €. Darin enthalten ist der Bilanzgewinn 2010. Aus dem Jahresüberschuss in Höhe von rund 20 Mio € werden zur Stärkung des Kernkapitals 15,0 Mio € in die anderen Gewinnrücklagen thesauriert. Im Vorjahr wurde der Bilanzgewinn in Höhe von rund 70 Mio € an die Aktionärin W&W AG ausgeschüttet.

Auf der Grundlage des Kreditrisiko-Standardansatzes ergibt sich zum 31. Dezember 2010 eine Solvabilitätskennziffer nach der Solvabilitätsverordnung von rund 11,0 %.

FINANZLAGE

Insgesamt verlief die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2010 besser als prognostiziert. Aufgrund der sich zuspitzenden Verschuldungskrise in der Europäischen Währungsunion hat sich die Funktionsfähigkeit des Interbankenmarktes nur selektiv verbessert. Um die Liquiditätsversorgung sicherzustellen, hat die EZB weiterhin ihre unkonventionelle Liquiditätsbereitstellung ins Jahr 2011 verlängert. In diesem Umfeld beließ die EZB ihren Leitzins bei 1 %.

Aufgrund der qualitativ hochwertigen Asset-Qualität haben sich negative Bonitätsspread-Bewegungen bzw. Rating-Herabstufungen nur geringfügig auf die Wüstenrot Bausparkasse AG ausgewirkt.

Auf Basis der Geschäftsstrategie und unter Berücksichtigung der Risikotoleranz unterhält die Wüstenrot Bausparkasse AG im Falle unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsabflüsse ein Portfolio hochliquider und zentralbankfähiger Wertpapiere.

Für die sich abzeichnende restriktivere Liquiditätsversorgung durch die EZB wurden vorausschauende strategische Liquiditäts- und Zinsbuchsteuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Die Liquidität der Wüstenrot Bausparkasse AG war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Konkrete Liquiditätsengpässe sind für die Bausparkasse weder derzeit noch mittelfristig zu erkennen. Der Bestand an Geldanlagen beläuft sich zum 31. Dezember 2010 auf rund 9,5 Mrd € nach 6,3 Mrd € zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Daraus ergibt sich folgende Struktur der Geldanlagen:

STRUKTUR DER GELDANLAGEN

	31.12.2010	STRUKTUR	31.12.2009	STRUKTUR
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Forderungen an Kreditinstitute einschließlich Barreserve	3 152,3	33,1	2 640,2	42,8
Schuldverschreibungen	4 925,0	51,8	3 519,5	57,2
Andere Wertpapiere	1 436,5	15,1	0,3	—
VOLUMEN DER GELDANLAGEN	9 513,8	100,0	6 160,0	100,0

Vor dem Hintergrund der Marktentwicklung wurden im Geschäftsjahr 2010 zur Steuerung und Sicherung der Liquidität deutlich mehr Gelder in liquide Schuldverschreibungen angelegt. Damit wurde das Funding-Potenzial weiter ausgebaut. Die vergrößerten Wertpapierbestände wurden insbesondere zur Refinanzierung im Rahmen von Offenmarktgeschäften und REPO-Geschäften genutzt.

Nach der Verschmelzung der ADB verfügte die Wüstenrot Bausparkasse AG über nicht börsennotierte Anteile an zwei Investmentfonds (100%-Anteile an Publikumsfonds) nach den Vorschriften des Investmentgesetzes in Höhe von insgesamt 1,4 Mrd €. Die Anteile an diesen beiden Investmentfonds wurden nach der Verschmelzung vollständig zurückgegeben und im gleichen Zuge wurden zwei neue Renten-Spezialfonds mit gleichen Anlagevolumina wieder aufgelegt. Anlageziel beider Fonds ist die Erzielung einer marktgerechten Rendite (bezogen auf die Euro-Rentenmärkte) unter Zugrundelegung der Regelungen des § 4 Abs. 3 BausparkG. Die beiden Spezialfonds sind nicht börsenfähig bzw. börsennotiert.

Die Liquiditätskennziffer nach der Liquiditätsverordnung wurde im Geschäftsjahr 2010 stets eingehalten. Zum 31. Dezember 2010 lag der Wert bei 2,12 %.

Die Liquidität im baupartechnischen Bereich wird durch die Bewertungszahl gesteuert. Im Jahr 2009 erfolgten die Zuteilungen – wie auch schon in den Jahren zuvor – in allen Tarifen mit den Mindestbewertungszahlen.

ERTRAGSLAGE

Die Wüstenrot Bausparkasse AG weist nach Sondereffekten im Jahr 2010 einen Jahresüberschuss in Höhe von 20,0 Mio € (Vj. 70,0 Mio €) aus. Dieses Ergebnis ist durch verschiedene Faktoren beeinflusst worden: durch das nach wie vor niedrige Zinsniveau, Einmalkosten aus dem Erwerb und der Integration der ADB, die Migration der Datenbestände der ehemaligen VVB und die Umstellung auf die Rechnungslegungsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes.

Der Zinsüberschuss hat sich gegenüber dem Vorjahr weiter von 378,0 Mio € auf 408,5 Mio € erhöht.

Positiv haben sich vor allem die weitere strukturelle Verbesserung des Einlagenbestandes und die daraus resultierende Verringerung der Durchschnittsverzinsung der Bauspareinlagen sowie die nochmals gesunkenen Refinanzierungskosten ausgewirkt. Die Integration der ADB-Bestän-

de hat zu höheren Einmal-Bonusaufwendungen geführt, die den Zinsüberschuss ebenso belastet haben wie die niedrigere Durchschnittsverzinsung der Bauspardarlehen und der Geld- und Kapitalanlagen. Die volumenbedingte Zunahme des Zinsertrags aus außerkollektiven Baufinanzierungen wird durch das niedrigere Zinsniveau dieser Kredite zum Teil wieder kompensiert.

Der Provisionssaldo hat sich aufgrund des außergewöhnlich stark gestiegenen Bausparneugeschäfts und des höheren Neugeschäfts bei den Vor- und Zwischenkrediten gegenüber dem Vorjahr von – 15,9 Mio € auf – 41,4 Mio € deutlich erhöht. Der Verbesserung durch die einbezogenen Gebührenerträge aus den Tarifen der ADB stehen die höheren Belastungen aus der Rückerstattung von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht dieser Tarife gegenüber.

Bei den Personalaufwendungen in Höhe von 147,3 (Vj. 142,6) Mio € wirkten sich insbesondere die Personalkosten für die neu hinzugekommenen Mitarbeiter an den Standorten Bad Vilbel und München aus. Dem steht eine Entlastung bei den Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung gegenüber. Nach den Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) ist der Aufzinsungseffekt aus den Pensionsrückstellungen nunmehr im Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen auszuweisen.

Die Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 241,0 Mio € sind wesentlich durch die Aufwendungen geprägt, die für den Geschäftsbetrieb der ehemaligen ADB und die Integration der Geschäftsprozesse der ADB in die der Wüstenrot Bausparkasse AG angefallen sind. Zudem haben sich die Kosten für die erfolgreich abgeschlossene Migration der Datenbestände der ehemaligen VVB in den Verwaltungsaufwendungen niedergeschlagen.

Innerhalb der Verwaltungsaufwendungen und des Dienstleistungsergebnisses ergab sich darüber hinaus eine Reihe von strukturellen Veränderungen durch aufbauorganisatorische Optimierungen innerhalb des Konzerns, die zum Teil bereits im Vorjahr begonnen und im Verlauf des Berichtsjahrs abgeschlossen wurden.

Der starke Rückgang des Saldos der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen ist insbesondere durch den handelsrechtlichen Verschmelzungsverlust aus dem Erwerb der ADB in Höhe von 27,7 Mio € sowie durch die schon angesprochene Zuordnung des Aufzinsungsaufwands aus der Bewertung der Pensionsrückstellungen und anderer, nach den BilMoG-Vorschriften abgezinster langfristiger Rückstellungen bestimmt. Daneben enthält die Position auch die Pflichtzuführung zum Fonds zur bautechnischen Absicherung.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft hatte sich nach der Umstellung auf ein einheitliches Kreditrisikovorverfahren im Vorjahr zwar parameterbedingt erhöht, jedoch war zum damaligen Zeitpunkt schon eine positive Entwicklung des risikobehafteten Kreditvolumens erkennbar.

Im laufenden Jahr setzte sich dieser Trend sinkender Kreditrisikovorsorge aus dem operativen Geschäft mit einem deutlichen Rückgang des Risikovorsorgeaufwands gegenüber dem Vorjahr weiter fort. Durch die erfreuliche Entwicklung des risikobehafteten Kreditvolumens hat sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft trotz Einbezugs der Bestände der ehemaligen ADB deutlich verbessert. Das aktive und vorausschauende Liquiditäts- und Risikomanagement hat auch im Berichtsjahr wieder zu einem posi-

tiven Ergebnisbeitrag aus der Risikovorsorge im Wertpapierbereich beigetragen. Im Eigengeschäft wirkten sich Realisierungserlöse aus der bereits beschriebenen Umstellung der Publikumsfonds in Spezialfonds aus.

Im Berichtsjahr wurde im Hinblick auf die künftigen Eigenkapitalvorschriften nach Basel III das harte Kernkapital massiv verstärkt. In diesem Zusammenhang wurde auch ein Teil der Bewertungsreserven nach § 340 f HGB aufgelöst und im Gegenzug der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB dotiert. Die Auflösung der Reserven nach § 340 f HGB ist in der Risikovorsorge enthalten, während die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken über die gesonderte GuV-Position Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken erfolgt.

Im laufenden Jahr ergibt sich ein Betriebsergebnis nach Risikovorsorge in Höhe von 120,5 (Vj. 77,8) Mio €.

In der nachfolgenden Ertragsanalyse sind wesentliche Komponenten der Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Ergebnisauswirkung der Veränderungen zum Vorjahr dargestellt. Darüber hinaus sind Ertrags- und Aufwandspositionen im Anhang beschrieben.

ERTRAGSANALYSE

	31.12.2010	31.12.2009	ERGEBNIS-AUSWIRKUNG
<i>in Mio €</i>			
Zinsüberschuss	408,5	378,0	30,5
Provisionssaldo	- 41,4	- 15,9	- 25,5
Personalaufwendungen	- 147,3	- 142,6	- 4,7
Andere Verwaltungsaufwendungen	- 241,0	- 174,5	- 66,5
Abschreibungen Sachanlagen	- 2,8	- 2,0	- 0,8
Dienstleistungsergebnis	58,5	42,9	15,6
Internes Teilbetriebsergebnis	+ 34,5	+ 85,9	- 51,4
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	- 56,6	8,4	- 65,0
Risikovorsorge	+ 142,6	- 16,5	159,1
BETRIEBSERGEBNIS	120,5	77,8	42,7
Sonstige Erträge und Aufwendungen	- 71,1	6,7	- 77,8
Ergebnis vor Steuern	49,4	84,5	- 35,1
Steuern	- 29,4	- 14,5	- 14,9
JAHRESÜBERSCHUSS	20,0	70,0	- 50,0

Zinsüberschuss nochmals verbessert

Der Zinsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich angestiegen. Er ist im Berichtsjahr im Wesentlichen durch folgende Komponenten geprägt:

- Der Einbezug der Bestände an Bauspareinlagen, Baudarlehen und an Geld- und Kapitalanlagen der ADB hat insgesamt einen positiven Effekt auf den Zinsüberschuss.
- Das rückläufige Zinsniveau, das erst gegen Ende des Jahres wieder etwas angestiegen ist, hat aufgrund der Bilanzstruktur der Wüstenrot Bausparkasse AG den Zinsüberschuss tendenziell belastet.

Einerseits sind zwar die Zinsaufwendungen für Refinanzierungsmittel gesunken, andererseits ist aber auch die Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen zurückgegangen. Das niedrigere Zinsniveau wirkte sich aber auch auf den Zinsertrag aus den außerkollektiven Baudarlehen aus, bei denen der positive Effekt aus der deutlichen Bestandszunahme durch die niedrigere Verzinsung der neu herausgelegten Kredite zum Teil wieder kompensiert wurde.

- Im Zinsüberschuss des laufenden Jahres sind auch Sonderaufwendungen enthalten. Diese betreffen vor allem die Neubewertung der Bonusverpflichtungen der ehemaligen ADB sowie Bestandsmaßnahmen zum weiteren Abbau hochverzinslicher Bauspareinlagen aus Alttarifen.
- Die durchschnittliche Verzinsung der Bauspareinlagen ist weiter gesunken. Das hängt zum einen mit den genannten Bestandsmaßnahmen zusammen. Zum anderen hat der sehr gute Spargeldeingang dazu geführt, dass die Bauspareinlagen auf Verträgen mit einer niedrigeren Tarifverzinsung weiter zugenommen haben, während der Anteil der Guthaben auf hochverzinslichen Alttarifen weiter zurückgegangen ist.

Der Kollektivüberschuss der Wüstenrot Bausparkasse AG ist auch ohne Berücksichtigung der ADB-Bestände gegenüber dem Wert zum 31. Dezember des Vorjahres auf 10,9 Mrd € angestiegen. Dies resultiert sowohl aus der Zunahme der Bauspareinlagen als auch aus dem Rückgang der Bauspardarlehen. Hinzu kommt der Kollektivüberschuss aus den ADB-Beständen, der sich zum 31. Dezember 2010 auf rund 2,7 Mrd € beläuft. Aus dieser Entwicklung ergibt

sich eine Belastung des Zinsüberschusses aus dem Kollektiv (Bauspardarlehen und Bauspareinlagen ohne Bonusaufwendungen), die die Entlastung aufgrund der gesunkenen Zinsen übertrifft.

Der durchschnittliche Bestand an Bauspareinlagen hat sich gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres deutlich erhöht. Die dafür angefallenen Zinsaufwendungen sind jedoch relativ gesehen weniger stark angestiegen. Darin kommt die schon angesprochene laufende strukturelle Verbesserung im Einlagenbestand zum Ausdruck, die positiv zu bewerten ist.

Der Bestand an Geldanlagen zum Stichtag 31. Dezember 2010 beträgt rund 9,5 Mrd €. Der überwiegende Teil der von der ehemaligen ADB zugeflossenen Geldanlagen war dort in zwei Investmentfonds angelegt. Aus diesen ist im laufenden Jahr ein Zinsergebnis in Höhe von 57,4 Mio € erzielt worden.

Die Zinsaufwendungen für Geldaufnahmen konnten trotz der hinzugekommenen ADB-Bestände gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich reduziert werden. Der im Zinsergebnis enthaltene, deutlich gesunkene Zinsaufwand für die Offenmarktgeschäfte ist dabei neben dem rückläufigen Refinanzierungsvolumen vor allem auf das niedrigere durchschnittliche Zinsniveau zurückzuführen. Der Zinsaufwand für die sonstigen Refinanzierungsmittel hat sich gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres ebenfalls verringert, wobei der weitaus größte Effekt auch hier aus der geringeren Durchschnittsverzinsung resultiert.

Das Brutto-Neugeschäft der Wüstenrot Bausparkasse AG einschließlich ADB liegt deutlich um 33,5 % über dem Neugeschäft des Vorjahres. Demzufolge haben sich sowohl die Brutto-Einnahmen aus Abschlussgebühren als auch die umsatzabhängigen Provisionsaufwendungen einschließlich der Wettbewerbsaufwendungen erhöht. Der Provisionssaldo hat sich durch das außergewöhnlich stark gestiegene Bausparneugeschäft sowie aufgrund des ebenfalls gestiegenen Neugeschäfts bei den Vor- und Zwischenkrediten gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. Der Verbesserung aus dem Einbezug der Gebührenerträge aus den Tarifen der ADB stehen die höheren Belastungen aus der Rückerstattung von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht dieser Tarife und aus der Zunahme des Fortsetzerbestandes gegenüber.

Migrations- und Integrationsprojekte prägen Verwaltungsaufwand

Der Personalaufwand für Löhne, Gehälter und soziale Abgaben für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Standorten Ludwigsburg und München liegt etwa auf Vorjahresniveau. Durch Berücksichtigung der entsprechenden Personalaufwendungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Standort Bad Vilbel stiegen die Personalaufwendungen für Löhne und Gehälter sowie soziale Abgaben im Vergleich zum Vorjahr um knapp 25 Mio €. Im Personalaufwand sind im laufenden Jahr außerdem die Aufwendungen für bereits abgeschlossene Aufhebungsvereinbarungen aufgrund des für die Allianz Dresdner Bauspar AG vereinbarten Sozialplans und Interessenausgleichs enthalten. Die in der Position Personalaufwand enthaltenen Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung liegen deutlich unter dem Vorjahresniveau. Das liegt allerdings an den geänderten Ausweisvorschriften gemäß BilMoG in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (Rech-KredV). Danach ist der Zuführungsaufwand aus dem Zinsanteil der Pensionsrückstellungen ab diesem Jahr im Sonstigen betrieblichen Ergebnis auszuweisen, während im Vorjahr der gesamte Zuführungsaufwand zu den Pensionsrückstellungen im Personalaufwand gezeigt wurde.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen nahmen gegenüber dem Vorjahr um 66,5 Mio € auf 241,0 Mio € zu. Hier wurden die Aufwendungen für den Geschäftsbetrieb der ehemaligen ADB, die Integration der Geschäftsprozesse der ADB in die der Wüstenrot Bausparkasse AG sowie die Kosten für die erfolgreich abgeschlossene Migration der Datenbestände der ehemaligen VVB eingerechnet. Ohne Berücksichtigung dieser Integrations- und Migrationskosten und ohne Berücksichtigung der Verwaltungsaufwendungen für die Standorte Bad Vilbel und München liegen die Sonstigen Verwaltungsaufwendungen etwa auf Vorjahresniveau.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG erbringt aufgrund der Struktur der W&W-Gruppe und der Neuausrichtung der Bearbeitungszuständigkeiten im Geschäftsfeld Bauspar-Bank in erheblichem Umfang Dienstleistungen für andere Gesellschaften der W&W-Gruppe.

Die konzerninternen Dienstleistungen und die entsprechenden Vergütungen sind in Dienstleistungsverträgen geregelt. Allgemeine Servicefunktionen sind bereits seit

dem 1. Januar 2009 in die W&W Service GmbH ausgelagert. Das Personalmanagement ist seit Mitte des vorigen Jahres in der W&W AG gebündelt. Im Jahr 2010 wurden im Rahmen eines Projekts zur Neuausrichtung der Wertpapiergeschäfte in der W&W-Gruppe die Zuständigkeiten für Marktfunktionen (Frontoffice) und Marktfolgefunktionen (Middle- und Backoffice) neu geregelt. Bestimmte Marktfolgetätigkeiten wurden hierbei in der Wüstenrot Bausparkasse AG zusammengefasst. Die zentrale Bearbeitung des Kreditgeschäfts für Neu- und Bestandskunden sowie der Kundenservice für die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank sind bei der Bausparkasse angesiedelt.

Daneben erbringt die Bausparkasse Vertriebsleistungen für eine Vielzahl von verbundenen Unternehmen sowie Dienstleistungen im Bereich Marketing. Die mit diesen Dienstleistungen verbundenen Personal- und Sachkosten sind in vollem Umfang in den ausgewiesenen Personal- und anderen Verwaltungsaufwendungen enthalten. Zur sachgerechten Darstellung der durch den Bausparkassenbetrieb entstandenen Personal- und Sachkosten wirken die Vergütungen für diese Dienstleistungen, die in der Gewinn- und Verlustrechnung unter der Position Sonstige betriebliche Erträge ausgewiesen sind, bei der Ermittlung des internen Teilbetriebsergebnisses aufwandsmindernd. Im Gegenzug sind die Aufwendungen an verbundene Unternehmen für bezogene Dienstleistungen dem internen Teilbetriebsergebnis zuzurechnen. In der Gewinn- und Verlustrechnung sind diese Dienstleistungsaufwendungen in der Position Sonstige betriebliche Aufwendungen bilanziert. Das Dienstleistungsergebnis beläuft sich auf 58,5 Mio € nach 42,9 Mio € im Vorjahr. Danach ergibt sich ein internes Teilbetriebsergebnis von 34,5 Mio €, das insbesondere durch die Entwicklung der anderen Verwaltungsaufwendungen geprägt wird.

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen, der vor allem die Auflösungen sowie Zuführungen von Sach- und Personalarückstellungen, die Veränderungen von Pauschalrückstellungen und die Zuführungen zum Fonds zur bauspartechnischen Absicherung enthält, hat sich gegenüber dem Vorjahr von 8,4 Mio € auf –56,6 Mio € verändert. Ursache sind im Wesentlichen der erstmals hier auszuweisende Aufzinsungsaufwand aus den nach BilMoG bewerteten Pensionsrückstellungen und der Aufzinsungsaufwand der anderen, nach BilMoG abzu-zinsenden langfristigen Rückstellungen sowie der handelsrechtliche Verschmelzungsverlust in Höhe von 27,7 Mio € aus dem Erwerb der Allianz Dresdner Bauspar AG.

Darüber hinaus sind im Berichtsjahr die Zuführung zum Fonds zur baupartetechnischen Absicherung enthalten sowie die Zuführungen zur Rückstellung für noch zu erwartende Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Sozialplan und Interessenausgleich für die ehemalige Allianz Dresdner Bauspar AG.

Positives Ergebnis aus der Risikovorsorge

Bei der Risikovorsorge ergab sich für das Berichtsjahr nach Verrechnung der Aufwendungen mit den korrespondierenden Erträgen ein positiver Saldo von 142,6 Mio €, nachdem im Vorjahr ein negativer Saldo von 16,5 Mio € ausgewiesen war.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft erfolgt seit 2009 auf der Basis eines einheitlichen Risikovorsorgeverfahrens für das Geschäftsfeld BausparBank. Mit diesem Verfahren werden auf der Grundlage der Kriterien nach Basel II die Anforderungen der Rechnungslegung nach HGB als auch die Anforderungen aus den IFRS-Standards abgedeckt. Dabei werden abhängig von der Zugehörigkeit einer Forderung zu einer Forderungsklasse die Einzelwertberichtigungen (EWB), pauschalierten Einzelwertberichtigungen (pEWB) und Portfoliowertberichtigungen (PoWB) im Sinne von Pauschalwertberichtigungen ermittelt. Die Ermittlung der Risikovorsorge erfolgt auf Einzelvertragsebene. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft hatte sich dadurch im Vorjahr zwar parameterbedingt insgesamt erhöht, jedoch war zum damaligen Zeitpunkt schon eine positive Entwicklung des risikobehafteten Kreditvolumens erkennbar.

Im laufenden Jahr setzte sich dieser Trend sinkender Kreditrisikovorsorge aus dem operativen Geschäft mit einem deutlichen Rückgang des Risikovorsorgeaufwands gegenüber dem Vorjahr weiter fort. Durch die erfreuliche Entwicklung des risikobehafteten Kreditvolumens hat sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft trotz Einbezug der Bestände der ehemaligen ADB deutlich verbessert. Im Berichtsjahr wurde im Hinblick auf die künftigen Eigenkapitalvorschriften nach Basel III das harte Kernkapital massiv verstärkt. In diesem Zusammenhang wurde auch ein Teil der Bewertungsreserven nach § 340 f HGB auf Kundenkredite aufgelöst. Die Auflösung der Reserven nach § 340 f HGB ist in der Risikovorsorge enthalten. Im Gegenzug wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB in Höhe von 80,0 Mio € dotiert. Diese Zuführung ist in der gesonderten GuV-Position Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken ausgewiesen.

Neben den mit dem Risikovorsorgeverfahren ermittelten Wertberichtigungen enthält der Risikovorsorgebestand der Bausparkasse auch nach der teilweisen Auflösung weiterhin Bewertungsreserven nach § 340 f HGB auf Kundenkredite.

Das aktive und vorausschauende Liquiditäts- und Risikomanagement hat auch im Berichtsjahr wieder zu einem positiven Ergebnisbeitrag aus der Risikovorsorge im Wertpapierbereich beigetragen. In diesem Zusammenhang wurden Namenspapiere veräußert und der Bestand an Inhaberpapieren wurde weiter vergrößert. Die bei diesen Transaktionen entstandenen Buchgewinne sind in der Risikovorsorge im Wertpapiergeschäft berücksichtigt.

Dem stehen aufgrund der Kursentwicklungen Abschreibungen auf Inhaberpapiere und Investmentanteile gegenüber, die der Liquiditätsreserve zugeordnet sind.

Darüber hinaus waren im Rahmen der Umwandlung der Publikumsfonds in Spezialfonds die in den Publikumsfonds enthaltenen stillen Reserven auch handelsrechtlich aufzudecken und haben zur positiven Risikovorsorge aus dem Wertpapiergeschäft beigetragen.

Im Zusammenhang mit der bereits dargestellten Verstärkung des Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde auch ein Teil der den Wertpapieren zugeordneten Reserven nach § 340 f HGB aufgelöst, die in Vorjahren zur Abdeckung des Bewertungsrisikos von Wertpapieren in teilweise inaktiv gewordenen Märkten gebildet wurden. Ein wesentlicher Teil der Bewertungsreserve nach § 340 f HGB auf Wertpapierbestände der Liquiditätsreserve wurde nach wie vor beibehalten.

Das Betriebsergebnis des Geschäftsjahres nach Risikovorsorge beläuft sich nach den geschilderten Entwicklungen auf 120,5 (Vj. 84,6) Mio €.

Massive Stärkung des Fonds für allgemeine Bankrisiken und Erstanwendungseffekte aus BilMoG

Der Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen in Höhe von – 71,1 Mio € ist geprägt durch die schon mehrfach angesprochene, massive Stärkung der Bestandteile des harten Kernkapitals nach den künftigen Eigenkapitalanforderungen gemäß Basel III durch die Zuweisung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340 g HGB in Höhe von 80,0 Mio €. Nach dem derzeitigen Diskussionsstand ist davon auszugehen, dass der Fonds für allgemeine Bankrisiken im Gegensatz zu den Bewertungsreserven nach § 340 f HGB dem harten Kernkapital zugerechnet werden kann. Wir gehen zwar davon aus, dass die strengeren Eigenkapitalanforderungen nach Basel III auch ohne kapitalstärkende Maßnahmen erfüllt werden können, die Basis für das geplante weitere Wachstum im Kreditgeschäft wird durch die Dotierung der 340 g-Reserven jedoch zusätzlich ausgebaut.

Darüber hinaus enthält der Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen die Erträge aus den zu Marktwerten an die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, veräußerten Anteilen an der Wüstenrot Immobilien GmbH, Ludwigsburg in Höhe von 3,8 Mio € sowie die im GuV-Formblatt unter den Außerordentlichen Erträgen und Außerordentlichen Aufwendungen ausgewiesenen erfolgswirksamen Erstanwendungseffekte aus den zum 1. Januar 2010 erstmals angewandten Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes.

Jahresüberschuss

Das Ergebnis vor Steuern beläuft sich auf 49,4 (Vj. 84,5) Mio €. Daraus ergibt sich ein laufender Steueraufwand von 29,4 (Vj. 14,5) Mio €, der wesentlich durch den im Ergebnis vor Steuern enthaltenen handelsrechtlichen Verschmelzungsverlust im Zusammenhang mit dem Erwerb der Allianz Dresdner Bauspar AG beeinflusst ist. Dieser ist steuerlich nicht abzugsfähig.

Der Jahresüberschuss nach Steuern beträgt 20,0 Mio € nach 70,0 Mio € im Vorjahr.

Die Vermögens- und Finanzlage der Wüstenrot Bausparkasse AG ist stabil und geordnet. Im Hinblick auf die nach wie vor schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Entwicklung der Zins- und Kapitalmärkte im vergangenen Jahr und vor dem Hintergrund der bisher erfolgreichen Integration der ADB und der abgeschlossenen

Migration der Datenbestände der ehemaligen VVB, der Umstellung auf die Rechnungslegungsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes und der massiven Stärkung der harten Kernkapitalbestandteile im Hinblick auf die künftigen Eigenkapitalvorschriften gemäß Basel III ist der Vorstand mit dem erzielten Ergebnis zufrieden.

SONSTIGE ANGABEN

Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres 2010 sind nicht eingetreten.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, hält unmittelbar 100 % unseres Aktienkapitals. Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und darin abschließend erklärt:

„Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihnen verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

RISIKOBERICHT

- Die Wüstenrot Bausparkasse AG ist sowohl nach ökonomischen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben solide kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf der Wüstenrot Bausparkasse AG ist gesichert.
- Das Risikomanagement ist in der Unternehmenssteuerung fest verankert.
- Das Risikomanagement trägt zur Wertschöpfung und Sicherung der Finanzkraft bei.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG ist eine Tochtergesellschaft der W&W-Gruppe. Als Bausparkasse unterliegt sie den Bestimmungen des Kreditwesen- sowie des Bausparkassengesetzes. Dadurch ergeben sich besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Im Einklang mit konzernweiten Risikomanagement-Vorgaben sind interne und externe Standards im Risikomanagement zu definieren, ihre Einhaltung ist zu kontrollieren und weiterzuentwickeln.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagement-Ansatzes in der Wüstenrot Bausparkasse AG sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken beschrieben.

Risikomanagement in der Wüstenrot Bausparkasse AG

Es ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen.

In der Wüstenrot Bausparkasse AG besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und Risikocontrolling-System.

Unter Risikomanagement verstehen wir die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risiko(früh)erkennung sowie zum Umgang mit den Risiken der unternehmerischen Betätigung.

Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet Folgendes: Risiken zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und zu kommunizieren sowie die Maßnahmen zur Risikosteuerung zu überwachen.

AUFGABE UND ZIEL

Es ist das Ziel des Risikomanagements, die nachhaltige Wertschöpfung zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil der Wüstenrot Bausparkasse AG. Es soll Steuerungs- und Handlungsimpulse liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt so zur Sicherung der Unternehmensfortführung bei.

Es soll darüber hinaus die Reputation der Wüstenrot Bausparkasse AG als Teil des Vorsorge-Spezialisten Wüstenrot & Württembergische AG schützen. Der Ruf des Unternehmens als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK – RISIKOSTRATEGIE/RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DAS RISIKOMANAGEMENT/GROUP RISK POLICY

Die **Risikostrategie** der Wüstenrot Bausparkasse AG legt gemeinsam mit den konkretisierenden **Rahmenbedingungen für das Risikomanagement** die Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung der Wüstenrot Bausparkasse AG fest.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Überblick



Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie, beschreiben sie Art und Umfang der wesentlichen Risiken. Sie definieren Ziele, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder zukünftige Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie und die Rahmenbedingungen für das Risikomanagement werden durch den Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert. Grundsätzlich wird angestrebt, die Ge-

schäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Unternehmens dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, bestandsgefährdende oder unkalkulierbare Risiken weitestgehend zu vermeiden.

In der konzernweiten Group Risk Policy wird der Rahmen für eine ganzheitliche Risikosteuerung vorgegeben.

RISK GOVERNANCE/RISIKOGREMIEN

Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass unser Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt. Die Grafik veranschaulicht, wie die verantwortlichen Gremien bei risikobezogenen Entscheidungen zusammenwirken.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien haben wir klar definiert. Der **Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG** ist das oberste Entscheidungsgremium in Risikofragen. Er tagt in der Regel alle zwei Wochen. Der Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG legt die geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen für das Risikomanagement im Einklang mit dem konzernweiten Risikomanagement der W&W-Gruppe fest.

Jährlich vergewissert sich der **Prüfungsausschuss** der Wüstenrot Bausparkasse AG, ob die Organisation des Risikomanagements angemessen ist. Der **Aufsichtsrat** informiert sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunktes „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation.

Das Risk Board als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements auf Geschäftsfeldebene unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Im Risk Board sind als ständige Mitglieder Vertreter aus Markt und Marktfolge vertreten. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Es überwacht das Risikoprofil der Wüstenrot Bausparkasse AG, deren angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Im Risk Board werden Fragestellungen rund um das Thema Risikomanagement gebündelt behandelt und risikorelevante Steuerungsmaßnahmen eingeleitet.

Das Risikocontrolling koordiniert das Risk Board. Daneben liegt der zentrale Aufgabenschwerpunkt des Risikocontrollings in der Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Die angewendeten Methoden und Prozesse werden laufend überprüft und weiterentwickelt. Ferner führt das Risikocontrolling qualitative und quantitative Risikoanalysen durch.

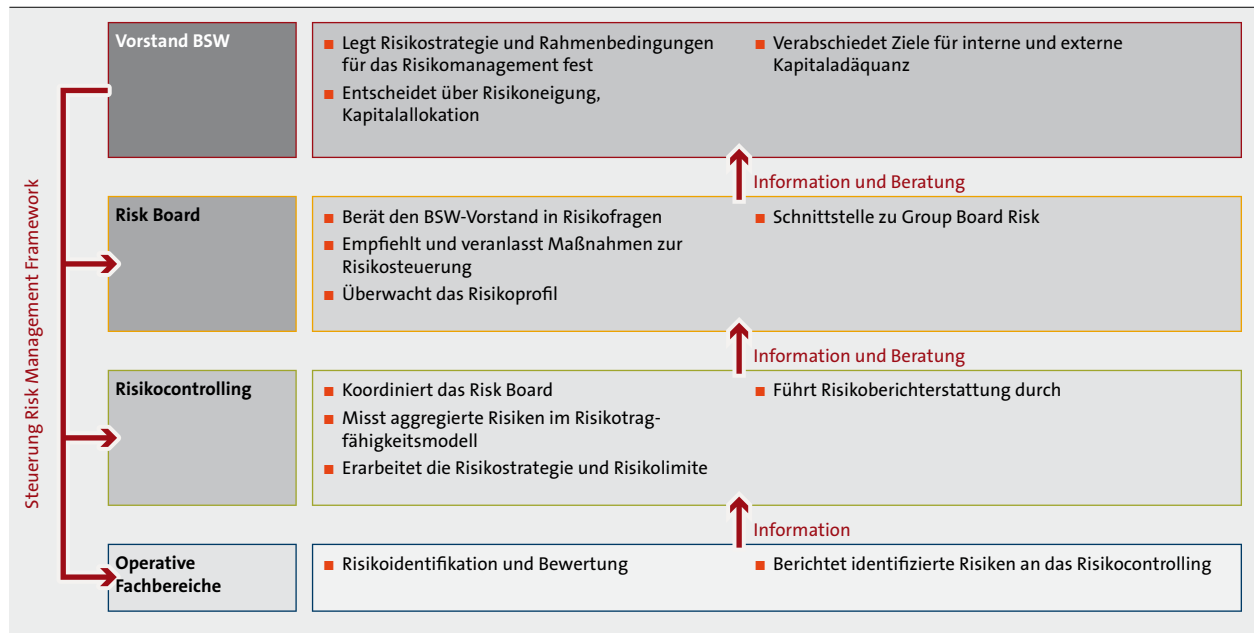
Zur Liquiditätssteuerung ist ein **Liquiditäts-Komitee** auf Geschäftsfeldebene etabliert, welches in einem zweiwöchigen Turnus tagt.

Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden und risiküberwachenden Einheiten um. Durch festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten wir die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, den Risikocontrolling-Einheiten und der Geschäftsleitung.

Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagement-Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überprüft.

RISIKOGREMIEN

Überblick



GRENZEN DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostrategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind:

Prognoserisiko. Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

Modellierungsrisiko. Zur Risikomessung und -steuerung werden branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Sie bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl von ungeeigneten Annahmen als auch ein

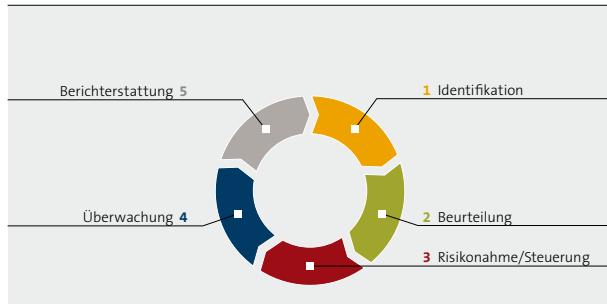
Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden. Die Wüstenrot Bausparkasse AG mindert die Modellrisiken durch eine sorgfältige Model Governance. Durch eine konzernweite Model Change Policy unterliegt die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation. Unsere eingesetzten Validierungs- und Backtesting-Verfahren grenzen Modellrisiken ein. Darüber hinaus ergänzen unabhängige Stressszenarien in der Risikosteuerung und -messung den Modelleinsatz. Die Maßnahmen mindern das Modellierungsrisiko bei der Risikomessung und -steuerung. Sie können es jedoch nicht vollständig kompensieren.

Aufgrund dessen sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagement-Systems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

Risikomanagement-Prozess

RISIKOMANAGEMENT-KREISLAUF

Prozessschritte



Der Risikomanagement-Prozess basiert auf der Risikostrategie und den Rahmenbedingungen für das Risikomanagement und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonaahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

RISIKOIDENTIFIKATION

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren wir regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Die erkannten Gefahren werden anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken als wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können.

RISIKOBEURTEILUNG

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit ermitteln wir Marktpreis- und Adressrisiken mit diesem Ansatz.

Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

RISIKONAHE UND RISIKOSTEUERUNG

Unter Risikosteuerung verstehen wir die operative Umsetzung unserer Risikostrategie. Die Entscheidung über die Risikonaahme erfolgt im Rahmen der Steuerung der festgelegten Risikobereiche. Auf der Grundlage der Risikostrategie und der Rahmenbedingungen für das Risikomanagement überwacht das Risikocontrolling die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt. Als wesentliche Steuerungsgrößen werden neben dem Ergebnis nach Steuern Größen wie die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie unternehmensspezifische Kennzahlen herangezogen.

RISIKOÜBERWACHUNG

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist.

Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die in den Risikogremien vereinbarten Steuerungsmaßnahmen werden vom zentralen Risikocontrolling nachgehalten und überprüft.

Wesentliche Grundlage für die Überwachung unseres Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung ist unser duales ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit der Wüstenrot Bausparkasse AG, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikocontrolling laufend verfolgt.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Alle wesentlichen Risiken werden zeitnah und regelmäßig an den Vorstand und den Aufsichtsrat der Wüstenrot Bausparkasse AG sowie das Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe kommuniziert. Das Risiko-Berichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren der Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG sowie das Konzernrisikomanagement dadurch sehr zeitnah.

Kapitalmanagement in der Wüstenrot Bausparkasse AG

Von der Wüstenrot Bausparkasse AG wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken schlagend werden. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, das sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt (Kapitaladäquanz, Risikotragfähigkeit). Die Steuerung erfolgt parallel aus zwei Blickwinkeln.

Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von regulatorisch anerkanntem Kapital zu dem regulatorisch abgeleiteten Risikokapitalbedarf betrachtet. Dazu sind insbesondere die Vorschriften des Kreditwesengesetzes (KWG) und der Solvabilitätsverordnung (SolVV) anzuwenden.

Im Rahmen der ökonomischen Kapitaladäquanz wird – basierend auf einem dualen Ansatz – ökonomischer Risikokapitalbedarf ermittelt und dem entsprechenden vorhandenen ökonomischen Kapital gegenübergestellt.

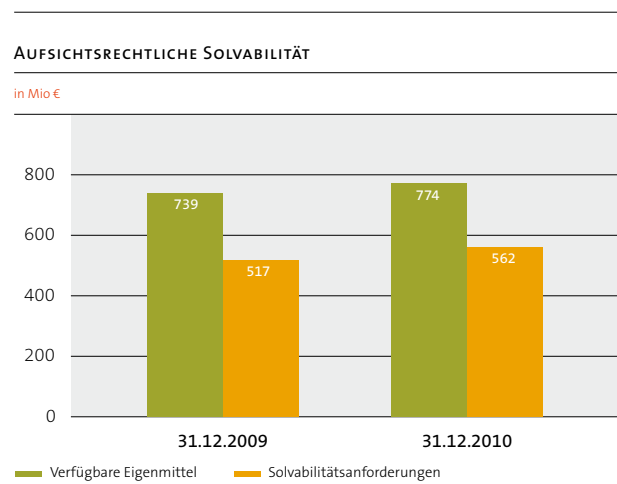
ZIELSETZUNG

Unser Kapitalmanagement zielt darauf ab:

- die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu erfüllen,
- eine angemessene Risikotragfähigkeit, basierend auf dem dualen ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell, sicherzustellen,
- den Unternehmenswert unter Risk-/Return-Aspekten bei gleichzeitiger Realisierung eines stetigen GuV-Ergebnisses zu mehren,
- die gruppeninterne Kapitalallokation zu optimieren,
- eine adäquate Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals sowie
- Kapitalflexibilität sicherzustellen.

AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALADÄQUANZ

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung. Nachfolgende Abbildung zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel und Eigenmittelanforderungen der Wüstenrot Bausparkasse AG:



Im Berichtsjahr 2010 wurden die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen stets erfüllt.

Um den potenziellen Kapitalbedarf für die Wüstenrot Bausparkasse AG vorherzusagen und proaktiv auf steigende regulatorische Kapitalanforderungen eingehen zu können, beobachten wir intensiv die aktuellen Regulierungsvorschläge. Insbesondere im Hinblick auf Basel III eruieren wir Optionen, um auch perspektivisch unsere solide Kapitalisierungsposition weiter aufrechtzuerhalten. Zur Quantifizierung von Kapitalisierungsrisiken entwickeln wir verschiedene Szenarien, die aktuelle und bedeutende Regulierungsvorschläge für die Wüstenrot Bausparkasse AG aufgreifen, und leiten entsprechende Maßnahmen frühzeitig ab.

ÖKONOMISCHE CAPITALADÄQUANZ

Zur quantitativen Beurteilung des Gesamtrisikoprofils der Wüstenrot Bausparkasse AG haben wir ein duales ökonomisches Risikotragfähigkeitsmodell entwickelt. In diesem dualen Ansatz werden parallel sowohl die periodenbezogene Bilanz- und Ergebnissicht (GuV-orientiertes Risikotragfähigkeitsmodell) als auch die periodenübergreifende wertorientierte Sicht (wertorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell) berücksichtigt. Das wertorientierte Modell der Wüstenrot Bausparkasse AG ist eingebettet in das konzernweite ökonomische Risikotragfähigkeitsmodell.

Die ermittelten wesentlichen Risiken werden je Sichtweise zu einem Risikokapitalbedarf aggregiert und den entsprechenden finanziellen Mitteln gegenübergestellt, die zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehen.

Die Modelle bilden die Basis, um GuV- und wertorientierte Risikolimits abzuleiten, und dienen damit einer risikoorientierten Unternehmenssteuerung.

Risikokapitalbedarf. Die Risikomessung im dualen Ansatz erfolgt jeweils entsprechend den einzelnen Risikotragfähigkeitssichtweisen.

In der GuV-orientierten Risikotragfähigkeit wird in der Risikomessung das Verlustpotenzial, gegebenenfalls unter Berücksichtigung zwischenzeitlich realisierter Ergebnisse, in Bezug auf den handelsrechtlichen Periodenerfolg bestimmt.

In der wertorientierten Sicht erfolgt die Risikomessung grundsätzlich mit einem dem Value-at-Risk-Konzept entsprechenden Verfahren. Das Risiko wird beim Value-at-Risk-Konzept als die negative Abweichung des Verlustpotenzials vom statistischen Erwartungswert bei gegebenem Sicherheitsniveau gemessen.

Der Value at Risk gibt somit an, welchen Wert der unerwartete Verlust einer bestimmten Risikoposition (zum Beispiel eines Portfolios von Wertpapieren) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit in einem gegebenen Risikohorizont nicht überschreiten wird. Integriert in das konzernweite ökonomische Modell, wird in der wertorientierten Risikomessung grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 99,5 % verwendet.

Der Risikohorizont bildet den Zeitraum, innerhalb dessen mögliche Ereignisse und ihr Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Unternehmens betrachtet werden. Der wertorientierte Risikokapitalbedarf der Wüstenrot Bausparkasse AG wird grundsätzlich mit einem Risikohorizont von einem Jahr ermittelt. Die Wüstenrot Bausparkasse AG strebt im Rahmen ihrer Risikostrategie eine wertorientierte Risikotragfähigkeitsquote von über 125 % an.

Zum 31. Dezember 2010 weist unser duales Risikotragfähigkeitsmodell für die Wüstenrot Bausparkasse AG aus, dass analog zu den Vorjahren hinreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, um unsere Risiken abzudecken.

Risikoprofil und wesentliche Risiken

Unsere ökonomischen Risikoprofile stellen sich zum 31. Dezember 2010 wie folgt dar:

Wertorientierte Risikotragfähigkeit:

ÖKONOMISCHER RISIKOKAPITALBEDARF

in Mio €	31.12.2010
Marktpreisrisiko	268
Adressrisiko	460
Operationelles Risiko	61
Kollektivrisiko	88
Liquiditätsrisiko	30
SUMME	906

Im Vergleich zu 2009 wurde ein neues wertorientiertes Modell eingeführt.

GuV-orientierte Risikotragfähigkeit:

ÖKONOMISCHER RISIKOKAPITALBEDARF

in Mio €	31.12.2010	31.12.2009
Marktpreisrisiko	–	–
Adressrisiko	16	32
Operationelles Risiko	15	15
SUMME	31	47

Im Vergleich zu 2009 wurde das GuV-orientierte Modell grundlegend überarbeitet und erweitert.

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für die Wüstenrot Bausparkasse AG haben wir grundsätzlich nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- Kollektivrisiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

Die Strukturierung in einzelne Risikobereiche und – bei Bedarf – Unterportfolios dient dazu, potenzielle Gefahren systematisch zu erfassen. Die eingesetzten Instrumente

und Messmethoden werden in den nachfolgenden Abschnitten näher erläutert.

Die Risikosituation in der Wüstenrot Bausparkasse AG stellt sich, gegliedert nach Risikobereichen, wie folgt dar:

MARKTPREISRISIKEN

- Zinsänderungsrisiko als wesentliches Risiko der Wüstenrot Bausparkasse AG durch aktives Asset-Liability-Management reduziert.

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinsen ergeben.

Zinsänderungsrisiko. Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinssätze beziehungsweise Zinsverpflichtungen gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Andererseits reagieren lang laufende Verpflichtungen bei Zinsänderungen mit stärkeren Wertänderungen als die Kapitalanlagen, sodass bei fallenden Zinsen ökonomisch höhere Rückstellungen gebildet werden müssen.

Durch risikomindernde Maßnahmen, beispielsweise die sukzessiv verlängerte Duration unserer zinstragenden Aktiva, wurde unsere Zinssensitivität erheblich reduziert. Trotz des gegen Ende 2010 zu verzeichnenden Zinsanstiegs beobachten wir das weiterhin als niedrig einzuschätzende Zinsniveau kritisch.

RISIKOLANDSCHAFT DER WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

Überblick Risikobereiche



Strategische Asset-Allocation. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen die Ziele, ausreichende Liquidität zu wahren und die erforderlichen Mindestverzinsungen sicherzustellen. Chancen nutzen wir im Rahmen eines kalkulierbaren und angemessenen Risiko-Rendite-Verhältnisses.

Für die Wüstenrot Bausparkasse AG gilt der Grundsatz, dass Marktpreisrisiken nur übernommen werden, wenn sie innerhalb der gesetzten Limitkonzeptionen liegen und die damit verbundenen Chancen abgewogen wurden.

Organisation und Strategie. Der Vorstand verabschiedet die Risikostrategie der Wüstenrot Bausparkasse AG. Das Risikocontrolling agiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier ebenfalls die übergeordneten Methoden- sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Die Funktionen zwischen den Markt- und Marktfolgeeinheiten sind sowohl auf Vorstandsebene als auch im Anlagemanagement und Risikomanagement durchgängig getrennt.

Risikotragfähigkeitsmodell. Die Marktpreisrisiken der Zinspapiere sowie der zinsabhängigen Aktiv- und Passivpositionen bewerten wir ökonomisch, das heißt, wir berücksichtigen zukünftige Zahlungsströme basierend auf einem Value-at-Risk-Modell. Mögliche Verlustverteilungen generieren wir mit historischen Szenarien.

Für die Kapitalanlagen und Zins-Swaps der Wüstenrot Bausparkasse AG werden wöchentlich Reserven, Lasten und ein Value at Risk ermittelt. In diesem Zusammenhang erfolgt eine Messung des Verlustpotenzials aus GuV-Sicht, insbesondere im Hinblick auf Abschreibungsbedarf in der Liquiditätsreserve unter Berücksichtigung zwischenzeitlich realisierter Gewinne und Verluste.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Neben den monatlich zu berechnenden BaFin-Zinsschocks werden zusätzliche Stresstests durchgeführt, um Zinssensitivitäten zu erkennen. Dabei werden historische und hypothetische Zinsszenarien und ihre Auswirkungen auf das Ergebnis und den Unternehmenswert im Rahmen der Risikotragfähigkeit betrachtet.

Asset-Liability-Management. Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Aktiv- und Passivpositionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Dies beinhaltet auch die Steuerung unseres Spezialfonds.

Finanzinstrumente. Um Marktpreisrisiken zu steuern, hat die Wüstenrot Bausparkasse AG im Jahr 2010 derivative Finanzinstrumente in Form von Swaps und Swaptions eingesetzt.

Risikolimite. Den über das duale ökonomische Risikotragfähigkeitsmodell bemessenen Risikokapitalanforderungen werden Limite gegenübergestellt, die garantieren, dass die Risikonahme die dafür vorgesehenen Kapitalbestandteile nicht überschreitet. Die Auslastung der Limite wird durch das Risikocontrolling sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

Monitoring. Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

Neue-Produkte-Prozess. Neuartige Produkte (zum Beispiel Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die Abbildung im Rechnungswesen und in den Risikocontrolling-Systemen sicherzustellen.

Risikokapitalbedarf. Da die Kapitalanlagen der Wüstenrot Bausparkasse AG ausschließlich in verzinsliche Wertpapiere investiert sind, beschränken sich die Marktpreisrisiken im Wesentlichen auf das Zinsänderungsrisiko. Daneben bestehen Volatilitätsrisiken aus kündbaren Namenspapieren. Die Marktpreisrisiken standen 2010 durchgängig im Einklang mit der Risikotragfähigkeit.

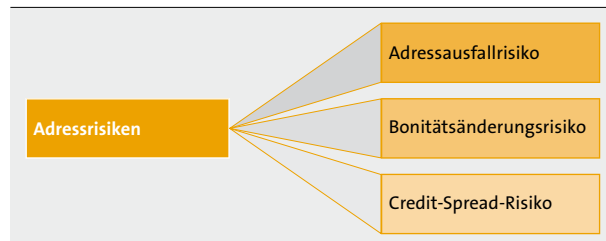
ADRESSRISIKEN

- Eigengeschäftsportfolio: Schwerpunkt auf hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- Eurokrise/Staatsrisiken: Wüstenrot Bausparkasse AG marktunterdurchschnittlich exponiert.
- Risikoprofil Kundenkredit-Exposure konstant auf geringem Niveau,

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldnern ergeben.

ADRESSRISIKO

Systematisierung



Adressausfallrisiko. Stellt das Risiko eines Forderungsausfalls dar. Dies betrifft in erster Linie unser Kundenkreditgeschäft (Kreditrisiko). Im Geschäft mit verzinslichen oder gehandelten Kapitalanlagen (Eigengeschäft) spielt das Ausfallrisiko nur eine untergeordnete Rolle.

Bonitätsänderungsrisiko. Betrifft im Gegenzug ausschließlich das Eigengeschäft. Hier wird das Risiko einer Wertveränderung der Anlagen infolge von Bonitätsverschlechterungen betrachtet.

Credit-Spread-Risiko. Betrifft ebenfalls ausschließlich das Eigengeschäft. Hier wird das Risiko einer Wertveränderung infolge einer Ausweitung der Credit-Spreads betrachtet. Eine Quantifizierung erfolgt über Szenarioberechnungen. Die Umstellung auf eine integrierte Risikomessung mittels Value-at-Risk-Ansatz wird derzeit umgesetzt.

Eigengeschäft. Die Bonitätsstruktur unseres Eigengeschäftsportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit 99 % der Anlagen im Investmentgrade-Bereich konservativ ausgerichtet.

RATING MOODY'S-SKALA

	BESTAND BUCHWERTE	ANTEIL
	in Mio €	in %
Aaa	6 101,7	66,5
Aa1	1 534,5	16,7
Aa2	89,5	1,0
Aa3	663,6	7,2
A1	333,1	3,6
A2	52,0	0,6
A3	140,5	1,5
Baa1	111,0	1,2
Baa2	54,4	0,6
Baa3	5,9	0,1
Non Investmentgrade/Non Rated	87,8	1,0
SUMME	9 173,4	100,0

Das Kapitalanlage-Exposure weist neben der guten Bonitätsstruktur auch eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten im Wesentlichen durch Staats- und Gewährträgerhaftung oder Pfandrechte besichert sind.

SENIORITÄT

	BESTAND BUCHWERTE	ANTEIL
	in Mio €	in %
Öffentlich	1 877,9	20,5
Pfandbrief	5 527,9	60,3
Gewährträgerhaftung	425,0	4,6
Einlagensicherung oder Staatshaftung	978,2	10,7
Ungedeckt	364,3	4,0
SUMME	9 173,4	100,0

Die Auslastung der Anlagelinien der Wüstenrot Bausparkasse AG, welche das Exposure gegenüber allen ausgewählten Emittenten nach Bonitätskriterien begrenzt, wird laufend überwacht und wöchentlich im Rahmen des Risikoberichts für Handelsgeschäfte an den Vorstand kommuniziert.

Beherrschendes Thema an den Finanzmärkten im Berichtsjahr war die Kreditwürdigkeit der Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien. Die hohe Staatsverschuldung vieler Mitgliedsländer der Europäischen Union setzte den Anleihemarkt erheblich unter Druck. Das Exposure gegenüber Ländern wird innerhalb einer Länderliniensystematik begrenzt und gesteuert.

Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei den genannten Ländern beläuft sich nach Marktwerten auf rund 183 Mio € (davon Italien rund 72 Mio €). Dies entspricht 2 % des gesamten externen Exposures der Wüstenrot Bausparkasse AG. Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung.

Kundenkreditgeschäft. Das Adressausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft bewegte sich im Jahr 2010 auf einem sehr guten, niedrigen Niveau. Die Kreditrisikovorsorgequote (gemäß HGB) lag zum Jahresende bei 0,10 %, die Kreditausfallquote (gemäß HGB) bei 0,28 %.

MAHNSTATUS

	BESTAND	ANTEIL	BESTAND VORJAHR
	in Mio €	in %	in Mio €
Ohne Mahnung	10 966,4	95,2	9 443,4
Gemahnt	382,3	3,3	373,0
Gekündigt	165,7	1,4	177,9
SUMME	11 514,4	100,0	9 994,3

Unser Forderungsbestand setzt sich aus Darlehen zusammen, die überwiegend durch Grundpfandrechte besichert (86,5 %) und in sich diversifiziert sind. Dadurch bestehen keine wesentlichen Risikokonzentrationen.

Nach Kundengruppen betrachtet, weist das Portfolio einen überwiegenden Anteil abhängig Beschäftigter (88,5 %) gegenüber Selbstständigen (11,5 %) aus. Portfolioanalysen zeigen bei Selbstständigen ein tendenziell leicht erhöhtes Risikopotenzial, dem im Rahmen eines risikoadjustierten Pricings Rechnung getragen wird.

Bisher hat die Krise an den Kapital- und Finanzmärkten die Risikoentwicklung im Kundenkreditgeschäft nur indirekt beeinflusst. Ein Anstieg der Ausfallwahrscheinlichkeiten

ist bisher nicht zu verzeichnen. Ein solches Risikoszenario ist deshalb trotzdem nicht gänzlich auszuschließen, weshalb die Adressausfallrisiken weiterhin einer starken Überwachung unterzogen werden.

Diversifikation und Kerngeschäft. Durch breit diversifizierte Anlagen – unter Berücksichtigung der für die Wüstenrot Bausparkasse AG geltenden einschlägigen aufsichtsrechtlichen Vorgaben – sowie eine sorgfältige Auswahl der Emittenten werden Adressrisiken begrenzt. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Für uns als Bausparkasse schließt die strategische Ausrichtung auf Wohnungsbaukredite bestandsgefährdende Einzelkredite aus. Die Adressrisiken steuern wir strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben.

Organisationsstruktur. Im Kundenkreditgeschäft erfolgt die operative Risikosteuerung durch die Kreditbereiche beziehungsweise die Marktfolgeeinheiten. Die operative Steuerung unserer Eigengeschäftsaktivitäten obliegt unserer Front-Office-Einheit im Treasury des Geschäftsfeldes BausparBank. Das Risikocontrolling fungiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung besitzt das Risikocontrolling zusammen mit dem Konzernrisikomanagement übergeordnete Methoden- sowie Modellkompetenzen.

Durch sorgfältige Kreditprüfungs- und Scoringverfahren, klare Annahmerichtlinien, die dingliche Besicherung der Kredite, die Überwachung und Limitierung diverser Risikoindikatoren sowie ein ausgefeiltes System, das Wertberichtigungen gegebenenfalls automatisch ermittelt, kontrollieren und steuern wir die Kreditrisiken.

Kredit-Portfoliomodell. Wir überwachen Kreditrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten diese auch auf Portfolioebene mit unserem Kredit-Portfoliomodell. In unserem wertorientierten Risikotragfähigkeitsmodell werden sowohl die Kundenkreditbestände als auch die Eigenbestände mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells bewertet. Für das Kundenkreditgeschäft wird ein analytischer Ansatz verwendet. Für die Eigenbestände wird die Verlustverteilung mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht sowohl Ausfallwahrscheinlichkeiten als auch Übergangswahrscheinlichkeiten zwischen verschiedenen Bonitätsklassen mit ein.

Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht unser kontinuierlich weiterentwickeltes Kredit-Portfoliomodell, Kreditlinien an Rating-Veränderungen dynamisch anzupassen.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Adressrisiken betrachten wir regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten auf unser Adressrisikoprofil analysieren.

Risikoklassifizierungs- und Scoringverfahren. Adressausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft steuern und beobachten wir mit Antrags- und Verhaltens-Scoringverfahren. Das implementierte Risikoklassifizierungsverfahren ermöglicht es, durch eine Einteilung in Risikoklassen die Kundenkreditportfolios anhand von Verlustpotenzialen zu steuern.

Limit- und Anlagelinien-systematik. Um Emittenten zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich die Wüstenrot Bausparkasse AG der Einschätzungen internationaler Rating-Agenturen, die durch eigene Risikoeinstufungen ergänzt werden. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden ständig überprüft. Länderrisiken werden mit einer Systematik zur Überwachung und Steuerung von Länderlimiten beurteilt. Linien für einzelne Länder werden anhand volkswirtschaftlicher Rahmendaten (zum Beispiel Staatsverschuldung, Bruttoinlandsprodukt) sowie externer und interner Bonitätseinschätzungen abgeleitet.

Sicherheitenmanagement. Das Sicherheitenmanagement ist ein integraler Bestandteil des Kreditmanagement-Prozesses der Wüstenrot Bausparkasse AG. Die Qualität der hereingenommenen Sicherheiten ist an strenge Voraussetzungen gebunden. Als Immobiliensicherheiten dienen überwiegend Grundpfandrechte. Des Weiteren nutzen wir Bürgschaften und finanzielle Sicherheiten.

Um das Kontrahentenrisiko für Handelsgeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten hereingenommen. Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

Monitoring. Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments

genau. Dabei stützen wir uns auch auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien wird durch das Risikocontrolling sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

Risikovorsorge. Die Ermittlung der Risikovorsorge erfolgt im Kundenkreditgeschäft seit dem Jahr 2009 einheitlich für das Geschäftsfeld BausparBank. Die Risikovorsorge wird auf Einzelvertragebene mithilfe der Parameter Ausfallwahrscheinlichkeit (PD), Verlustquote (LGD) und Forderungshöhe (EAD) ermittelt und basiert auf dem erwarteten Verlust. Sämtliche Änderungen des Kundenkreditportfolios hinsichtlich Bonität oder Sicherheitenstruktur führen somit unmittelbar zu einer Veränderung der Risikovorsorge.

Risikokapitalbedarf. Der Risikokapitalbedarf wird sowohl wertorientiert als auch GuV-orientiert ermittelt. Der Anteil des Risikokapitalbedarfs für Adressrisiken wird im Rahmen des Risikoprofils dargestellt.

KOLLEKTIVRISIKEN

- Gesamtrisikoprofil: konstante Gewichtung der Kollektivrisiken
- Integration der Kollektive der Vereinsbank Victoria Bauspar AG und der Allianz Dresdner Bauspar AG

Unter Kollektivrisiken sind mögliche Abweichungen vom erwarteten Ergebnis zu verstehen, die aufgrund der nicht marktzensabhängigen Veränderung des Kundenverhaltens bezüglich der Ausübung von Optionsrechten aus den Bausparverträgen entstehen. Solche Abweichungen können beispielsweise vermehrte Kündigungen oder eine Zunahme der Darlehensverzichte sein.

Darüber hinaus können hinsichtlich der Kollektivrisiken Risikokonzentrationen daraus resultieren, dass eine spezifische Veränderung von Risikofaktoren die Cashflows des Bausparkollektivs so stark beeinflusst, dass es zu einem hohen Barwertverlust kommt.

Die Kollektivrisiken aus den Beständen der ehemaligen Vereinsbank Victoria Bauspar AG und der Allianz Dresdner Bauspar AG werden entsprechend berücksichtigt.

Die Kollektivrisikostategie definiert den Umgang der Bausparkasse mit den daraus resultierenden Risiken. Dabei wird das marktpreisinduzierte Risiko aus dem Bausparkollektiv im Rahmen des Marktpreisrisikos erfasst.

Ausgewogenheit. Für unser Kollektiv streben wir eine angemessene Relation zwischen Spar- und Darlehenskunden sowie ein angemessenes Fristenverhältnis zwischen Aktiv- und Passivseite an. Ein aktives Bestandsmanagement soll dies unterstützen. Die Tarifgestaltung und Kreditvergabe erfolgen risiko- und kostenorientiert, dabei werden die festgelegten internen Richtlinien eingehalten.

Organisationsstruktur. Die strategische Steuerung der Kollektivrisiken liegt in der Verantwortung des Vorstands der Wüstenrot Bausparkasse AG. Die Überwachung erfolgt im Rahmen der Risikomessungen für das Risikotragfähigkeitsmodell.

Bauspartechnische Simulation. Um die Kollektivrisiken zu bewerten, setzt die Wüstenrot Bausparkasse AG statistisch gestützte Simulationen ein, in denen ein gewandeltes Kundenverhalten durch gezielte Veränderungen der relevanten Kollektivparameter abgebildet wird. Die Parameter werden regelmäßig mit der Ist-Entwicklung abgeglichen, um so frühzeitig Abweichungen zu erkennen. Sind nachhaltige Abweichungen festzustellen, fließen diese in die Parametrisierung des Modells ein.

Auswirkungen auf die langfristigen Modellergebnisse werden analysiert und bei wesentlichen Abweichungen kommuniziert. Die Quantifizierung erfolgt barwertig und berücksichtigt zukünftige Zahlungsströme basierend auf einem Value-at-Risk-Ansatz. Zu dessen Parametrisierung werden sowohl historische Entwicklungen als auch Prognoseergebnisse des bauspartechnischen Simulationsmodells herangezogen.

Die Ergebnisse der Simulationsrechnungen fließen in die Tarif- und Produktentwicklung ein und versetzen uns frühzeitig in die Lage, mögliche Störungen eines angemessenen Verhältnisses zwischen Spar- und Darlehensseite zu erkennen und steuern zu können.

Bestandsmanagement. Die Wüstenrot Bausparkasse AG ist sich der eingeschränkten beziehungsweise stark zeitverzögerten Steuerungsmöglichkeiten für Kollektivrisiken bewusst. Kollektivrisiken können daher nur durch Bestandsmaßnahmen wie zum Beispiel Tarifwechselaktionen aktiv gesteuert werden.

Limitierung. Das Verlustrisiko aus Kollektivrisiken wird über die Vorgabe von Risikolimiten begrenzt und deren Einhaltung laufend überwacht. Im Rahmen der ordentlichen Berichterstattung über die Gesamtrisikolage wird re-

gelmäßig über die wesentlichen Kollektivrisiken sowie die Risikolimitauslastung an den Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG berichtet.

Monitoring. Die Abweichung der tatsächlichen von den prognostizierten Verhaltensweisen der Bausparer wird durch die laufende Beobachtung des Bausparverhaltens sichergestellt. Die Entwicklung des Kollektivs wird anhand verschiedener Kennzahlen verfolgt.

Risikokapitalbedarf. Die Kollektivrisiken tragen mit 10 % zum gesamten Risikokapitalbedarf der Wüstenrot Bausparkasse AG bei. Die eingegangenen Kollektivrisiken stimmten im Jahr 2010 durchgängig mit der Risikostrategie und den definierten Limiten überein.

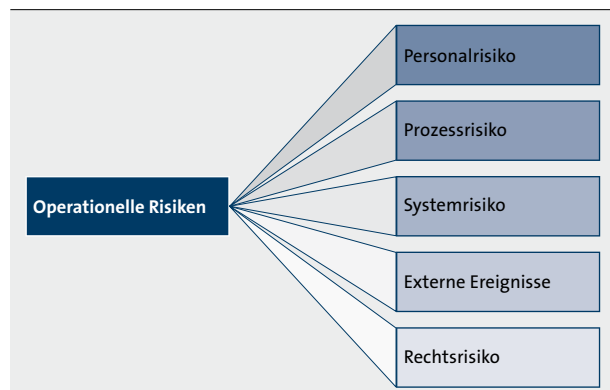
OPERATIONELLE RISIKEN

- Rechts- und Compliance-Risiko durch Rechtsprechung und Verbraucherschutz.
- Herausforderung Kreditbearbeitung durch überplanmäßiges Neugeschäft.
- Prozessrisiko durch Integrationsprojekte und konzernweite Prozessharmonisierung.

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu.

OPERATIONELLES RISIKO

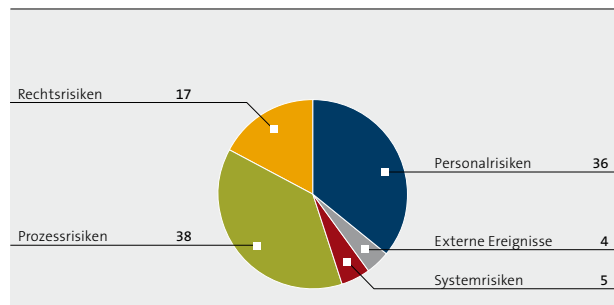
Systematisierung



Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Um operationellen Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein. Das Profil der operationellen Risiken der Wüstenrot Bausparkasse AG stellt sich wie folgt dar:

RISIKOPROFIL OPERATIONELLE RISIKEN

in %



Prozessrisiko. Die hohen Neugeschäftseingänge erfordern eine besondere Aufmerksamkeit im Bereich der Prozesssteuerung/-organisation.

Die Integration der Allianz Dresdner Bauspar AG und der Vereinsbank Victoria Bauspar AG stellte gesonderte Herausforderungen an unser Prozessmanagement.

Rechtsrisiko. Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Die in der Finanzbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen.

Systemrisiko. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung erschwert es die heterogene, von Fusionen geprägte IT-Landschaft, die Systempflege sowie Daten zusammenzufassen, zu analysieren und Prozessabläufe zu automatisieren. Unsere Gegenmaßnahmen sind geeignet, um mangelnder Kosteneffizienz sowie den Informationsdefiziten bezüglich bereichsübergreifender und konzernweiter Betrachtungen zu begegnen.

Personalrisiko. Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben und regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft verlangen auch im Hinblick auf unsere ambitionierten Zielsetzungen unseren Mitarbeitern Bestleistung-

gen ab. Um sie dabei zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

Minimierung und Akzeptanz. Der Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG legt die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir.

Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem sollen das effektive Management operationeller Risiken ermöglichen.

Organisationsstruktur. Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten der Wüstenrot Bausparkasse AG.

Die Federführung bei der Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken liegt vorrangig in der Konzernabteilung Konzernrecht. Steuerrisiken werden von der Konzernabteilung Konzernsteuern herauskristallisiert, bewertet und gehandhabt.

Unser konzernweites Business-Continuity-Management ist zentral gebündelt und sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebes die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden.

Risikotragfähigkeitsmodell. Unser duales ökonomisches Modell berücksichtigt den Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken. Die Ermittlung erfolgt in der wertorientierten Betrachtung auf Basis des Standardansatzes gemäß Basel II. Im GuV-orientierten Ansatz werden Limite auf Basis der Ergebnisse aus Risk-Assessment und Schadensfalldatenbank abgeleitet.

Risk-Assessment. Mit einer Softwareanwendung erfassen und bewerten wir systematisch das Risikoinventar der Wüstenrot Bausparkasse AG. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials durch dezentrale Risikobeauftragte eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird vom Risikocontrolling konsolidiert und dem Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG regelmäßig zur Verfügung gestellt. Aufbauend auf der Risikoinventur werden Szenarioanalysen er-

stellt, um die Gefährdungslage und die Eintrittswahrscheinlichkeit von operationellen Risiken einzuschätzen. Die starke organisatorische Durchdringung des Risk-Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der Wüstenrot Bausparkasse AG bei.

Schadensfalldatenbank. Sämtliche eingetretenen Schadensfälle aus operationellen Risiken, die eine Bagatellgrenze von 1 000 € überschreiten, werden in einer Schadensfalldatenbank katalogisiert, ausgewertet und dem Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG regelmäßig vorgetragen.

Internes Kontrollsystem. Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der Wüstenrot Bausparkasse AG nach konzernweit einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation unterstützen die Softwareanwendung Risk and Compliance Manager systemtechnisch.

Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken adressiert.

Personalmanagement. Der Erfolg der Wüstenrot Bausparkasse AG hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch ausgebaute Personalrekrutierungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden.

Über Mitarbeiterbefragungen sowie Kommunikationsplattformen versuchen wir, auf mögliche Änderungen in der Verbundenheit unserer Mitarbeiter rechtzeitig zu reagieren, um die Identifikation mit dem Unternehmen gegebenenfalls wieder zu festigen. Um das Fluktuationsrisiko zu begrenzen, analysieren wir regelmäßig die quantitative und qualitative Fluktuation. Dadurch versuchen wir sicherzustellen, dass sich Ausfall und Austritt unserer Mitarbeiter nicht nachhaltig negativ auf die operativen Geschäftsabläufe auswirken.

Auf die Engpässe in der Kreditbearbeitung haben wir außer mit prozessualen Verbesserungen mit aufgestockten Personalkapazitäten in den Kreditabteilungen sowie dem Aufbau eines neuen Produktionsstandortes reagiert.

Business-Continuity-Management. Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die den Prozessen hinterlegten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen.

Organisationsleitlinien. Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

IT-Risikomanagement. Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken. Der optimierte Einsatz unserer EDV-Systeme trägt zur Reduktion komplexer IT-Infrastruktur bei. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-how hilft, IT-Engpässe zu vermeiden. Das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimiert das IT-Ausfallrisiko.

Monitoring und Kooperation. Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere Rechtsabteilung verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

Risikokapitalbedarf. Der für operationelle Risiken bemessene Risikokapitalbedarf in der wertorientierten Betrachtung verläuft entsprechend der mit dem Standardansatz gewählten Messmethodik relativ konstant. Die operationellen Risiken tragen in der Wüstenrot Bausparkasse AG mit 6,9 % zum gesamten Risikokapitalbedarf bei. Die eingegangenen operationellen Risiken standen 2010 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie und den gesetzten Limiten.

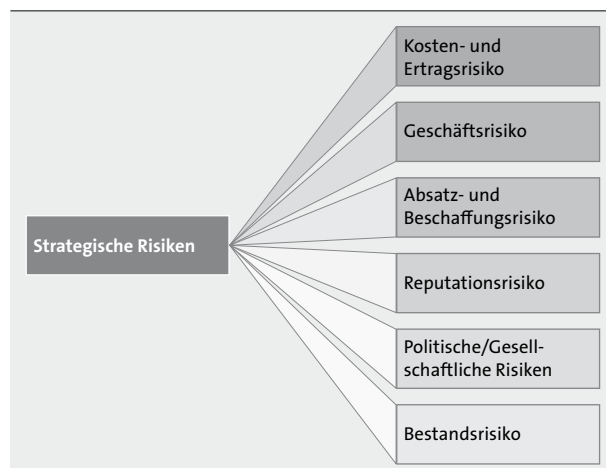
STRATEGISCHE RISIKEN

- Regulatorische Entwicklungen (Basel III) bergen Geschäftsrisiko.
- Druck auf Zinsergebnis aufgrund des Niedrigzinsniveaus.
- Strategische Positionierung der Wüstenrot Bausparkasse AG durch Übernahmen gefestigt.

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren.

STRATEGISCHES RISIKO

Systematisierung



Strategische Risiken beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, das Kosten- und Ertragsrisiko sowie das Reputationsrisiko. Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. In der Wüstenrot Bausparkasse AG schätzen Experten im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsweise ein.

Kosten- und Ertragsrisiko. Unser wesentliches Ertragsrisiko liegt im potenziellen Verfehlen der geplanten Neugeschäfts- und Bestandsziele. Potenzielle Überschreitungen von Personal- und Sachkosten bergen weitere Kosten- und Ertragsrisiken.

Geschäftsrisiko. Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Kapitalisierung und Liquiditätsausstattung von Kreditinstituten. Insgesamt erwarten wir aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (zum Beispiel Basel III) deutlich steigende Kapitalanforderungen.

Reputationsrisiko. Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, bestünde das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Daneben könnte der Unternehmenswert durch Reputationsschäden verringert werden. Als der Vorsorge-Spezialist ist die Wüstenrot Bausparkasse AG als Teil der W&W-Gruppe in besonderem Maße bei den Kunden auf ihr Image als solides, sicheres Unternehmen angewiesen.

Prämisse Existenz. Grundsätzlich sollen keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden. Die Risiken werden minimiert durch eine bedarfs- und kostenorientierte Wachstumspolitik. Risikokosten werden grundsätzlich kalkulatorisch berücksichtigt.

Fokus Kerngeschäft. Die Wüstenrot Bausparkasse AG konzentriert sich auf den nationalen Markt im Privatkundengeschäft und möchte durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Dadurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

Vertrauensbasis. Da der Erfolg der Wüstenrot Bausparkasse AG vom Vertrauen der vorhandenen und potenziellen Kunden in die Leistungsfähigkeit der Wüstenrot Bausparkasse AG und der W&W-Gruppe abhängt, ist es entscheidend, das positive Image durch verantwortungsvolles und kundenorientiertes Handeln weiter zu stärken und Entwicklungen zum Schaden der Reputation der Marken abzuwenden.

Programm „W&W 2012“. Das Zukunftsprogramm „W&W 2012“ legt – abgestimmt auf diese strategischen Ziele – die Schwerpunkte auf die fünf Erfolgsschlüssel „Wachstum“, „Werthaltigkeit“, „Nachhaltigkeit“, „Wahrnehmung als der Vorsorge-Spezialist“ sowie auf ein „überdurchschnittliches Risikomanagement“. Die ambitionierten Ziele des Programms unterliegen aufgrund einer Vielzahl von internen und externen Einflussfaktoren diversen strategischen Risiken. Durch vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen Erfolgsfaktoren ver-

suchen wir, unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Verfahren und Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

Organisationsstruktur. Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Gesamtvorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit dem Aufsichtsrat notwendig.

Risikotragfähigkeitsmodell/Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Wir betrachten strategische Risiken mittels ereignisbezogener Szenariorechnungen sowie Experten-schätzungen und stellen einen angemessenen Anteil am Risikodeckungspotenzial in unserem wertorientierten Risikotragfähigkeitsmodell bereit.

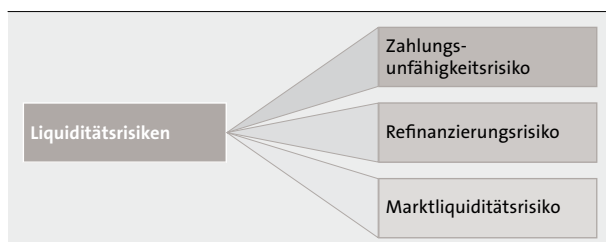
LIQUIDITÄTSRISIKEN

- Wettbewerbsvorteil Finanzkonglomerat: Diversifikation Refinanzierungsquellen.
- Solide Liquiditätsbasis: Refinanzierung der Wüstenrot Bausparkasse AG sichergestellt.

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur teurer als erwartet zu beschaffen sind (Refinanzierungs- und Marktliquiditätsrisiko), sowie das Risiko, dass Geldmittel nachhaltig fehlen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Systematisierung



Wie die Finanzkrise in den Jahren 2008 und 2009 gezeigt hat, stellt ein plötzliches Austrocknen der institutionellen Refinanzierungsquellen eine ernste Bedrohung insbesondere für Kreditinstitute dar. Als Finanzdienstleistungsunternehmen unterliegt die Wüstenrot Bausparkasse AG

spezifischen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die sicherstellen sollen, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen zu können. Die Wüstenrot Bausparkasse AG bedarf geschäftsmodellbedingt einer besonders sorgfältigen Refinanzierungs- und Liquiditätssteuerung.

Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Es muss sichergestellt sein, dass unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachgekommen werden kann. Der Fokus unserer Anlagepolitik basiert primär auf der jederzeitigen Sicherstellung der Liquidität. 2010 bestand zu keinem Zeitpunkt die Gefahr der Zahlungsunfähigkeit, das wäre auch der Fall gewesen, wenn die definierten Stressszenarien eingetroffen wären.

Refinanzierungsrisiko. Um die Kreditnachfrage zu befriedigen und Kredite auszureichen, bedürfen unsere Kreditinstitute einer fortlaufenden Refinanzierung. Eine ausreichende Diversifizierung der Refinanzierungsquellen stellt sicher, dass das Refinanzierungsrisiko minimiert wird.

Marktliquiditätsrisiko. Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen überhaupt nicht, nur in geringfügigen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten Marktliquiditätsrisiken in Bezug auf unsere Portfoliostruktur erkennen.

Prämisse Liquidität. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen. Absehbaren Liquiditätsengpässen ist durch geeignete Maßnahmen frühzeitig zu begegnen.

Organisationsstruktur. Entsprechend der zunehmenden Bedeutung des Liquiditätsrisikomanagements wurden die Liquiditätssteuerung und das Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die vorhandenen Steuerungs- und Überwachungsinstrumente ausgebaut. In diesem Zusammenhang haben wir ein Liquiditäts-Komitee auf Geschäftsfeldebene etabliert. Darüber hinaus wird die Liquiditätslage standardmäßig in den Sitzungen des Risk Boards erörtert.

Nettoliiquidität und Liquiditätsgaps. Durch regelmäßige Aufstellung der uns zur Verfügung stehenden Funding-Potenziale sowie die Gegenüberstellung der Liquiditätsgaps bewerten wir unsere Liquiditätsrisiken.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Mit historischen und hypothetischen Stressszenarien untersuchen wir die Auswirkungen und Deckungsmöglichkeiten besonderer Verhaltensweisen von Kapitalmärkten und Kunden. Durch Notfallpläne und Liquiditätspuffer stellen wir sicher, auch solche außergewöhnlichen Situationen bewältigen zu können.

Liquiditätsplanung. Die laufenden Zahlungsmittelbestände werden in Eigenverantwortung gesteuert. Zur Überwachung der Liquiditätsziele werden die in der Zukunft zu erwartenden Ein- und Auszahlungen in einer Liquiditätsablaufbilanz gegenübergestellt. Grundlage dafür ist eine standardisierte Liquiditätsplanung. Dabei werden die Laufzeitstrukturen der Forderungen und Verbindlichkeiten berücksichtigt. Aus den ermittelten Über- oder Unterdeckungen werden die Anlage- oder Finanzierungsentscheidungen abgeleitet. Die eingerichteten Systeme sind in der Lage, durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätseingänge frühzeitig zu erkennen und gegebenenfalls geeignete Maßnahmen zu ergreifen.

Mit dem monatlich an den Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse AG kommunizierten Liquiditätsrisikomanagement-Bericht stellen wir eine aktuelle Sicht auf unsere Liquiditätslage sicher. Die im Bericht enthaltene Liquiditätsablaufbilanz wird monatlich erstellt und stellt die Basis zur Überprüfung der Zahlungsfähigkeit aus Risikosicht dar. Die kontinuierliche Überwachung erfolgt im Controlling.

Notfallmaßnahmen. Durch Notfallpläne und die Überwachung von Liquiditätspuffern stellen wir sicher, auch außergewöhnliche Situationen bewältigen zu können. Sofern die Wüstenrot Bausparkasse AG als Teil der W&W-Gruppe bestehende Liquiditätseingänge nicht aus eigener Kraft bewältigen kann, stehen gemäß Notfallplanung konzerninterne Refinanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Diversifikation. Das Refinanzierungsvolumen der Wüstenrot Bausparkasse AG ist über ein diversifiziertes Funding-Potenzial gesichert, wobei die Hauptrefinanzierungsquelle aus dem Kollektivüberschuss besteht. Im Zuge der Diversifizierung des Funding-Potenzials erschließen wir neue Refinanzierungsquellen und tätigen unverändert Offen-

marktgeschäfte mit der Europäischen Zentralbank (EZB). Durch Vorhalten eines definierten Anteils an notenbank- und repofähigen Wertpapieren guter Bonität erhalten wir uns Flexibilität in der Refinanzierung und verringern somit unser Refinanzierungsrisiko.

Ausgewählte Risikokomplexe

EMERGING RISKS

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation der Gruppe oder eines Einzelunternehmens zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen können. Die Unsicherheit hinsichtlich des Schadenpotenzials und der Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen, beispielsweise wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Emerging Risks werden regelmäßig im Group Board Risk unter Beteiligung der Wüstenrot Bausparkasse AG thematisiert. So wird die angemessene Identifikation von Megatrends sichergestellt. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen, begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile.

Unser Key-Emerging-Risk ist die demografische Entwicklung. Die Herausforderung, dem demografischen Wandel zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz des Vorsorge-Spezialisten W&W.

KONZENTRATION VON RISIKEN

Unter Risikokonzentration verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Risikokonzentrationen stellen somit aus Sicht der Wüstenrot Bausparkasse AG keine eigenständige Risikoart dar.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir in der Regel darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche

angestrebt, was unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken weiter mindert.

Durch Streuung unserer Kapitalanlagen und den Einsatz von Limit- und Liniensystemen begrenzen und vermeiden wir Risikokonzentrationen im Eigengeschäft. Durch die Fokussierung auf den Privatkunden und klar definierte Annahmerichtlinien sind im Kundenkreditgeschäft auch zukünftig keine wesentlichen Risikokonzentrationen zu erwarten. Im Kundenkreditgeschäft wird darüber hinaus auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (Anlageverordnungen für Bausparkassen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute (insbesondere gedeckte Wertpapiere) investiert. Demzufolge trägt die Wüstenrot Bausparkasse AG neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Durch die weltweiten Rettungs- und Garantemaßnahmen scheint der Ausfall bedeutender Kreditinstitute aus heutiger Sicht zunächst abgewendet.

Unsere Kundenkreditportfolios weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Risikokonzentrationen auf.

Bei der Bewertung unserer Kreditrisiken auf Portfolioebene mit unserem Kredit-Portfoliomodell berücksichtigen wir sowohl im Eigen- als auch im Kundenkreditgeschäft Konzentrationsaspekte. Dabei werden zum Beispiel Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen von der Gruppe überwacht und beschränkt. Für das Eigengeschäft wird dafür ein übergreifendes Limit- und Anlageliniensystem eingesetzt, welches das Kontrahenten- und Emittentenrisiken der Wüstenrot Bausparkasse AG adäquat kontrolliert.

Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Auf Gruppenebene ist ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Konzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oder Konzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem

Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben.

Bewertung des Gesamtrisikoprofils

Im Jahr 2010 war für die Wüstenrot Bausparkasse AG stets eine ausreichende ökonomische und aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben. Gemäß unserem dualen ökonomischen Modell verfügten wir über ausreichende finanzielle Mittel, um die eingegangenen Risiken mit hoher Sicherheit bedecken zu können. Die Szenariorechnungen lassen ebenfalls keine Anzeichen für eine unmittelbar aufkommende Gefahrenlage für die Wüstenrot Bausparkasse AG erkennen. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität haben wir jederzeit erfüllt.

Nicht zuletzt bedingt durch unser Geschäftsmodell verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Derzeit ist keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen erkennbar.

In einem anhaltend volatilen Konjunktur- und Kapitalmarktumfeld besteht auch für die Wüstenrot Bausparkasse AG das dem Finanzsektor immanente systemische Risiko. Gefahrenpotenzial sehen wir zudem in einer lang anhaltenden Niedrigzinsphase. Daneben kommt den Integrationsprojekten sowie der Kreditbearbeitung im Neugeschäft hohe Bedeutung zu.

Aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (zum Beispiel Basel III) erwarten wir deutlich höhere Kapitalanforderungen. Die Veränderungen im regulatorischen Umfeld verfolgen wir aufmerksam, um frühzeitig und flexibel reagieren zu können.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrolling-System, das es ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren. Die geltenden Vorschriften zum Risikomanagement werden eingehalten.

Zum Berichtszeitpunkt sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der Wüstenrot Bausparkasse AG gefährden.

Weiterentwicklungen und Ausblick

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage der Wüstenrot Bausparkasse AG Rechnung. Im Jahr 2010 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Qualität unseres Risikomanagements weiter auszubauen. Einen Schwerpunkt bildete dabei die weitere Integration unserer Datenbasis. Parallel zur Optimierung unseres dualen ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodells bereiten wir uns mit einem funktionsübergreifenden Projekt auf Basel III vor. Zur Umsetzung der MaRisk wurde ebenfalls ein Projekt aufgesetzt.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements bei der Wüstenrot Bausparkasse AG soll im Einklang mit dem konzernweiten Risikomanagement auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung des Unternehmens sichern.

Die von der Rating-Agentur Standard & Poor's weiter verbesserte Einschätzung für das Enterprise Risk Management der W&W-Gruppe würdigt die bisher erreichten Fortschritte in unserem Risikomanagement.

Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir kontinuierlich und konsequent ausbauen. Dafür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagement-Prozesses definiert. Dabei fokussieren wir folgende Themen:

- Optimierung des dualen ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodells,
- Beginn der Umsetzung des IRB-Ansatzes (Basel II), um Kapitalbindung und -kosten zu verbessern,
- weiterer Ausbau des Liquiditätsrisikocontrollings (LVaR),
- Implementierung einer integrierten Ermittlung von Spreadrisiken,
- kontinuierliche Integration des Kollektivs der Allianz Dresdner Bauspar AG.

Darüber hinaus bereitet sich die Wüstenrot Bausparkasse AG durch umfangreiche Projekte gezielt auf künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen vor.

Insgesamt ist die Wüstenrot Bausparkasse AG durch ihr Entwicklungsprogramm gut gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtaussage

Die Voraussetzungen für eine zufriedenstellende Geschäftsentwicklung der Wüstenrot Bausparkasse AG in den kommenden zwei Jahren sind insgesamt gut. Der anhaltende Trend zu sicheren und kalkulierbaren Anlageformen, besonders auch zur Altersvorsorge, der nach wie vor hohe Bedarf an Modernisierungen im Immobiliensektor sowie die neuen Riester-Produkte wirken sich positiv auf das Neugeschäft aus. Hinzu kommen Chancen, die wir dank unserer neuen exklusiven und langfristigen Vertriebs-Kooperationen im Bausparbereich haben.

Als Konsequenz aus der massiven Finanzkrise verschärfen sich die regulatorischen Anforderungen in der Finanzbranche erheblich. Vor allem „Basel III“ und „Solvency II“ betreffen die W&W-Gruppe. Wir erwarten steigende Eigenmittelanforderungen und zusätzliche Kostenbelastungen durch die erweiterten regulatorischen Pflichten. Trotz der geänderten Vorzeichen und der dadurch bestärkten Einsparziele werden wir auch weiterhin gezielt in unsere Unternehmensgruppe investieren.

Das Ergebnis der Wüstenrot Bausparkasse AG für das Jahr 2011 wird unter dem Niveau des Vorjahres liegen.

Für das Jahr 2012 erwartet die Wüstenrot Bausparkasse AG ein geringfügig höheres Jahresergebnis als 2011.

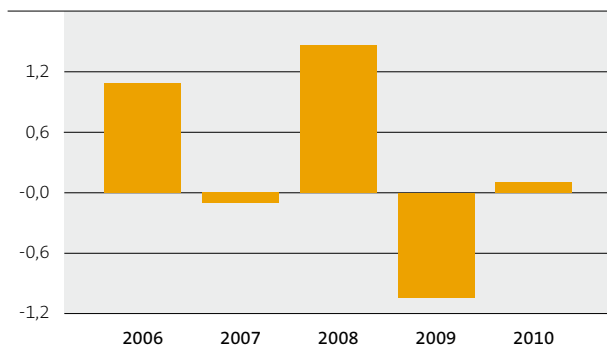
Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Die Konjunkturprognosen für 2011 fallen in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr etwas moderater aus. Sie lassen jedoch immer noch ein solides Wirtschaftswachstum erwarten. So spricht die jüngst schwächere Konjunkturdynamik in Ländern wie China dafür, dass sich der deutsche Export im laufenden Jahr weniger schwungvoll als im Vorjahr entwickelt. Ähnliches gilt für die Unternehmensinvestitionen. Hier dürften die Zuwachsraten niedriger ausfallen. Die weiter steigende Beschäftigung sowie eine Zunahme der verfügbaren Einkommen der Privathaushalte werden den Konsum beleben. In Deutschland wird 2011 mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung um gut 2 % gerechnet. Die konjunkturelle Erholung dürfte sich somit fortsetzen.

REAL VERFÜGBARE EINKOMMEN IN DEUTSCHLAND

Vergleich zum Vorjahr in %



Quelle: OECD

KAPITALMÄRKTE

Die stabilisierte Konjunktur dürfte 2011 – ausgehend von dem im langfristigen Vergleich immer noch sehr niedrigen Zinsniveau – für steigende Renditen sorgen. Eine anhaltend niedrige Inflation sollte das Ausmaß des Zinsanstiegs allerdings begrenzen. Hierzu beitragen werden auch die weiterhin unsichere künftige Entwicklung in den EWU-Peripheriestaaten sowie die in den großen Industrienationen auf Rekordtief verharrenden Leitzinsen.

An den europäischen Aktienmärkten besteht im Jahr 2011 aufgrund der guten Entwicklung der Unternehmensgewinne Potenzial für moderate Kurssteigerungen. Zwar wird der Anstieg der Unternehmensgewinne voraussichtlich nicht mehr so hoch ausfallen wie im Vorjahr, jedoch

sollte eine sich im Laufe des Jahres endgültig stabilisierende Konjunktur die Risikobereitschaft der Anleger wieder erhöhen. Dies wird unserer Meinung nach zu einem stärkeren Kaufinteresse bei Aktien führen.

BRANCHENENTWICKLUNG

Die 2010 eingeleitete Trendwende im Wohnungsneubau wird sich 2011 voraussichtlich fortsetzen. Das ifo Institut rechnet mit einem Zuwachs bei den Wohnungsbaufertstellungen auf rund 191 000 Einheiten. Dies betrifft Ein- und Zweifamilienhäuser und Wohnungen in Mehrfamiliengebäuden gleichermaßen.

Der Markt für Wohnimmobilien wird sich 2011 nach einer Prognose des GEWOS Instituts für Stadt-, Regional- und Wohnforschung stabil entwickeln. Die Zahl der Käufe und das Transaktionsvolumen dürften leicht über dem des Vorjahres liegen. Stabilisierender Faktor wird aufgrund einer erhöhten Nachfrage nach energetischen Gebäudesanierungen das Modernisierungs- und Ausbausegment bleiben.

Profitieren werden potenzielle Finanzierer auch von den niedrigen Zinsen für Hypothekenkredite und den günstigen Einstiegspreisen.

Das Bausparneugeschäft wird sich 2011 voraussichtlich auf Vorjahresniveau stabilisieren. In der Erwartung steigender Zinsen gewinnt bei vielen Verbrauchern das Bausparen mit seinen niedrigen und damit kalkulierbaren Darlehenszinsen an Attraktivität. Sollten die Zinsen niedrig bleiben, ist vor allem gefördertes Bausparen vorteilhaft. Auch die voraussichtlich steigende Zahl von Energiesparmaßnahmen wird sich auf das Bausparen und das Finanzierungsgeschäft positiv auswirken.

Geschäftsstrategie

2011 und 2012 konzentrieren wir unsere Anstrengungen darauf, die bisher durch unser erfolgreiches Programm „W&W 2009“ erreichten Etappenziele zu sichern und Wachstum, Werthaltigkeit und Nachhaltigkeit weiter zu forcieren. Prämissen und Anforderungen des neuen Zukunftsprogramms „W&W 2012“, in das die Wüstenrot Bausparkasse AG als integraler Bestandteil eingebunden ist, richten sich auf Werthaltigkeit und Nachhaltigkeit. In diesem Zusammenhang haben wir uns ehrgeizige Ziele gesetzt. Erstens soll die W&W-Gruppe ab 2012 einen

nachhaltigen IFRS-Konzernüberschuss von 250 Mio € jährlich ausweisen, zu dem auch die Wüstenrot Bausparkasse AG maßgeblich beitragen wird. Zweitens wollen wir in jedem Jahr ein dauerhaft profitables Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielen. Zum Dritten liegt uns daran, ab 2012 die Wettbewerbs-Benchmarks vergleichbarer Mitbewerber bei Kosten und Service-Standards zu erreichen. Viertens wollen wir ein überdurchschnittliches Risikomanagement etablieren. Und nicht zuletzt soll Wüstenrot & Württembergische im Markt ab Ende 2012 als „Der Vorsorge-Spezialist“ bekannt sein.

Allerdings wird als Konsequenz aus der massiven Finanzkrise die Regulierung in der Finanzbranche erheblich verschärft. Vor allem die Vorgaben aus „Basel III“ und „Solvency II“ zur Eigenkapitalausstattung werden die W&W-Gruppe betreffen. Zusätzlich werden der Bankensektor und damit auch die Bausparkasse mit der Bankenabgabe und den zur Diskussion stehenden Kosten für die Einlagensicherung belastet. Vor dem Hintergrund geänderter Vorzeichen und der dadurch bestärkten Einsparziele werden wir auch weiterhin verstärkt in unsere Unternehmensgruppe investieren. Dies betrifft neben der IT und aufsichtsrechtlichen Belangen vor allem Investitionen in den Vertrieb.

Im Vertrieb steht die Stärkung unserer beiden im Konzern verankerten Ausschließlichkeitsorganisationen hin zum Vorsorge-Spezialisten im Zentrum unserer Aktivitäten. Durch weitere Qualifizierungsmaßnahmen und eine neue Beratungssoftware wollen wir dem Kunden zukünftig eine optimierte und eine noch bedarfsorientiertere Beratung rund um die vier Vorsorge-Bausteine Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung bieten. Darüber hinaus wollen wir unsere Multikanalstrategie weiterentwickeln. Aufseiten der Wüstenrot Bausparkasse AG gilt es, die neuen Kooperationen mit der HVB, Commerzbank, OLB sowie ERGO und Allianz nach dem erfolgreichen Start auszubauen und nachhaltig zu festigen.

Im Zusammenhang mit größeren finanziellen Spielräumen der Privathaushalte sehen wir die Chance, unsere Stellung als kompetente Berater und Anbieter weiter auszubauen und uns als Teil des „Vorsorge-Spezialisten“ im Markt zu positionieren.

Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

ERWARTETE ENTWICKLUNG

Das Bausparen hat sich während der Finanz- und Wirtschaftskrise als sichere und stabile Anlageform bewährt. Durch die Einbeziehung in die staatlich geförderte Altersvorsorge ist Bausparen als Grundbaustein der privaten Altersvorsorge sehr attraktiv. Gerade mit Blick auf die stärkere Notwendigkeit, privat für das Alter vorzusorgen, schätzen die Bürger den Wert der eigenen Immobilie. Um eine hohe Wertbeständigkeit dieser Anlageform zu erreichen, sind fortlaufende Modernisierungen notwendig, darunter auch in Energiesparmaßnahmen. Diese rücken durch steigende Energiepreise und geplante gesetzliche Anforderungen immer stärker in den Fokus. Ausgestaltung und Flexibilität der Bausparverträge und der Baufinanzierung kommen diesen Vorhaben entgegen.

Neugeschäft

Auch die rückwirkend zum 1. Januar 2010 erfolgte Übernahme der Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) wird wie schon 2010 zu unserem Wachstum beitragen. Durch den Kauf haben wir neue Vertriebskanäle für unsere Bausparprodukte erschlossen. Wir erwarten für 2011 ein steigendes Bausparneugeschäft der Wüstenrot Bausparkasse AG. Das Wachstum wird dabei von allen Vertriebswegen getragen. Aufgrund des steigenden Neugeschäfts ist ab 2012 wieder ein höherer Bauspareinlagenbestand geplant, sodass trotz ebenfalls ansteigender Darlehensbestände der Kollektivüberschuss geringfügig anwachsen wird.

Anlagegrad und Liquidität

Für das Jahr 2011 gehen wir von einem nahezu stabilen und für das Jahr 2012 von einem leichten Anstieg des Anlagegrades aus. Die Liquidität der Bausparkasse ist aufgrund des hohen Kollektivüberschusses weiterhin komfortabel und nach den aktuellen Prognosen und Planungen bis Mitte 2012 gesichert. Der Kollektivüberschuss kann einen Großteil der Voraus- und Zwischenkredite refinanzieren. Dies sehen wir trotz einer gewissen Entspannung am Kapitalmarkt als wichtigen Wettbewerbsvorteil, da die Bausparkasse wesentlich weniger vom Kapitalmarkt abhängig ist als andere Finanzinstitute.

Kreditbearbeitungskapazität

Durch die Anfang 2011 als Tochter der W&W AG neu gegründete W&W Produktions GmbH in Berlin wollen wir unsere Kreditbearbeitungskapazitäten erweitern und damit sowohl die Servicequalität für die Kunden verbessern als auch uns weniger abhängig von Neugeschäftsschwankungen aufstellen.

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme wird 2011 leicht über dem Niveau des Vorjahres liegen. Das ist die Folge des geplanten Neugeschäfts und der unterstellten Zinsentwicklung und zeigt sich einerseits im steigenden Bauspardarlehnensbestand und andererseits beim Vor- und Zwischenfinanzierungsvolumen. 2012 wird aufgrund des wachsenden Vor- und Zwischenkreditvolumens mit einer höheren Bilanzsumme gerechnet.

Gesamtkennziffer

Aufgrund der guten Kapitalausstattung der Wüstenrot Bausparkasse erwarten wir, dass die Gesamtkennziffer 2011 weiterhin über 10 (Vj. 11,0) % liegen wird. Die Kernkapitalquote wird durch die 2010 erfolgte Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken weiter gestützt. Die Kapitalausstattung der Wüstenrot Bausparkasse AG wird trotz der angestrebten deutlichen Volumenausweitung weiterhin als gut beurteilt. So wird erwartet, dass die Gesamtkennziffer 2012 auch ohne kapitalstärkende Maßnahmen bei deutlich über 9 % liegen wird und damit die Anforderungen an Basel III erfüllt werden. Mit Umsetzung des Projektes IRB wird sich ab 2014 durch Anwendung des IRB-Ansatzes die Gesamtkennziffer wesentlich verbessern.

Ergebnis

Durch den Wegfall vieler Sondereffekte aus dem Kauf der ADB werden sich die einzelnen Ergebniskomponenten 2011 deutlich gegenüber 2010 ändern. Für das Jahresergebnis 2011 erwarten wir einen höheren Zinsüberschuss als im Jahr 2010. Dies beruht auf dem Wegfall von Sondereffekten aus der Integration der ADB und einem gestiegenen Bausparneugeschäft. Dabei stehen den Verbesserungen durch die sukzessive Umschichtung des Bauspargeschäftes auf Tarife mit niedriger Basisverzinsung

weiterhin Belastungen aus Bonusaufwendungen früherer Tarifgenerationen gegenüber. Der Zinsüberschuss wird sich weiter stabilisieren, sodass insgesamt für 2012 ein gegenüber 2011 ansteigendes Jahresergebnis geplant ist.

Provisionsaufwand

Als Folge der erwarteten positiven Geschäftsentwicklung rechnen wir 2011 und 2012 mit einer Erhöhung des Provisionsaufwandes.

Verwaltungsaufwand

Trotz der Zukunftsinvestitionen für das Programm „W&W 2012“ zur Stärkung der künftigen Ertragskraft, der Integration der ADB und steigender Aufwendungen aufgrund der Umsetzung höherer regulatorischer Auflagen und Verbraucherschutzvorschriften wird für 2011 ein nahezu konstanter Verwaltungsaufwand erwartet. 2012 ist als Folge rückläufiger Integrationskosten sowie ersten positiven Auswirkungen aus dem Zukunftsprogramm „W&W 2012“ ein rückläufiger Verwaltungsaufwand geplant, dem jedoch neugeschäftsbedingt höhere Provisionsaufwendungen sowie die geplante Aufstockung des Fonds für bauspartechnische Absicherung gegenüberstehen.

Risikovorsorge

In der Risikovorsorge im Kreditgeschäft rechnen wir 2011 volumenbedingt mit einem leichten Anstieg. Unsere weiterentwickelten Prozesse und Systeme zur Risikobewertung und Risikosteuerung werden dazu beitragen, die Risiken im Kreditgeschäft frühzeitig zu erkennen und zu begrenzen. Vor dem Hintergrund einer restriktiven Anlagepolitik der Bausparkasse, der aktiven Steuerung von Risiken sowie des Umfangs der bereits getroffenen Risikovorsorge sind wir trotz der weiterhin unsicheren Finanzmärkte zuversichtlich, dass die Risikovorsorge im Wertpapiergeschäft auch im kommenden Jahr zu keiner Ergebnisbelastung führen wird. 2012 wird die Kreditrisikovorsorge voraussichtlich nahezu stabil bleiben und bei der Risikovorsorge im Wertpapiergeschäft erwarten wir eine positive Entwicklung.

Chancen und Risiken

Chancen ergeben sich aus der weiterhin positiven konjunkturellen Entwicklung, verbunden mit den entsprechenden Tendenzen der Anleihe- und Kapitalmärkte. Weitere Impulse gehen vom steigenden Bedarf an privater Altersvorsorge und der möglichen Einführung des Bildungssparens über Bausparkassen aus.

Risiken für die Entwicklung der Wüstenrot Bausparkasse AG sehen wir in einer hohen Volatilität der Zinsmärkte, einem dauerhaften Niedrigzinsszenario sowie in Adressausfallrisiken z. B. bei Staatsanleihen aus dem Euroraum. Die weitere Entwicklung der Schuldensituation der EWU-Peripheriestaaten könnte sich negativ auf die Konjunktur, besonders auf die Finanzwirtschaft, auswirken. Obwohl sich die wirtschaftliche Situation seit dem Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich verbessert hat, ist eine Verlangsamung des Wirtschaftswachstums und eine damit einhergehende Verschlechterung der Einkommensperspektiven unserer Kunden ein latentes Risiko. Herausforderungen und Risiken für die Ertragslage ergeben sich auch aus zusätzlichen regulatorischen Anforderungen wie beispielsweise Bankenabgabe und Einlagensicherung, die mit höheren Kosten verbunden sind.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Wüstenrot Bausparkasse AG beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und zu aktualisieren, besteht nicht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Wüstenrot Bausparkasse AG verfolgt eine nachhaltig angelegte Personalpolitik. Sie setzt auf Motivation, leistungs- und marktgerechte Vergütung sowie persönliche und fachliche Weiterentwicklung im Interesse unserer Kunden und des langfristigen Unternehmenserfolges. Viele Zusatzleistungen, eine leistungs- und marktgerechte Vergütung sowie hohe soziale Standards machen das Unternehmen zu einem attraktiven Arbeitgeber.

Die Qualität und Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Gewinnung, Förderung und Bindung von Leistungsträgern haben strategische Bedeutung für die Wüstenrot Bausparkasse AG. Die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens hängt von den Menschen ab, die bereit sind, ihre Kompetenz, Leidenschaft und ihren Gestaltungswillen einzubringen und damit ein wichtiges Fundament zu schaffen. Unsere gemeinsame Unternehmenskultur, welche die Stärken der Wüstenrot Bausparkasse AG kombiniert, ist die Triebfeder für eine permanente wettbewerbsorientierte Anpassung an den Markt.

Zum 31. Dezember 2010 waren bei der Wüstenrot Bausparkasse AG 2 196 (Vj. 1 985) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, gerechnet nach der Anzahl der Arbeitsverträge. Das Zielbild „Der Vorsorge-Spezialist“ wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst gelebt. Sie bieten optimale Vorsorge-Lösungen und beste Beratung aus einer Hand.

TALENTFÖRDERUNG

Die Förderung von Führungskräften und qualifizierten Nachwuchs-Fachkräften hat für uns eine besondere Bedeutung. Unsere Nachwuchsförderung beginnt bei der Ausbildung von jungen Menschen in einer Vielzahl von interessanten Berufen. Nachwuchskräfte haben die Möglichkeit, über Studiengänge an den dualen Hochschulen in Stuttgart, Karlsruhe und Mannheim eine akademische Laufbahn mit deutlichem Praxisbezug einzuschlagen oder über ein breit gefächertes Traineeprogramm die eigene Karriereentwicklung voranzutreiben. Besonderes Augenmerk gilt unseren Potenzialträgern, die innerhalb des Premium Talent Programms eine intensive und herausfordernde Entwicklung ihrer fachlichen und persönlichen

Kompetenzen erfahren. Unser jährlich wiederkehrender Gesamtprozess der Potenzialentwicklung gewährleistet eine systematische Führungskräfteentwicklung auf allen Hierarchiestufen und über die Grenzen des Geschäftsbereichs hinweg. Talentförderung bedeutet für uns kontinuierliche Entwicklung in fachlicher und persönlicher Hinsicht, die Möglichkeit, Herausforderungen zu meistern und den eigenen Gestaltungsspielraum zu erweitern.

VERZÄHNUNG VON WÜSTENROT UND WISSENSCHAFT

Aufgabenvielfalt bedeutet für uns Perspektiven schaffen. Auch deshalb lehren unsere Führungskräfte an Hochschulen und leben auf diese Weise den Austausch von Wirtschaft und Wissenschaft. An ausgewählten regionalen Hochschulen, deren Studienangebote die Schlüsselpositionen der Konzernmutter W&W abdecken, erleichtern sie Absolventen den Einstieg ins Berufsleben und gewinnen neue Mitarbeiter, auch für die Wüstenrot Bausparkasse AG. Im Geschäftsjahr 2010 haben wir unsere Kooperationen mit Hochschulen weiter ausgebaut. Ebenso fördert die W&W-Gruppe Doktoranden mit Stipendien. Das erste Promotionsstipendium ist bei der W&W 2010 vergeben worden.

ALLIANZ DRESDNER BAUSPAR AG INTEGRIERT

Im Geschäftsjahr 2010 hat die Wüstenrot Bausparkasse AG die Allianz Dresdner Bauspar AG erworben. Jeder Mitarbeiter der Allianz Dresdner Bauspar AG hat ein Übernahme-Angebot erhalten. Das Zusammenwachsen von Unternehmen ist immer ein Einschnitt für die Beschäftigten. Um ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern diesen Schritt zu erleichtern, hat die Wüstenrot Bausparkasse AG bei der Übernahme der Allianz Dresdner Bauspar AG Integrationsmaßnahmen durchgeführt. Auch bei der Integration der Vereinsbank Victoria Bauspar AG war auf betriebsbedingte Kündigungen verzichtet worden. Die Personalmaßnahmen waren Ende 2010 abgeschlossen. Damit sind jetzt 190 ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vereinsbank Victoria Bauspar AG bei Wüstenrot beschäftigt, davon rund 150 am Standort München.

FAMILIE UND BERUF IM EINKLANG

Wir unterstützen unsere Mitarbeiter dabei, Familie und Beruf in Einklang zu bringen. Mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, einer betrieblichen Altersversorgung und weiteren Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sorgen wir für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor. So ermöglicht beispielsweise das an unserem Standort Ludwigsburg im Jahr 2010 eingerichtete Eltern-Kind-Büro Mitarbeitern die Betreuung ihrer Kinder im Notfall.

BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

Das neu konzipierte betriebliche Gesundheitsmanagement bildet eine Grundlage der attraktiven Rahmenbedingungen der Wüstenrot Bausparkasse AG. Maßgeschneidert auf die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bietet das Unternehmen ein umfangreiches und wechselndes Programm zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen an. Den Auftakt machte auch ein Gesundheitstag in Ludwigsburg. Unter dem Motto „Mach mit. Bleib fit!“ wurden die Beschäftigten zu konkreten Mitmach-Aktionen eingeladen und konnten sich an vielen Ständen über interessante Themen informieren. Die ersten Aktionswochen standen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anschließend mit mehreren Veranstaltungen im Zeichen eines gesunden Rückens und der Möglichkeit, zu vergünstigten Tarifen in verschiedenen Fitnessstudios zu trainieren.

STRATEGISCHE NEUAUSRICHTUNG DER PERSONALARBEIT

Die Steigerung der Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit fest im Blick, hat die W&W-Gruppe mit einer im Jahr 2010 erarbeiteten und verabschiedeten Personalstrategie den entscheidenden Grundstein zum weiteren Ausbau dieser Ziele gelegt. Unter der Leitlinie „Wertschöpfung & Wertschätzung“ werden insbesondere die verbesserte Steuerbarkeit der Ressource Personal, der Ausbau innovativer Rahmenbedingungen für die Arbeit sowie die Bindung und Förderung von Talenten zukünftig die Schwerpunkte der Personalarbeit bilden. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Steigerung der Mitarbeiterleistung und Führungsfähigkeit geleistet.

Der demografische Wandel und die geografischen Populationsveränderungen erfordern strategisches Agieren am internen und externen Arbeitsmarkt. Mit der strategischen Neuausrichtung der Personalarbeit wird es möglich sein, diesen zunehmenden Herausforderungen noch besser zu begegnen und die Attraktivität der W&W-Gruppe als Arbeitgeber positiv zu beeinflussen.

Mit der Definition der W&W-Arbeitgebermarke, die sich aus der Positionierung als Vorsorge-Spezialist ableitet, wurde ergänzend dazu die Basis für Maßnahmen im Bereich des Employer-Brandings geschaffen.

DANK AN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst danken wir für ihren Einsatz und ihr außergewöhnliches Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz und Leistungsbereitschaft sind für die Zukunft der Wüstenrot Bausparkasse AG entscheidend.

Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung zukunftsichernder Maßnahmen.

JAHRESABSCHLUSS

56	Bilanz
60	Gewinn- und Verlustrechnung
62	Anhang
62	Grundlagen des Jahresabschlusses
65	Erläuterungen zur Bilanz
73	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
74	Sonstige Angaben

BILANZ

AKTIVA

	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009
	in €	in €	in €	in Tsd €
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		38 663,50		19
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken Darunter: bei der Deutschen Bundesbank 4 564 249,87		4 564 249,87		3 021 (3 021)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		84 882,62		207
			4 687 795,99	3 247
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) Bauspardarlehen		61 083,50		67
b) Vor- und Zwischenfinanzierungskredite		—		257
c) Sonstige Baudarlehen		—		—
d) Andere Forderungen Darunter: täglich fällig 142 380 185,79 €		3 147 636 146,66		2 636 939
			3 147 697 230,16	2 637 263
3. Forderungen an Kunden				(46 130)
a) Baudarlehen				
aa) Aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	4 126 949 620,60			3 735 341
ab) Zur Vor- und Zwischenfinanzierung	9 964 543 215,30			8 428 165
ac) Sonstige Darunter: durch Grundpfandrechte gesichert 11 965 378 911,34 €	39 415 737,72	14 130 908 573,62		41 818 12 205 324 (10 314 486)
b) Andere Forderungen		170 594 471,56		174 433
			14 301 503 045,18	12 379 756

PASSIVA

	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009
	in €	in €	in €	in Tsd €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) Bauspareinlagen		7 212 184,35		4 678
Darunter:				
auf gekündigte Verträge — €				(—)
auf zugeteilte Verträge — €				(—)
b) Andere Verbindlichkeiten		3 328 392 611,56		2 075 229
			3 335 604 795,91	2 079 907
Darunter: täglich fällig 478 077,02 €				(78 709)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen				
aa) Bauspareinlagen	17 756 420 763,88			14 215 183
Darunter:				
auf gekündigte Verträge 2 995 180,81 €				(3 139)
auf zugeteilte Verträge 2 660 945,84 €				(2 747)
Zinsboni 237 672 370,90 €				(234 036)
ab) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	49 816 158,19			55 787
ac) Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	—			—
		17 806 236 922,07		14 270 970
b) Andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	174 973 340,37			18 125
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	182 657 031,07			153 707
		357 630 371,44		171 832
			18 163 867 293,51	14 442 802

AKTIVA (FORTSETZUNG)

	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009
	in €	in €	in €	in Tsd €
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere		—		—
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	1 273 184 384,62			427 116
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	1 273 184 384,62 €			(419 280)
bb) von anderen Emittenten	3 651 844 387,93			3 092 429
Darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	3 651 844 387,93 €	4 925 028 772,55		3 519 545 (3 099 843)
c) Eigene Schuldverschreibungen		—		—
			4 925 028 772,55	3 519 545
Nennbetrag	— €			(—)
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			1 437 773 332,42	259
6. Beteiligungen			3 378 203,16	2 378
Darunter: an Kreditinstituten	— €			(—)
7. Anteile an verbundenen Unternehmen			76 693,78	128
Darunter: an Kreditinstituten	— €			(—)
8. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		—		—
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		456 557,00		327
c) Geschäfts- oder Firmenwert		—		—
d) Geleistete Anzahlungen		—		—
			456 557,00	327
9. Sachanlagen			15 657 238,72	5 250
10. Sonstige Vermögensgegenstände			34 858 580,00	36 055
11. Rechnungsabgrenzungsposten			9 354 285,53	6 840
SUMME DER AKTIVA			23 880 471 734,49	18 591 049

PASSIVA (FORTSETZUNG)

	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009
	in €	in €	in €	in Tsd €
3. Sonstige Verbindlichkeiten			63 806 519,62	40 074
4. Rechnungsabgrenzungsposten			53 902 383,37	52 623
5. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		306 745 429,46		288 889
b) Steuerrückstellungen		40 064 013,65		39 871
c) Andere Rückstellungen		747 762 564,96		608 438
			1 094 572 008,07	937 198
6.a Fonds zur baupartechnischen Absicherung			356 128 000,00	295 584
6. Fonds für allgemeine Bankrisiken			83 000 000,00	—
7. Nachrangige Verbindlichkeiten			26 701 168,99	10 056
8. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital		171 016 306,49		171 016
b) Kapitalrücklage gem. 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB		491 384 281,66		491 384
c) Gewinnrücklagen				
ca) Gesetzliche Rücklage	—			—
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—			—
cc) Satzungsmaßige Rücklagen	—			—
cd) Andere Gewinnrücklagen	35 040 374,81			—
		35 040 374,81		—
d) Bilanzgewinn/-verlust		5 448 602,06		70 405
			702 889 565,02	732 805
SUMME DER PASSIVA			23 880 471 734,49	18 591 049
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			24 004 791,77	22 279
2. Andere Verpflichtungen				
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen			695 138 733,92	473 119

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2010	2010	2010	2009	2009
	in €	in €	in €	in Tsd €	in Tsd €
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften					
aa) Bauspardarlehen	181 463 518,70			165 741	
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	429 878 377,07			388 472	
ac) Sonstigen Baudarlehen	2 513 601,03			2 718	
ad) Sonstigen Kredit- und Geldmarktgeschäften	133 531 998,60			139 525	
	747 387 495,40			696 456	
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	148 895 771,10			137 147	833 603
		896 283 266,50			
2. Zinsaufwendungen					
a) für Bauspareinlagen	501 743 522,77			401 756	
b) andere Zinsaufwendungen	43 428 294,70	545 171 817,47		55 004	456 760
			351 111 449,03		376 843
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		57 395 587,48		—	
b) Beteiligungen		—		—	
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		—		1 200	1 200
			57 395 587,48		
4. Provisionserträge					
a) aus Vertragsabschluss und -vermittlung	115 497 906,73			89 808	
b) aus der Darlehensregelung nach Zuteilung	22 235 515,24			20 369	
c) aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten	814 793,74			934	
d) Andere Provisionserträge	80 256 711,43	218 804 927,14		73 800	184 911
5. Provisionsaufwendungen					
a) Provisionen für Vertragsabschluss und -vermittlung	196 038 073,35			141 048	
b) Andere Provisionsaufwendungen	64 159 224,34	260 197 297,69		59 715	200 763
			- 41 392 370,55		- 5 852
6. Sonstige betriebliche Erträge			61 629 580,32		88 736
Übertrag:					

	2010	2010	2010	2009	2009
	in €	in €	in €	in Tsd €	in Tsd €
Übertrag:					
7. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	121 505 567,53			98 263	
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	25 814 742,36	147 320 309,89		44 341	142 604
Darunter: für Altersversorgung	5 827 849,05			(25 885)	
b) Andere Verwaltungsaufwendungen		241 000 481,17			174 549
			388 320 791,06		317 153
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			2 836 004,48		2 014
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen			59 768 713,81		37 394
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			—		16 530
11. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			142 634 470,50		—
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			5 051 620,30		6 745
13. ERGEBNIS DER NORMALEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT			125 504 827,73		84 581
14. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			80 000 000,00		
15. Außerordentliche Erträge		10 721 601,91			—
16. Außerordentliche Aufwendungen		6 836 437,07			—
17. Außerordentliches Ergebnis			3 885 164,84		
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			29 317 231,31		14 448
19. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 9 ausgewiesen			122 558,81		118
20. JAHRESÜBERSCHUSS			19 950 202,45		70 015
21. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			498 399,61		390
22. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			—		—
23. Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen			—		—
24. Einstellungen in Gewinnrücklagen			15 000 000,00		—
25. BILANZGEWINN/BILANZVERLUST			5 448 602,06		70 405

ANHANG

Grundlagen des Jahresabschlusses

Der Jahresabschluss der Wüstenrot Bausparkasse AG wurde nach den Vorschriften des dritten Buches des HGB unter Beachtung der ergänzenden Vorschriften für Kreditinstitute (§§ 340 ff. HGB) in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) und unter Beachtung des Aktiengesetzes (AktG) und der besonderen Vorschriften des Gesetzes über Bausparkassen (BSpkG) und der Verordnung zum Schutz der Gläubiger von Bausparkassen (Bausparkassen-Verordnung – BSpkV) erstellt.

Die Anpassungen des HGB sowie der RechKredV durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG), welches verpflichtend für Geschäftsjahre nach dem 31. Dezember 2009 anzuwenden ist, wurden berücksichtigt. Gemäß Art. 67 Abs. 8 Satz 2 des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) wurde auf die Anpassung der Vorjahreszahlen verzichtet.

Mit Eintragung in das Handelsregister am 16. September 2010 wurden die Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) sowie deren 100-prozentige Tochtergesellschaft Dresdner Finanzberatungsgesellschaft mbH (beide mit Sitz in Bad Vilbel) mit Wirkung zum 1. Januar 2010 auf die Wüstenrot Bausparkasse AG verschmolzen. Der Kontrollübergang erfolgte am 7. Juli 2010. Die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst. Im Zuge der Verschmelzung sind bilanziell alle Vermögensgegenstände, Forderungen, Verbindlichkeiten, Rückstellungen und Rechnungsabgrenzungsposten der ADB mit den Buchwerten aus der Schlussbilanz zum 31. Dezember 2009 auf die Wüstenrot Bausparkasse übergegangen.

In der Jahresbilanz wurde die Position Passiva 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bei der Unterposition Bauspareinlagen um den „Darunter“-Vermerk Zinsboni ergänzt. Dieser „Darunter“-Vermerk beinhaltet die zum Kollektiv gehörenden Zinsboni des IDEAL-Bausparens nach Tarif 7 sowie des Tarifs S50 der ADB.

Nicht belegte Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden gemäß § 265 Abs. 8 HGB nicht aufgeführt und die Nummerierung des Formblatts erfolgte gemäß RechKredV fortlaufend.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Für die Bewertung der einzelnen Aktiv- und Passivposten gilt Folgendes:

Die Barreserve und die Forderungen sind gemäß § 340 e HGB mit dem Nennwert angesetzt.

Die Baudarlehen sind einschließlich der hierin erfassten Gebühren und Zinsansprüche bilanziert, soweit diese vom Bausparer noch nicht gezahlt wurden. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennbetrag und dem Auszahlungsbetrag wird – soweit er Zinscharakter hat – in den passiven bzw. aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Die Auflösung der Rechnungsabgrenzungsposten erfolgt entsprechend der Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist der zugrunde liegenden Darlehen.

Den Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wird durch Bildung von Einzelwertberichtigungen, pauschalierten Einzelwertberichtigungen, Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen. Daneben bestehen Vorsorgereserven für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 f HGB. Darüber hinaus wird dem Risiko der Inanspruchnahme aus Bürgschaften durch Bildung von Drohverlustrückstellungen Rechnung getragen.

Die Ermittlung der pauschalierten Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen erfolgt auf Basis der Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und der Verlustquote bei Ausfall (LGD).

Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden zu fortgeführten Anschaffungskosten gemäß § 340 e Abs. 1 in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 3 HGB bewertet. Die beim Kauf solcher Anleihen anfallenden Agien und Disagien werden auf die Laufzeit verteilt und im Zinsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB gebucht. Wertaufholungen werden vorgenommen, soweit die Gründe für eine Abschreibung nicht mehr bestehen.

Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten oder den niedrigeren Börsenpreisen bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Bei Nichtvorliegen eines aktiven Marktes wurde statt der Börsenkurse ein theoretischer Wert nach der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Bewertungsreserven nach § 340 f HGB wurden aktivisch abgesetzt.

Derivative Finanzinstrumente dienen im Wesentlichen der Aktiv-/Passivsteuerung und werden ausschließlich zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt. Die Erträge und Aufwendungen fließen in das Zinsergebnis. Von der Bildung von Bewertungseinheiten nach § 254 HGB wurde kein Gebrauch gemacht.

Die Bewertung der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Erworbene immaterielle Anlagewerte – im Wesentlichen Standard-Software – sind zu Anschaffungskosten abzüglich zeitanteiliger linearer Abschreibungen bewertet. Vom Aktivierungswahlrecht für selbst erstellte Software wird kein Gebrauch gemacht.

Das Sachanlagevermögen – Vermögenswerte mit einem Netto-Anschaffungswert über 1 000 € – wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, vermindert um lineare Abschreibungen über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer gemäß der amtlichen AfA-Tabellen.

Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Anschaffungswert von bis zu 150 € werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Anschaffungswert über 150 € und bis zu 1 000 € werden im Zugangsjahr voll aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren linear abgeschrieben.

Verpfändete Rückdeckungsversicherungen für Versorgungszusagen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, werden mit diesen saldiert. Analog wird mit den Aufwendungen und Erträgen aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen verfahren. Die Rückdeckungsversicherungen werden mit dem Deckungskapital angesetzt.

Verbindlichkeiten sind gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Unterschiedsbeträge gemäß § 250 Abs. 3 HGB wurden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen.

Rückstellungen sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Preis- und Kostensteigerungen sowie die generelle Abzinsungspflicht gemäß § 253 Abs. 2 HGB sind bei der Bewertung von Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr berücksichtigt. Die in den Rückstellungen enthaltenen Saldierungseffekte gemäß § 246 Abs. 2 HGB belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 15,9 Mio €, was dem beizulegenden Zeitwert (= Anschaffungskosten) der verrechneten Vermögenswerte entspricht. Die Erfüllungsbeträge der zugehörigen Rückstellungen belaufen sich zum Bilanzstichtag auf 18,5 Mio €.

In den Rückstellungen sind die Bonusverpflichtungen für alle Tarife der Wüstenrot Bausparkasse AG sowie für alle Tarife der VVB und der ADB mit Bonusverpflichtungen enthalten. Des Weiteren ist für die Verpflichtungen zur Rückerstattung von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht aller Tarife in den Rückstellungen Vorsorge getragen, bei denen mit einer zukünftigen wirtschaftlichen Belastung zu rechnen ist. Die Schätzung der Verpflichtungen erfolgt auf der Basis eines Modells, mit dem das aktuelle Kundenverhalten differenziert nach Bausparertypen über einen Abwicklungszeitraum von 40 Jahren fortgeschrieben wird. Ein Teil der Bonusverpflichtungen wird in den Bauspareinlagen ausgewiesen.

Die Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe des Erfüllungsbetrags gemäß BilMoG erfolgte mittels der „projected unit credit“-Methode auf Basis der Heubeck-Richttafeln 2005 G und unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 5,16 (Vj. 5,0) %, eines Gehaltstrends von 3,0 % p. a., einem Rententrend von 2,0 % p. a und einer Fluktuationsannahme von 3,5 % p. a (Tarifbereich) bzw. 1,0 % p. a. (Vertragsbereich). Der Unterschiedsbetrag bei den Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen zum 1. Januar 2010 in Höhe von 60,1 Mio €, der sich aus der Differenz zwischen der alten HGB-Berechnung und der neuen Berechnung gemäß BilMoG (mit Zins 5,25 %) ergibt, ist bis zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünfzehntel anzusammeln. Zum Bilanzstichtag bestand ein Unterschiedsbetrag von 56,1 Mio €.

Die Rückstellungen aufgrund der Sozialordnung und für Jubiläumszuwendungen wurden mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Verwendung der Heubeck-Richttafeln 2005 G (Zins 4,49 %) mit der „projected unit credit“-Methode ermittelt. Fluktuation und künftige Gehaltssteigerungen wurden berücksichtigt.

Die Rückstellung für den Vorruhestand wurde unter Berücksichtigung von Gehaltssteigerungen und einer Abzinsung von 3,9 % ermittelt.

Für am Abschlussstichtag bestehende rechtliche Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen wird unter Berücksichtigung der Arbeitgeberaufwendungen zur Sozialversicherung eine Rückstellung in Höhe des Barwerts der künftigen Aufstockungsleistungen und des Erfüllungsrückstandes aus vorgeleisteter Arbeit des Arbeitnehmers passiviert. Die Rückstellung wird nach den individuellen Laufzeiten mit den entsprechenden durch die Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen nach der RückAbzinsVO abgezinst. Biometrische Faktoren werden bei der Bemessung der Rückstellung über einen pauschalen Abschlag in Höhe von 2 % abgebildet. Erstattungsansprüche gegenüber der Agentur für Arbeit werden im Falle der Wiederbesetzung des Arbeitsplatzes mit dem Barwert der Verpflichtung saldiert.

Für Zinseffekte aus der Auf-/Abzinsung von langfristigen Rückstellungen wurden im Jahr 2010 insgesamt 18,6 Mio € als Aufwand berücksichtigt.

Die passiven Rechnungsabgrenzungen werden nahezu ausschließlich entsprechend der Kapitalinanspruchnahme vorgenommen. Ein geringer Teil der Kreditgebühren aus nicht mehr angebotenen Alt-Tarifen wird zeitanteilig entsprechend der durchschnittlichen Laufzeit dieser Darlehen abgegrenzt.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Fremdwährungspositionen bestanden zum 31. Dezember 2010 nicht.

Erläuterungen zur Bilanz

BILANZSUMME

Die Bilanzsumme der Wüstenrot Bausparkasse AG betrug zum Ende des Geschäftsjahrs 23,9 Mrd €.

Die Veränderungen der einzelnen Bilanzpositionen gegenüber dem Stand zum 1. Januar 2010 sind in der nachfolgenden Bewegungsbilanz dargestellt.

VERÄNDERUNGEN DER AKTIVA

in Mio €	1.1. bis 31.12.2010
Barreserve	1
Forderungen an Kreditinstitute	510
Forderungen an Kunden	1 922
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1 405
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 437
Beteiligungen	1
Sonstige Vermögensgegenstände	-1
Sachanlagen	11
Rechnungsabgrenzungsposten	3
SUMME	5 289

VERÄNDERUNGEN DER PASSIVA

in Mio €	1.1. bis 31.12.2010
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 256
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3 721
Rückstellungen	157
Sonstige Verbindlichkeiten	24
Rechnungsabgrenzungsposten	1
Fonds zur baupartechnischen Absicherung	60
Fonds für allgemeine Bankrisiken	83
Nachrangige Verbindlichkeiten	17
Eigenkapital	– 30
SUMME	5 289

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

In den Anderen Forderungen sind Namensschuldverschreibungen in Höhe von nominal 2 697,0 Mio € und Schuldscheindarlehen in Höhe von 142,0 Mio € enthalten. Für Termingeldaufnahmen waren zum 31. Dezember 2010 Namenspfandbriefe in Höhe von 250,0 Mio € verpfändet.

FORDERUNGEN AN KUNDEN

Bei den nicht durch Grundpfandrechte gesicherten Baudarlehen handelt es sich um Darlehen an Körperschaften des öffentlichen Rechts, um Darlehen gegen Negativerklärung und um Blankodarlehen gemäß § 6 BSpkV sowie um Darlehen, für die uns sonstige Sicherheiten entsprechend den Bestimmungen des BSpkG zur Verfügung gestellt wurden. Die rückständigen Zins- und Tilgungsbeträge von mehr als einer Rate bei den Baudarlehen beliefen sich zum 31. Dezember 2010 auf 20,0 Mio €.

SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Sämtliche Anleihen und Schuldverschreibungen sind börsenfähig und börsennotiert.

Die Bausparkasse hat in ihrem Anlagevermögen Schuldverschreibungen mit einem Buchwert von 2 074,0 Mio €, für die eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB aufgrund der definierten Durchhaltestrategie bis zur Endfälligkeit unterblieben ist. Bonitätsbedingte Gründe für eine dauerhafte Wertminderung sind nicht erkennbar. Der Zeitwert dieser Finanzanlagen betrug zum Bilanzstichtag 2 023,7 Mio €.

AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Diese Position enthält im Wesentlichen zwei von der Wüstenrot Bausparkasse AG gehaltene Spezialfonds, den AGI BSW 1 und AGI BSW 2 (vgl. nachstehende Tabelle). Anlageziel beider Fonds ist die Erzielung einer marktgerechten Rendite (bezogen auf die Euro-Rentenmärkte) unter Zugrundelegung der Regelungen des § 4 Abs. 3 BSpkG.

SPEZIALFONDS

	ZERTIFIKATS- WERT NACH § 36 INVG	BUCHWERT	IM GESCHÄFTSJAHR ERFOLGTE AUSSCHÜTTUNG	GRÜNDE FÜR DAS UNTERLASSEN EINER ABSCHREIBUNG (§ 253 Abs. 3 S.4 HGB)
	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	
AGI BSW 1 Fonds DE000A1C5DA4	962 459	992 215	–	Bonitätsbedingte Gründe für eine dauerhafte Wertminderung sind nicht erkennbar
AGI BSW 2 Fonds DE000A1C5DB2	457 299	445 558	–	Der Fonds ist Bestandteil der Liquiditätsreserve.

Die Fonds sind nicht börsenfähig bzw. börsennotiert. Darüber hinaus bestehen keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe.

BETEILIGUNGEN

Die Wüstenrot Bausparkasse AG hat an einer Branchenlösung für die Quelle Bauspar AG mitgewirkt und – über eine Beteiligungsgesellschaft der privaten Bausparkassen – eine Beteiligung an dem Institut erworben. Die Mitwirkung ist nicht wesentlich für die Ertrags- und Vermögenslage der Bausparkasse. Die gehaltene Beteiligung ist weder börsennotiert noch börsenfähig.

ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

	ANTEIL AM KAPITAL	EIGENKAPITAL	ERGEBNIS 2010
	%	in Tsd €	in Tsd €
GFW – Gesellschaft zur Förderung von Wohneigentum mbH (GFW), Ludwigsburg	100	33,0	1,0
Miethaus und Wohnheim GmbH i.L. (MuW i.L.), Ludwigsburg	100	1 973,4	6,5

Die Gesellschaft zur Förderung von Wohneigentum mbH hat ihren Geschäftsbetrieb 1998 eingestellt. Sie bleibt als Firmenmantel fortbestehen.

Die Miethaus und Wohnheim GmbH i.L. befindet sich seit 1985 in Liquidation. Für ein Gesellschafterdarlehen wurden im Jahr 2010 Zinsen in Höhe von 27,8 Tsd € an die Bausparkasse ausbezahlt.

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen handelt es sich um nach § 4 Abs. 1 Nr. 6 BspkG zulässige Beteiligungen.

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

ANLAGESPIEGEL

	IMMATERIELLE ANLAGEWERTE	GRUND- STÜCKE UND BAUTEN ¹	BETRIEBS- UND GESCHÄFTS- AUSSTATTUNG ¹	BETEILI- GUNGEN	ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTER- NEHMEN	WERTPAPIERE DES ANLAGE- VERMÖGENS
<i>in Tsd €</i>						
Stand 1.1.2010						
Anschaffungs-/Herstellungskosten	38 174	632	127 657	2 378	128	3 394 016
Zzgl. Anschaffungs-/Herstellungskosten ADB	4 278	17 923	8 296	1 000	—	963 848
Zugänge im Geschäftsjahr	91	—	1 319	—	—	2 467 408
Abgänge im Geschäftsjahr	– 26 415	– 258	– 39 838	—	– 51	– 1 048 454
Stand 31.12.2010						
Anschaffungs-/Herstellungskosten	16 128	18 297	97 434	3 378	77	5 776 818
Abschreibungen insgesamt	– 15 672	– 8 612	– 91 461	—	—	—
Davon Abschreibungen/(Zuschreibungen) lfd. Jahr	– 487	– 573	1 776	—	—	—
Buchwert 31.12.2010	456	9 685	5 973	3 378	77	5 776 818
Buchwert 31.12.2009	327	84	5 166	2 378	128	3 402 008

¹ Sämtliche Grundstücke und Bauten sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzt.

SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

In den Sonstigen Vermögensgegenständen sind Forderungen an Steuerbehörden (24,0 Mio €), das Deckungskapital aus Versorgungszusagen (4,2 Mio €), Lieferantenforderungen und geleistete Anzahlungen (3,6 Mio €), Bestände und Vorräte (1,4 Mio €) sowie Forderungen an Betriebsangehörige (1,0 Mio €) enthalten.

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Im Rechnungsabgrenzungsposten ist ein Unterschiedsbetrag von 8,7 Mio € gemäß § 250 Abs. 3 HGB enthalten.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

Die Fremdgeldaufnahmen enthalten unter anderem aufgenommene Termingelder über 1 678,6 Mio €, Offenmarktkredite bei der EZB von 1 580,0 Mio € sowie ausgegebene Scheindarlehen in Höhe von 48,0 Mio €, die der Refinanzierung von Baudarlehen zur Vor- und Zwischenfinanzierung dienen. Es handelt sich ausschließlich um nach § 4 Abs. 1 Nr. 5 BSpkG zulässige Geschäfte. Für die Offenmarktkredite in Höhe von 1 580,0 Mio € wurde ein entsprechender Teil des im Depot bei der Deutschen Bundesbank Hauptverwaltung Frankfurt befindlichen Wertpapierbestandes gesperrt.

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

Die fremden Gelder im Sinne des § 4 Abs. 1 Nr. 5 BSpkG von 399,4 Mio € dienen der Refinanzierung von Baudarlehen zur Vor- und Zwischenfinanzierung.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die Sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten gegenüber Steuerbehörden (53,6 Mio €), Verbindlichkeiten aus Lohn- und Gehaltsabrechnung (4,5 Mio €) sowie Verbindlichkeiten aus Abfindungen, Aufhebungsverträgen und Vorruhestandsverträgen (3,7 Mio €).

RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten Einnahmen aus Kreditgebühren, Agien und Disagien, die künftigen Jahren zuzurechnen sind. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 340 e Abs. 2 Satz 2 HGB beträgt 1,9 Mio €.

RÜCKSTELLUNGEN

Die anderen Rückstellungen betreffen:

in Mio €	2010	2009
Personelle Aufwendungen	48,5	58,1
Sachaufwendungen und Wettbewerbe	85,4	54,3
Rückerstattung von Abschlussgebühren	39,1	45,8
Zinsbonusverpflichtungen aus Kundeneinlagen	562,0	446,5
Sonstige	12,8	3,8
SUMME	747,8	608,5

FONDS ZUR BAUSPARTECHNISCHEN ABSICHERUNG

Der Fonds zur baupartechnischen Absicherung dient der Erhöhung des kollektiven Sicherheitsstandards mit dem Ziel einer gleichmäßigen Zuteilungsfolge. Nach den gesetzlichen Bestimmungen sind Zusatzerträge aus einer vorübergehenden außerkollektiven Anlage der Zuteilungsmittel dem Fonds zuzuführen. Im Geschäftsjahr 2010 ergab sich eine Pflichtzuführung in Höhe von 3,2 Mio €. Die Bausparkasse ermittelt den Differenzzinssatz gemäß § 6 BSpkG in Verbindung mit § 8 Abs. 2 BSpkV als Differenz aus dem außerkollektiven Zinssatz nach den konkreten Zinserträgen aus Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten sowie den Geldanlagen nach § 4 Abs. 3 und dem kollektiven Zinssatz.

FONDS FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken enthält den von der ADB übernommenen Bestand von 3,0 Mio € sowie die Zuführung des laufenden Jahres in Höhe von 80,0 Mio €.

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Bei den nachrangigen Verbindlichkeiten handelt es sich um eine von der ehemaligen VVB emittierte nachrangige Inhaberschuldverschreibung mit einem Nominalvolumen in Höhe von 10,0 Mio € sowie um drei von der ehemaligen ADB begebene nachrangige Schuldscheinanleihen mit einem Nominalvolumen von 16,3 Mio €.

Die angefallenen Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten belaufen sich auf insgesamt 1,8 (Vj. 0,5) Mio €.

Bei den folgenden nachrangigen Schuldscheindarlehen handelt es sich um Mittelaufnahmen, die 10 % der nachrangigen Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2010 übersteigen:

WERTPAPIER-KENNNUMMERN

		ZINSSATZ	FÄLLIGKEIT
	in Tsd €	%	
DE000A0LDKW2	10 000	5,360	24.11.2016
XF0101051600	10 000	6,1	03.09.2012

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind ausschließlich für die Verwendung als Ergänzungskapital vorgesehen und entsprechen den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes. Wesentlich hierbei ist die Nachrangigkeit der Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern. Im Falle der Liquidation werden zuerst die Verbindlichkeiten aller anderen Gläubiger in vollem Umfang befriedigt, bevor Zahlungen an die Nachranggläubiger erfolgen. Eine nachträgliche Beschränkung des Nachrangs sowie der mindestens fünfjährigen Ursprungslaufzeit oder der Kündigungsfristen ist ausgeschlossen.

EIGENKAPITAL

in Mio €	31.12.2010	31.12.2009
Gezeichnetes Kapital	171 016	171 016
Kapitalrücklage	491 384	491 384
Gewinnrücklage	35 040	—
Bilanzgewinn/-verlust	5 449	70 404
EIGENKAPITAL	702 890	732 805

Das Grundkapital von 171,0 Mio € ist eingeteilt in 73 585 341 nennwertlose Stückaktien.

Die Wüstenrot & Württembergische AG hält 100 % des Grundkapitals.

Die Erhöhung der Gewinnrücklagen um 35,0 Mio € ist mit 20,0 Mio € auf die Abzinsung langfristiger Rückstellungen im Zusammenhang mit der Anwendung des BilMoG zum 1. Januar 2010 zurückzuführen. Diese Effekte wurden erfolgsneutral in die Gewinnrücklagen eingestellt. Darüber hinaus wurden 15,0 Mio € aus dem Jahresüberschuss 2010 den Gewinnrücklagen zugeführt.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

In den Eventualverbindlichkeiten sind Bürgschaften für von anderen Banken gewährte Kredite von 13,1 Mio € nach Abzug der gebildeten pauschalen Rückstellung in Höhe von 0,5 Mio € enthalten. Weiterhin enthalten sind Verbindlichkeiten aus sonstigen Gewährleistungsverträgen gegenüber der Unterstützungskasse der Wüstenrot-Unternehmen e.V. in Höhe von 10,9 Mio €.

ANDERE VERPFLICHTUNGEN

Am Bilanzstichtag waren an unwiderruflich zugesagten Baudarlehen und sonstigen Darlehen für Kunden und Kreditinstitute bereitgestellt und noch nicht ausgezahlt:

<small>in Tsd €</small>	<small>31.12.2010</small>	<small>31.12.2009</small>
Aus Zuteilungen und Darlehensangeboten	206 918	108 612
Zur Vor- und Zwischenfinanzierung	488 185	364 471
Aus sonstigen Baudarlehen	10	15
Aus sonstigen Darlehen	26	21

FRISTENGLIEDERUNG NACH RESTLAUFZEITEN**FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE**

<small>in Tsd €</small>	<small>31.12.2010</small>
Bis drei Monate	151 120
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	42 000
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1 387 246
Mehr als fünf Jahre	1 472 061
Anteilige Zinsen	95 270

FORDERUNGEN AN KUNDEN

<small>in Tsd €</small>	<small>31.12.2010</small>
Bis drei Monate	939 670
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	1 814 378
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5 931 541
Mehr als fünf Jahre	5 615 873
Mit unbestimmter Laufzeit	41
Anteilige Zinsen	–

SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

<small>in Tsd €</small>	<small>31.12.2010</small>
Fällig im Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt	267 470
Anteilige Zinsen	37 874

ANDERE VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

in Tsd €	31.12.2010
Bis drei Monate	339 726
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	2 781 750
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	200 000
Mehr als fünf Jahre	–
Anteilige Zinsen	6 917

ANDERE VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN¹

in Tsd €	31.12.2010
Bis drei Monate	111 425
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	12 575
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	39 911
Mehr als fünf Jahre	18 103
Anteilige Zinsen	643

¹ Spareinlagen mit einer Restlaufzeit von mehr als drei Monaten bestehen zum Abschlusszeitpunkt nicht.

VERBUNDENE UNTERNEHMEN

FORDERUNGEN AN VERBUNDENE UNTERNEHMEN

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	78 006	71 343
Forderungen an Kunden	13 601	7 283
Anleihen und Schuldverschreibungen	105 216	102 248

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	31	118 074
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8 810	12 482

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

PROVISIONSERTRÄGE

In den anderen Provisionserträgen sind vor allem Gebühren nach den Allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge sowie Provisionen aus Vermittlungsleistungen im Rahmen von Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträgen enthalten.

PROVISIONSAUFWENDUNGEN

Die anderen Provisionsaufwendungen enthalten auch Provisionen für Vermittlungsleistungen Dritter im Rahmen von Kooperations- und Geschäftsbesorgungsverträgen.

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

In dieser Position sind neben Erlösen aus Inseraten in der Hauszeitschrift „Mein Eigenheim“ (6,8 Mio €) und Mieterträgen (2,1 Mio €) im Wesentlichen Erträge aus Dienstleistungen für verbundene Unternehmen (57,1 Mio €), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (7,2 Mio €) sowie Saldierungseffekte nach § 246 Abs. 2 HGB (– 18,4 Mio €) enthalten.

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die Position enthält im Berichtsjahr insbesondere den Verschmelzungsverlust (27,7 Mio €) aus der Übernahme der Allianz Dresdner Bauspar AG. Daneben sind neben freiwilligen sozialen Aufwendungen für die Mitarbeiter vor allem Zuführungen zu den Rückstellungen (16,5 Mio €), Aufwendungen für die Inanspruchnahme von Dienstleistungen von verbundenen Unternehmen (7,5 Mio €), die Pflichtzuführung zum Fonds zur baupartechnischen Absicherung (3,2 Mio €) und Aufwendungen aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen (1,7 Mio €) enthalten.

ERTRÄGE AUS ZUSCHREIBUNGEN ZU BETEILIGUNGEN, ANTEILEN AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND WIE ANLAGEVERMÖGEN BEHANDELTEN WERTPAPIEREN

Diese Position enthält die Erträge aus den zu Marktwerten an die Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, veräußerten Anteilen an der Wüstenrot Immobilien GmbH, Ludwigsburg, in Höhe von 3,8 Mio €.

ERTRÄGE AUS ZUSCHREIBUNGEN ZU FORDERUNGEN UND BESTIMMTEN WERTPAPIEREN SOWIE AUS DER AUFLÖSUNG VON RÜCKSTELLUNGEN IM KREDITGESCHÄFT

Diese Position enthält Zuweisungen zu den Wertberichtigungen für latente Kreditrisiken, sonstige Abschreibungen, Mehr- und Mindererlöse aus Wertpapierverkäufen sowie Auflösungen von Wertberichtigungen und Bewertungsreserven. Von der Möglichkeit der Verrechnung gemäß § 32 RechKredV wurde Gebrauch gemacht.

AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN/ERTRÄGE

Diese Position enthält ausschließlich die Erstanwendungseffekte aus den zum 1. Januar 2010 erstmals angewandten Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG).

STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Im Berichtsjahr ergibt sich ein Steueraufwand von 29,3 Mio €. Hiervon entfallen 1,1 Mio € auf das außerordentliche Ergebnis, weitere 5,3 Mio € betreffen den Steueraufwand für Vorjahre.

Sonstige Angaben

KOLLEKTIV

Die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und Bausparsummen und die Bewegung der Zuteilungsmasse sind im statistischen Anhang dieses Geschäftsberichts enthalten.

TERMINGESCHÄFTE/DERIVATE FINANZINSTRUMENTE

	NOMINALBETRAG RESTLAUFZEIT				MARKTWERT INKL. ANTEILIGER ZINSEN
	BIS ZU 1 JAHR	VON 1 BIS 5 JAHRE	MEHR ALS 5 JAHRE	SUMME	
<i>in Mio €</i>					
Zinsbezogene Geschäfte					
Zins-Swaps (gleiche Währung)	1 000	1 015	2 618	4 633	258

Bei den derivativen Finanzinstrumenten der Bausparkasse handelt es sich ausschließlich um Zins-Swaps, die im Rahmen der Aktiv-/Passiv-Steuerung zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt werden. Die Bewertung der Zins-Swaps erfolgt durch eine theoretische Kursermittlung unter Zugrundelegung einer marktgerechten Swap-Renditekurve.

Im Rahmen von Sicherungsvereinbarungen für Derivategeschäfte wurden Barsicherheiten in Höhe von 358,6 Mio € gestellt.

Das Adressrisiko wurde auf Basis von Kreditäquivalenzbeträgen nach SolvV unter Anwendung bonitätsgewichteter Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt. Danach bestanden zum 31. Dezember 2010 Adressausfallrisiken für zinsbezogene Geschäfte in Höhe von 288,4 Mio €.

PENSIONS-GESCHÄFTE

Zum Bilanzstichtag sind 14 Wertpapiere mit einem Buchwert von 1 165 Mio € im Rahmen von Repo-Geschäften in Pension gegeben.

ZUR SICHERUNG ÜBERTRAGENE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Im Rahmen von Offenmarktgeschäften wurden Wertpapiere mit einem Nennwert von 3 580,0 Mio € bei der Deutschen Bundesbank hinterlegt. Zum Bilanzstichtag waren Offenkredite mit einem Nennwert von 1 580,0 Mio € in Anspruch genommen.

GESCHÄFTE MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Sämtliche Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen wurden zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen.

PRÜFUNGS- UND BERATUNGSLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir verweisen gemäß § 285 Nr. 17 HGB auf die Angaben im Konzernanhang der uns übergeordneten Wüstenrot & Württembergische AG.

ORGANE

Die Gesamtbezüge und Sitzungsgelder an die Aufsichtsräte der Bausparkasse beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 0,3 Mio €.

Gegenüber den Mitgliedern des Vorstands bestehen zum 31. Dezember 2010 keine Forderungen aus gewährten Vorschüssen und Krediten, gegenüber den Mitgliedern des Aufsichtsrates solche von insgesamt 10 000 €. Zugunsten dieses Personenkreises wurden keine Haftungsverhältnisse eingegangen.

Die Gesamtbezüge der aktiven Mitglieder des Vorstands beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 1,2 Mio €. Die Leistungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene beliefen sich auf 1,6 Mio €.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes sind insgesamt 17,7 Mio € zurückgestellt.

Aufsichtsrat

DR. ALEXANDER ERDLAND, VORSITZENDER

Vorsitzender des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

CHRISTOPH SEEGER¹, STELLVERTRETENDER VORSITZENDER

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG

MARIO CARIBONI¹,
(ab 1. Januar 2011)

Leiter Rechnungswesen
Wüstenrot Bausparkasse AG

KLAUS DAUDERSTÄDT

Stellvertretender Bundesvorsitzender
dbb beamtenbund und tarifunion

¹ Arbeitnehmersvertreter.

GEORG ENGLERT

Rechtsanwalt

FRANK HAWEL¹

Gewerkschaftssekretär
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di
Bezirk Stuttgart

RAINER NIERSBERGER¹
(bis 31. Dezember 2010)

Assessor der Jurisprudenz

SANDRA ROSENBERGER¹
(ab 1. Januar 2011)

Bankkauffrau und Betriebswirtin (VWA)
Wüstenrot Bausparkasse AG

ANDREAS ROTHBAUER¹

Bankkaufmann
Vorsitzender des Betriebsrats
Wüstenrot Bausparkasse AG
Hauptverwaltung

DR. BERNHARD SCHARECK

Ehemaliges Mitglied des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

DR. DIETER SEIPLER

Diplomphysiker

DR. JAN MARTIN WICKE

Mitglied des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

¹ Arbeitnehmersvertreter.

ARTUR WOLF¹

(bis 31. Dezember 2010,

stellvertretender Vorsitzender bis 31. Dezember 2010)

Mitarbeiter Personalmanagement

Wüstenrot Bausparkasse AG

OLIVER ZAHN¹

Bankfachwirt

Mitglied des Betriebsrats

Wüstenrot Bausparkasse AG

Vorstand

DR. MICHAEL GUTJAHR, ARBEITSDIREKTOR

BERND HERTWECK

Mitgliedschaften in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien im Jahr 2010:

Württembergische Krankenversicherung AG, Stuttgart

JÜRGEN STEFFAN

MITARBEITER

Im Jahresdurchschnitt waren bei der Wüstenrot Bausparkasse AG 2 053 Mitarbeiter beschäftigt, davon 1 472 in Vollzeit und 581 in Teilzeit.

KONZERN

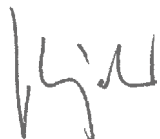
Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hält die Mehrheit an der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, in deren Konzernabschluss unsere Gesellschaft einbezogen ist. Der Konzernabschluss der Wüstenrot Holding AG sowie der Teilkonzernabschluss der Wüstenrot & Württembergische AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Von der Aufstellung eines Teilkonzernabschlusses für die Wüstenrot Bausparkasse AG haben wir aufgrund der untergeordneten Bedeutung, die unsere Tochterunternehmen für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bausparkasse haben, nach § 296 Abs. 2 HGB abgesehen.

ERGEBNISVERWENDUNG

Der Jahresüberschuss der Wüstenrot Bausparkasse AG beläuft sich 2010 auf 19 950 202,45 €. Hiervon werden 15 000 000,00 € den Gewinnrücklagen zugeführt.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, vom Bilanzgewinn in Höhe von 5 448 602,06 € eine Dividende von 0,07 € pro Aktie auszuschütten und 297 628,19 € auf neue Rechnung vorzutragen.



Dr. Michael Gutjahr



Bernd Hertweck



Jürgen Steffan

Ludwigsburg, den 16. Februar 2011

Der Vorstand

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Wüstenrot Bausparkasse Aktiengesellschaft, Ludwigsburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstandes der Bausparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Bausparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

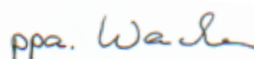
Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bausparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Bausparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 25. Februar 2011

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Reinhard Knüdeler
Wirtschaftsprüfer



ppa. Petra Wacker
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Wüstenrot Bausparkasse AG setzt sich aus zwölf Mitgliedern zusammen. Es bestehen vier Ausschüsse des Aufsichtsrats: Personalausschuss, Verwaltungsausschuss, Vermittlungsausschuss und Prüfungsausschuss. Im Jahr 2010 fanden zwei Personalausschusssitzungen sowie zwei Sitzungen des Prüfungsausschusses ergänzt durch eine Telefonkonferenz statt, in denen die den jeweiligen Aufgaben zugehörigen Themen ausführlich erörtert wurden.

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2010 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung überwacht und war in allen Angelegenheiten mit grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft unmittelbar eingebunden.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in zwei ordentlichen Sitzungen, zu denen die Vorstandsberichte, schriftlichen Präsentationen und Unterlagen jeweils rechtzeitig zur Vorbereitung zugegangen sind, eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der strategischen Ausrichtung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements sowie des Ratings der Gesellschaft schriftlich und mündlich unterrichten. Die Geschäfts- und die Risikostrategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Bericht der internen Revision sowie dem Prüfungsausschuss den Bericht des Compliance-Beauftragten erstattet und den Vorsitzenden des Aufsichtsrats laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen informiert.

Im Vordergrund der Aufsichtsratssitzungen stand die Befassung mit dem Programm „W&W 2012“. Aufbauend auf dem erfolgreich abgeschlossenen Restrukturierungsprogramm „W&W 2009“ hat der W&W-Konzern das Zukunftsprogramm „W&W 2012“ aufgesetzt. Ziel des Programms ist es, ab 2012 ein organisches Konzernergebnis von 250 Mio € nach Steuern nachhaltig zu sichern, Marktstandards vollständig zu erreichen, überdurchschnittliches Wachstum zu erzielen und den Vorsorge-Spezialisten im Markt leistungsstark zu verankern. Die Ergebnisplanung, die Programmstruktur und die strategischen Initiativen im Rahmen des Programms „W&W 2012“ wurden mit dem Aufsichtsrat eingehend erörtert. In diesem Zusammenhang wurden insbesondere die Projektarbeiten (z. B. Effizienzsteigerung Baufinanzierung) im Rahmen des Teilprogramms Geschäftsfeld Bauspar-Bank behandelt.

Die Vorstandsberichterstattung zur laufenden Geschäfts- und Ergebnisentwicklung legte Schwerpunkte auf das Wachstum im Bauspargeschäft mit entsprechenden Marktanteilsgewinnen, die gute Entwicklung im Cross-Selling und thematisierte die Profitabilisierung im Bereich Baufinanzierung. Sie erstreckte sich zudem auf aktuelle Entwicklungen im Bereich Personal. Der Aufsichtsrat wurde hierüber und in Angelegenheiten von für das Unternehmen grundlegender Bedeutung vom Vorstand informiert. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat regelmäßig über die aktuellen Stand im Zusammenhang mit dem Erwerb der Allianz Dresdner Bauspar AG.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat eingehend die operative Planung 2011 und die Mittelfristplanung im Hinblick auf das Zukunftsprogramm „W&W 2012“.

Der Aufsichtsrat befasste sich mit zentralen Fragen der Corporate Governance. Er hat dabei eingehend über die Vergütung des Vorstands beraten und ein neues Vergütungssystem verabschiedet. In diesem Zusammenhang thematisierte der Aufsichtsrat alle relevanten rechtlichen Neuerungen (u. a. VorstAG, InstitutsVergV) und deren Umsetzung bei der Wüstenrot Bausparkasse AG und in der W&W-Gruppe. Die Geschäftsordnungen von Aufsichtsrat und Vorstand wurden entsprechend angepasst und verabschiedet.

Auch das Thema „Risikomanagement“ wurde eingehend behandelt. Hierzu wurden ausführliche Risikoberichte erstellt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben. Ebenfalls wurde dem Aufsichtsrat regelmäßig das Stresstest-Reporting zugeleitet.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 sowie den Lagebericht hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses entspricht einer konsequenten Bilanz- und Ausschüttungspolitik unter Berücksichtigung der Liquiditätslage und der geplanten Investitionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Vorschlag des Vorstands an.

Die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer bestellte PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 und den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen sowohl in der Sitzung des Prüfungsausschusses am 22. März 2011 als auch in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 28. März 2011 zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer hat folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 28. März 2011 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Mit Ablauf des 31. Dezember 2010 sind die Mitglieder Artur Wolf und Rainer Niersberger aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Ihnen folgten zum 1. Januar 2011 die Ersatzmitglieder Sandra Rosenberger und Mario Cariboni nach. Personelle Änderungen im Vorstand der Wüstenrot Bausparkasse hat es im Geschäftsjahr 2010 nicht gegeben.

Anzeigepflichtige Interessenskonflikte hat es im Jahr 2010 nicht gegeben.

Das vergangene Jahr hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt Vorstand, Führungskräften, Betriebsrat sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 28. März 2011

Der Aufsichtsrat



Dr. Alexander Erdland

Vorsitzender

Statistischer Anhang

A. KOLLEKTIV WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

- I. Bewegung der Zuteilungsmasse 2010
- II. Bestandsbewegung Gesamtvertragsbestand 2010
- III. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 1
- IV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 2
- V. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 3
- VI. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 4
- VII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 5
- VIII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 6
- IX. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 7
(Wüstenrot-Ideal-Bausparen)
- X. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 8
- XI. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif A gesamt
- XII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif SLW
- XIII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif LeoRun gesamt
- XIV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif B, RB gesamt

B. KOLLEKTIV EHEMALIGE VEREINSBANK VICTORIA BAUSPAR AG

- I. Bewegung der Zuteilungsmasse 2010
- II. Bestandsbewegung Gesamtvertragsbestand 2010
- III. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif Mehr Wert 6
- IV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif Mehr Wert 1
- V. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif Plus
- VI. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif M
- VII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif SL
- VIII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif L
- IX. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif VISIO/VISIO+
- X. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif CLASSICO
- XI. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif A (VVB)
- XII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 1 (VVB)
- XIII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 1
(Das klassische Bausparen)
- XIV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 2 (VVB)
- XV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif 3 (VVB)

C. KOLLEKTIV EHEMALIGE ALLIANZ DRESDNER BAUSPAR AG

- I. Bewegung der Zuteilungsmasse 2010
- II. Bestandsbewegung Gesamtvertragsbestand 2010
- III. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif F10
- IV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif F20
- V. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif F30
- VI. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif S
- VII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif R66,R66@, R66 Plus
- VIII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif R68 Wohnriester Plus
- IX. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif V16
- X. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif T1
- XI. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif T1 Plus
- XII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif T2
- XIII. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif T3
- XIV. Bestandsbewegung für Teilfinanzierungsverträge Tarif T4

Statistischer Anhang Anlage A. I

BEWEGUNG DER ZUTEILUNGSMASSE 2010

in €

A. Zuführungen	
I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss) ¹ noch nicht ausgezahlte Beträge	9 136 085 248,61
II. Zuführungen im Geschäftsjahr	
1. Sparbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	2 271 879 844,96
2. Tilgungsbeträge ² (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	1 146 433 337,08
3. Zinsen auf Bauspareinlagen	239 993 658,69
4. Fonds zur bauspartechnischen Absicherung	—
5. Zuführungen 2010 (1.–4.) insgesamt	3 658 306 840,73
SUMME	12 794 392 089,34
B. Entnahmen	
I. Entnahmen im Geschäftsjahr	
1. Zugewillte Summen, soweit ausgezahlt:	
a) Bauspareinlagen	1 853 889 166,00
b) Baudarlehen	908 715 778,00
2. Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugewillte Bausparverträge	404 683 480,00
3. Ausgleich der Mindertilgung infolge Tilgungsstreckung (Rückführungsbetrag)	—
II. Überschuss der Zuführungen (noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres ^{1, 3}	9 627 103 665,34
SUMME	12 794 392 089,34

1 Einschließlich der Reserve für latente Ansprüche aus früheren Zuteilungen.

2 Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge.

3 In dem Überschuss der Zuführungen sind u. a. enthalten:

a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen zugewillter Bausparverträge in Höhe von 2 660 945,84 €.

b) die noch nicht ausgezahlten Baudarlehen aus Zuteilungen in Höhe von 77 965 324,64 €.

Statistischer Anhang Anlage A. II

VERTRAGSBESTAND GESAMT 2010²

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	2 279 746	56 114 283	385 977	11 182 951	2 665 723	67 297 234
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	263 323	9 042 766	—	—	263 323	9 042 766
2. Übertragung	1 532	39 652	90	1 526	1 622	41 178
3. Wiedereinrichtung	3 576	60 878	—	—	3 576	60 878
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	544	11 775	—	—	544	11 775
5. Teilung	12 364	—	46	—	12 410	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	146 878	3 356 477	146 878	3 356 477
7. Umwandlung	4 264	96 021	—	—	4 264	96 021
INSGESAMT	285 603	9 251 092	147 014	3 358 003	432 617	12 609 095
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	146 878	3 356 477	—	—	146 878	3 356 477
2. Herabsetzung	(9 552)	208 847	(36)	1 114	(9 588)	209 961
3. Auflösung	138 722	3 394 512	94 862	1 588 579	233 584	4 983 091
4. Übertragung	1 532	39 652	90	1 526	1 622	41 178
5. Zusammenlegung ²	9 278	—	1	—	9 279	—
6. Vertragsablauf	—	—	88 348	2 408 307	88 348	2 408 307
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	544	11 775	544	11 775
8. Umwandlung	4 318	98 472	—	—	4 318	98 472
INSGESAMT	300 728	7 097 960	183 845	4 011 301	484 573	11 109 261
D. Reiner Zugang/Abgang	– 15 125	+ 2 153 132	– 36 831	– 653 298	– 51 956	+ 1 499 834
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2 264 621	58 267 415	349 146	10 529 653	2 613 767	68 797 068
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)	110	583	—	—	110	583
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			25 630			1 152 527
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			94 435			4 371 681
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 26 321 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Einzelaufstellungen siehe Anlagen III bis XIV.

Statistischer Anhang Anlage A. III

TARIF 1

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	443 001	9 589 946	122 481	3 697 788	565 482	13 287 734
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	766	10 993	—	—	766	10 993
2. Übertragung	264	4 161	18	209	282	4 370
3. Wiedereinrichtung	90	1 958	—	—	90	1 958
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	254	4 922	—	—	254	4 922
5. Teilung	1 513	—	5	—	1 518	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	51 746	878 865	51 746	878 865
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	2 887	22 034	51 769	879 074	54 656	901 108
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	51 746	878 865	—	—	51 746	878 865
2. Herabsetzung	(2 078)	39 794	(3)	342	(2 081)	40 136
3. Auflösung	30 466	655 911	44 378	714 819	74 844	1 370 730
4. Übertragung	264	4 161	18	209	282	4 370
5. Zusammenlegung ¹	560	—	—	—	560	—
6. Vertragsablauf	—	—	23 952	698 854	23 952	698 854
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	254	4 922	254	4 922
8. Umwandlung	1 123	24 658	—	—	1 123	24 658
INSGESAMT	84 159	1 603 389	68 602	1 419 146	152 761	3 022 535
D. Reiner Zugang/Abgang	- 81 272	- 1 581 355	- 16 833	- 540 072	- 98 105	- 2 121 427
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	361 729	8 008 591	105 648	3 157 716	467 377	11 166 307
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			3 522			44 973
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 23 891 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage A. IV

TARIF 2

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
	in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €	
A. Bestand am Ende des Vorjahres	45 210	1 199 364	12 830	395 650	58 040	1 595 014
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	251	9 190	—	—	251	9 190
2. Übertragung	36	1 001	—	—	36	1 001
3. Wiedereinrichtung	2	39	—	—	2	39
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	7	219	—	—	7	219
5. Teilung	97	—	17	—	114	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	1 711	44 109	1 711	44 109
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	393	10 449	1 728	44 109	2 121	54 558
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	1 711	44 109	—	—	1 711	44 109
2. Herabsetzung	(64)	1 687	(—)	—	(64)	1 687
3. Auflösung	1 114	39 884	1 676	45 153	2 790	85 037
4. Übertragung	36	1 001	—	—	36	1 001
5. Zusammenlegung ¹	266	—	—	—	266	—
6. Vertragsablauf	—	—	4 108	123 704	4 108	123 704
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	7	219	7	219
8. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	3 127	86 681	5 791	169 076	8 918	255 757
D. Reiner Zugang/Abgang	-2 734	-76 232	-4 063	-124 967	-6 797	-201 199
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	42 476	1 123 132	8 767	270 683	51 243	1 393 815
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)	104	568	—	—	104	568
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			1			15
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 27 200 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage A. V

TARIF 3

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGEWEIFT		ZUGEWEIFT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	4 490	131 044	433	10 663	4 923	141 707
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	18	447	—	—	18	447
2. Übertragung	1	120	—	—	1	120
3. Wiedereinrichtung	1	8	—	—	1	8
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
5. Teilung	18	—	1	—	19	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	133	3 130	133	3 130
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	38	575	134	3 130	172	3 705
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	133	3 130	—	—	133	3 130
2. Herabsetzung	(14)	332	(—)	—	(14)	332
3. Auflösung	125	4 336	141	3 705	266	8 041
4. Übertragung	1	120	—	—	1	120
5. Zusammenlegung ¹	24	—	0	—	24	—
6. Vertragsablauf	—	—	148	4 167	148	4 167
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
8. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	283	7 918	289	7 872	572	15 790
D. Reiner Zugang/Abgang	— 245	— 7 343	— 155	— 4 742	— 400	— 12 085
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	4 245	123 701	278	5 921	4 523	129 622
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 28 658 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage A. VI

TARIF 4

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	8 709	186 285	1 267	45 538	9 976	231 823
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	8	301	—	—	8	301
2. Übertragung	7	390	—	—	7	390
3. Wiedereinrichtung	1	57	—	—	1	57
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	1	51	—	—	1	51
5. Teilung	5	—	3	—	8	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	110	3 641	110	3 641
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	22	799	113	3 641	135	4 440
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	110	3 641	—	—	110	3 641
2. Herabsetzung	(4)	216	(—)	—	(4)	216
3. Auflösung	178	5 698	112	3 953	290	9 650
4. Übertragung	7	390	—	—	7	390
5. Zusammenlegung ²	8	—	—	—	8	—
6. Vertragsablauf	—	—	414	14 828	414	14 828
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	1	51	1	51
8. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	303	9 945	527	18 832	830	28 776
D. Reiner Zugang/Abgang	–281	–9 146	–414	–15 191	–695	–24 336
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	8 428	177 139	853	30 347	9 281	207 487
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)	6	15	—	—	6	15
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 22 356 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage A. VII

TARIF 5

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	9 627	154 096	3 608	46 731	13 235	200 827
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	38	1 366	—	—	38	1 366
2. Übertragung	9	105	—	—	9	105
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	1	8	—	—	1	8
5. Teilung	13	—	1	—	14	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	199	2 732	199	2 732
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	61	1 479	200	2 732	261	4 211
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	199	2 732	—	—	199	2 732
2. Herabsetzung	(1)	3	(—)	—	(1)	3
3. Auflösung	228	3 796	198	2 693	426	6 490
4. Übertragung	9	105	—	—	9	105
5. Zusammenlegung ¹	38	—	—	—	38	—
6. Vertragsablauf	—	—	772	10 251	772	10 251
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	1	8	1	8
8. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	474	6 636	971	12 952	1 445	19 589
D. Reiner Zugang/Abgang	– 413	– 5 157	– 771	– 10 220	– 1 184	– 15 378
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	9 214	148 939	2 837	36 511	12 051	185 449
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			1			20
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 15 389 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage A. VIII

TARIF 6

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	1 732	37 988	383	7 450	2 115	45 438
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	4	48	—	—	4	48
2. Übertragung	2	77	—	—	2	77
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
5. Teilung	1	—	2	—	3	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	79	1 367	79	1 367
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	7	125	81	1 367	88	1 492
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	79	1 367	—	—	79	1 367
2. Herabsetzung	(3)	44	(—)	—	(3)	44
3. Auflösung	61	1 483	76	1 566	137	3 049
4. Übertragung	2	77	—	—	2	77
5. Zusammenlegung ¹	4	—	—	—	4	—
6. Vertragsablauf	—	—	201	3 563	201	3 563
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
8. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	146	2 971	277	5 129	423	8 100
D. Reiner Zugang/Abgang	– 139	– 2 846	– 196	– 3 762	– 335	– 6 608
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1 593	35 142	187	3 688	1 780	38 830
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 21 814 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage A. IX

TARIF 7 (WÜSTENROT IDEAL-BAUSPAREN)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	298 806	6 019 346	77 658	1 806 382	376 464	7 825 728
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	294	3 729	—	—	294	3 729
2. Übertragung	84	1 825	5	100	89	1 925
3. Wiedereinrichtung	41	1 249	—	—	41	1 249
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	61	1 346	—	—	61	1 346
5. Teilung	678	—	4	—	682	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	22 915	490 184	22 915	490 184
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	1 158	8 149	22 924	490 284	24 082	498 433
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	22 915	490 184	—	—	22 915	490 184
2. Herabsetzung	(457)	10 510	(—)	—	(457)	10 510
3. Auflösung	11 584	277 519	18 651	293 551	30 235	571 070
4. Übertragung	84	1 825	5	100	89	1 925
5. Zusammenlegung ¹	148	—	—	—	148	—
6. Vertragsablauf	—	—	24 402	574 011	24 402	574 011
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	61	1 346	61	1 346
8. Umwandlung	262	5 234	—	—	262	5 234
INSGESAMT	34 993	785 272	43 119	869 008	78 112	1 654 280
D. Reiner Zugang/Abgang	– 33 835	– 777 123	– 20 195	– 378 724	– 54 030	– 1 155 847
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	264 971	5 242 223	57 463	1 427 658	322 434	6 669 881
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			2 171			20 810
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 20 686 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage A. X

TARIF 8

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
	in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €	
A. Bestand am Ende des Vorjahres	4 853	98 816	156	1 501	5 009	100 317
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	3	92	—	—	3	92
2. Übertragung	4	91	—	—	4	91
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
5. Teilung	9	—	—	—	9	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	35	454	35	454
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	16	183	35	454	51	637
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	35	454	—	—	35	454
2. Herabsetzung	(5)	56	(—)	—	(5)	56
3. Auflösung	254	5 097	34	450	288	5 547
4. Übertragung	4	91	—	—	4	91
5. Zusammenlegung ¹	3	—	—	—	3	—
6. Vertragsablauf	—	—	55	525	55	525
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
8. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	296	5 698	89	975	385	6 673
D. Reiner Zugang/Abgang	– 280	– 5 515	– 54	– 521	– 334	– 6 036
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	4 573	93 301	102	980	4 675	94 281
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 20 167 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage A. XI

TARIF A

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	881 102	22 134 155	109 584	3 893 411	990 686	26 027 566
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	3 115	92 595	—	—	3 115	92 595
2. Übertragung	633	15 123	21	560	654	15 683
3. Wiedereinrichtung	203	8 251	—	—	203	8 251
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	21	836	—	—	21	836
5. Teilung	5 551	—	7	—	5 558	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	41 426	1 285 565	41 426	1 285 565
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	9 523	116 805	41 454	1 286 125	50 977	1 402 930
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	41 426	1 285 565	—	—	41 426	1 285 565
2. Herabsetzung	(4 355)	84 738	(1)	36	(4 356)	84 774
3. Auflösung	56 762	1 426 167	13 133	228 540	69 895	1 654 707
4. Übertragung	633	15 123	21	560	654	15 683
5. Zusammenlegung ¹	2 222	—	—	—	2 222	—
6. Vertragsablauf	—	—	17 508	617 138	17 508	617 138
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	21	836	21	836
8. Umwandlung	2 237	54 872	—	—	2 237	54 872
INSGESAMT	103 280	2 866 465	30 683	847 110	133 963	3 713 575
D. Reiner Zugang/Abgang	— 93 757	— 2 749 660	+ 10 771	+ 439 015	— 82 986	— 2 310 645
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	787 345	19 384 495	120 355	4 332 426	907 700	23 716 921
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			5 004			127 927
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 26 129 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage A. XII

TARIF SLW

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
	in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €	
A. Bestand am Ende des Vorjahres	89 237	1 603 611	11 929	227 991	101 166	1 831 602
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	10	137	—	—	10	137
2. Übertragung	26	433	—	—	26	433
3. Wiedereinrichtung	14	469	—	—	14	469
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	76	1 182	—	—	76	1 182
5. Teilung	305	—	—	—	305	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	4 925	77 139	4 925	77 139
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	431	2 221	4 925	77 139	5 356	79 360
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	4 925	77 139	—	—	4 925	77 139
2. Herabsetzung	(216)	4 473	(—)	—	(216)	4 473
3. Auflösung	4 670	88 031	4 612	72 020	9 282	160 051
4. Übertragung	26	433	—	—	26	433
5. Zusammenlegung ¹	19	—	—	—	19	—
6. Vertragsablauf	—	—	3 428	67 999	3 428	67 999
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	76	1 182	76	1 182
8. Umwandlung	250	4 702	—	—	250	4 702
INSGESAMT	9 890	174 778	8 116	141 201	18 006	315 979
D. Reiner Zugang/Abgang	– 9 459	– 172 557	– 3 191	– 64 062	– 12 650	– 236 619
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	79 778	1 431 054	8 738	163 929	88 516	1 594 983
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 18 019 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage A. XIII

TARIF LEORUN

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	123 951	3 320 258	41 729	953 237	165 680	4 273 495
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	484	6 938	—	—	484	6 938
2. Übertragung	108	2 417	38	495	146	2 912
3. Wiedereinrichtung	34	1 538	—	—	34	1 538
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	118	2 944	—	—	118	2 944
5. Teilung	983	—	6	—	989	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	15 100	327 382	15 100	327 382
7. Umwandlung	128	2 064	—	—	128	2 064
INSGESAMT	1 855	15 901	15 144	327 877	16 999	343 778
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	15 100	327 382	—	—	15 100	327 382
2. Herabsetzung	(1 140)	31 813	(32)	736	(1 172)	32 549
3. Auflösung	9 179	295 553	11 411	208 492	20 590	504 045
4. Übertragung	108	2 417	38	495	146	2 912
5. Zusammenlegung ¹	503	—	—	—	503	—
6. Vertragsablauf	—	—	12 744	276 005	12 744	276 005
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	118	2 944	118	2 944
8. Umwandlung	234	5 215	—	—	234	5 215
INSGESAMT	25 124	662 380	24 311	488 672	49 435	1 151 052
D. Reiner Zugang/Abgang	- 23 269	- 646 479	- 9 167	- 160 795	- 32 436	- 807 274
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	100 682	2 673 779	32 562	792 442	133 244	3 466 221
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			34			2 334
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 26 014 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage A. XIV

TARIF B, RB GESAMT

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
	in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €	
A. Bestand am Ende des Vorjahres	369 028	11 639 374	3 919	96 609	372 947	11 735 983
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	258 332	8 916 930	—	—	258 332	8 916 930
2. Übertragung	358	13 909	8	162	366	14 071
3. Wiedereinrichtung	3 190	47 309	—	—	3 190	47 309
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	5	267	—	—	5	267
5. Teilung	3 191	—	—	—	3 191	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	8 499	241 909	8 499	241 909
7. Umwandlung	4 136	93 957	—	—	4 136	93 957
INSGESAMT	269 212	9 072 372	8 507	242 071	277 719	9 314 443
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	(8 499)	241 909	—	—	(8 499)	241 909
2. Herabsetzung	1 215	35 181	(—)	—	1 215	35 181
3. Auflösung	24 101	591 037	440	13 637	24 541	604 674
4. Übertragung	358	13 909	8	162	366	14 071
5. Zusammenlegung ¹	5 483	—	1	—	5 484	—
6. Vertragsablauf	—	—	616	17 262	616	17 262
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	5	267	5	267
8. Umwandlung	212	3 791	—	—	212	3 791
INSGESAMT	38 653	885 827	1 070	31 328	39 723	917 155
D. Reiner Zugang/Abgang	+ 230 559	+ 8 186 545	+ 7 437	+ 210 743	+ 237 996	+ 8 397 288
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	599 587	19 825 919	11 356	307 352	610 943	20 133 271
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen:			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			14 897			956 448
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			94 435			4 371 681
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 32 954 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage B. I

BEWEGUNG DER ZUTEILUNGSMASSE 2010

in €

A. Zuführungen	
I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss) ¹ noch nicht ausgezahlte Beträge	1 601 537 704,76
II. Zuführungen im Geschäftsjahr	
1. Sparbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	322 750 234,16
2. Tilgungsbeträge ² (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	90 992 886,88
3. Zinsen auf Bauspareinlagen	52 881 372,89
4. Fonds zur baupartechnischen Absicherung	—
5. Zuführungen 2010 (1.–4.) insgesamt	466 624 493,93
SUMME	2 068 162 198,69
B. Entnahmen	
I. Entnahmen im Geschäftsjahr	
1. Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt:	
a) Bauspareinlagen	452 677 507,75
b) Baudarlehen	63 443 228,13
2. Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	24 427 261,53
3. Auflösung Ausgleichsbetrag für Zinsgutschriften	1 450 000,00
4. Eigenmittel (Ausgleich für die Abgänge aus dem nicht zugeteilten Bestand Tarif 7)	—
II. Überschuss der Zuführungen (noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres ^{1, 3}	1 526 164 201,28
SUMME	2 068 162 198,69

1 Einschließlich der Reserve für latente Ansprüche aus früheren Zuteilungen.

2 Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge.

3 In dem Überschuss der Zuführungen sind u. a. enthalten:

a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen zugeteilter Bausparverträge in Höhe von 1 158 793,– €.

b) die noch nicht ausgezahlten Baudarlehen aus Zuteilungen in Höhe von 10 240 712,13 €.

Statistischer Anhang Anlage B. II

VERTRAGSBESTAND GESAMT 2010¹

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	419 646	8 406 632	34 269	1 046 648	453 915	9 453 280
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	9 465	197 170	—	—	9 465	197 170
2. Übertragung	1 411	31 949	44	1 850	1 455	33 799
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	82	1 653	—	—	82	1 653
5. Teilung	426	—	—	—	426	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	63 278	1 221 651	63 278	1 221 651
7. Umwandlung	942	24 420	—	—	942	24 420
8. Sonstiges	—	15	2 897	54 029	2 897	54 044
INSGESAMT	12 326	255 207	66 219	1 277 530	78 545	1 532 737
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	63 278	1 221 651	—	—	63 278	1 221 651
2. Herabsetzung	—	6 490	—	—	—	6 490
3. Auflösung	10 993	165 964	59 338	1 107 116	70 331	1 273 080
4. Übertragung	1 411	31 949	44	1 850	1 455	33 799
5. Zusammenlegung ²	—	—	197	—	197	—
6. Vertragsablauf	—	—	7 343	182 538	7 343	182 538
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	82	1 653	82	1 653
8. Umwandlung	942	24 420	—	—	942	24 420
9. Sonstiges	2 937	55 051	40	228	2 977	55 279
INSGESAMT	79 561	1 505 525	67 044	1 293 385	146 605	2 798 910
D. Reiner Zugang/Abgang	– 67 235	– 1 250 318	– 825	– 15 855	– 68 060	– 1 266 173
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	352 411	7 156 314	33 444	1 030 793	385 855	8 187 107
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			2 850			67 064
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			55			2 021

III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 21 218 €.

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Einzelaufstellungen siehe Anlagen III bis XIV.

Statistischer Anhang Anlage B. III

TARIF MEHR WERT 6

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	7 672	160 024	4 455	101 933	12 127	261 957
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	—	—	—	—	—	—
2. Übertragung	11	328	1	64	12	392
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	4	41	—	—	4	41
5. Teilung	—	—	—	—	433	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	433	8 480	—	8 480
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
8. Sonstiges	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	15	369	434	8 544	449	8 913
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	433	8 480	—	—	433	8 480
2. Herabsetzung	—	165	—	—	—	165
3. Auflösung	157	3 589	446	8 143	603	11 732
4. Übertragung	11	328	1	64	12	392
5. Zusammenlegung ¹	—	—	1	—	1	—
6. Vertragsablauf	—	—	1 151	20 294	1 151	20 294
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	4	41	4	41
8. Umwandlung	—	—	—	—	—	0
9. Sonstiges	10	709	25	187	35	896
INSGESAMT	611	13 271	1 628	28 729	2 239	42 000
D. Reiner Zugang/Abgang	– 596	– 12 902	– 1 194	– 20 185	– 1 790	– 33 087
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	7 076	147 122	3 261	81 748	10 337	228 870
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 22 141 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage B. IV

TARIF MEHR WERT 1

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
	in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €	
A. Bestand am Ende des Vorjahres	317	22 801	1 067	55 386	1 384	78 187
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	–	–	–	–	–	–
2. Übertragung	2	148	–	–	2	148
3. Wiedereinrichtung	–	–	–	–	–	–
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	–	–	1	–
5. Teilung	–	–	–	–	–	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	32	1 965	32	1 965
7. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
8. Sonstiges	–	–	–	50	–	50
INSGESAMT	2	148	32	2 015	34	2 163
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	32	1 965	–	–	32	1 965
2. Herabsetzung	–	41	–	–	–	41
3. Auflösung	8	750	27	1 781	35	2 531
4. Übertragung	2	148	–	–	2	148
5. Zusammenlegung ¹	–	–	–	–	–	–
6. Vertragsablauf	–	–	156	6 623	156	6 623
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	–	–	–	–
8. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
9. Sonstiges	2	595	1	–	3	595
INSGESAMT	44	3 499	184	8 404	228	11 903
D. Reiner Zugang/Abgang	– 42	– 3 351	– 152	– 6 389	– 194	– 9 740
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	275	19 450	915	48 997	1 190	68 447
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			–			–
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			–			–
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 57 518 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage B. V

TARIF PLUS

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	12 034	264 543	5 785	117 231	17 819	381 774
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	—	—	—	—	—	—
2. Übertragung	9	215	1	5	10	220
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	3	87	—	—	3	87
5. Teilung	4	—	—	—	4	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	370	7 954	370	7 954
7. Umwandlung	100	2 554	—	—	100	2 554
8. Sonstiges	—	—	—	—	—	—
INSGESAMT	116	2 856	371	7 959	487	10 815
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	370	7 954	—	—	370	7 954
2. Herabsetzung	—	365	—	—	—	365
3. Auflösung	405	9 605	318	6 913	723	16 518
4. Übertragung	9	215	1	5	10	220
5. Zusammenlegung ¹	—	—	—	—	—	—
6. Vertragsablauf	—	—	1 514	27 606	1 514	27 606
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	3	87	3	87
8. Umwandlung	100	2 554	—	—	100	2 554
9. Sonstiges	45	1 827	14	41	59	1 868
INSGESAMT	929	22 520	1 850	34 652	2 779	57 172
D. Reiner Zugang/Abgang	— 813	— 19 664	— 1 479	— 26 693	— 2 292	— 46 357
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	11 221	244 879	4 306	90 538	15 527	335 417
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			1			40
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—

III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 21 602 €.

¹ Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage B. VI

TARIF M

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	574	11 238	47	1 089	621	12 327
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	–	–	–	–	–	–
2. Übertragung	2	61	2	38	4	99
3. Wiedereinrichtung	–	–	–	–	–	–
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	–	–	–	–
5. Teilung	–	–	–	–	–	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	11	297	11	297
7. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
8. Sonstiges	–	–	3	158	3	158
INSGESAMT	2	61	16	493	18	554
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	11	297	–	–	11	297
2. Herabsetzung	–	6	–	–	–	6
3. Auflösung	16	415	10	349	26	764
4. Übertragung	2	61	2	38	4	99
5. Zusammenlegung ¹	–	–	0	–	0	–
6. Vertragsablauf	–	–	19	482	19	482
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	–	–	–	–
8. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
9. Sonstiges	–	1	–	–	–	1
INSGESAMT	29	780	31	869	60	1 649
D. Reiner Zugang/Abgang	– 27	– 719	– 15	– 376	– 42	– 1 095
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	574	10 519	32	713	579	11 232
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			–			–
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			–			–
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 19 399 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage B. VII

TARIF SL

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	255	7 090	60	915	315	8 005
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	–	–	–	–	–	–
2. Übertragung	1	30	–	–	1	30
3. Wiedereinrichtung	–	–	–	–	–	–
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	–	–	–	–
5. Teilung	–	–	–	–	–	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	14	346	14	346
7. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
8. Sonstiges	–	–	1	10	1	10
INSGESAMT	1	30	15	356	16	386
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	14	346	–	–	14	346
2. Herabsetzung	–	–	–	–	–	–
3. Auflösung	2	37	16	408	18	445
4. Übertragung	1	30	–	–	1	30
5. Zusammenlegung ¹	–	–	–	–	–	–
6. Vertragsablauf	–	–	18	216	18	216
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	–	–	–	–
8. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
9. Sonstiges	–	1	–	–	–	1
INSGESAMT	17	414	34	624	51	1 038
D. Reiner Zugang/Abgang	–16	–384	–19	–268	–35	–652
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	239	6 706	41	647	280	7 353
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			–			–
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			–			–
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 26 261 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage B. VIII

TARIF L

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGEWEIFT		ZUGEWEIFT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
	in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €	
A. Bestand am Ende des Vorjahres	872	15 121	53	1 238	925	16 359
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	–	–	–	–	–	–
2. Übertragung	2	179	1	77	3	256
3. Wiedereinrichtung	–	–	–	–	–	–
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	–	–	1	–
5. Teilung	–	–	–	–	–	–
6. Zuteilungsannahme	–	–	12	394	12	394
7. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
8. Sonstiges	–	–	4	68	4	68
INSGESAMT	2	179	17	539	19	718
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	12	394	–	–	12	394
2. Herabsetzung	–	–	–	–	–	–
3. Auflösung	14	226	12	394	26	620
4. Übertragung	2	179	1	77	3	256
5. Zusammenlegung ¹	–	–	–	–	–	–
6. Vertragsablauf	–	–	23	461	23	461
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	–	–	–	–	–	–
8. Umwandlung	–	–	–	–	–	–
9. Sonstiges	–	1	–	–	–	1
INSGESAMT	28	800	36	932	64	1 732
D. Reiner Zugang/Abgang	– 26	– 621	– 19	– 393	– 45	– 1 014
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	846	14 500	34	845	880	15 345
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			–			–
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			–			–
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 17 438 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage B. IX

TARIF VISIO/VISIO+

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	183 451	4 516 257	9 731	380 490	193 182	4 896 747
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	5 695	146 167	—	—	5 695	146 167
2. Übertragung	528	14 365	27	1 170	555	15 535
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	32	626	—	—	32	626
5. Teilung	—	—	—	—	—	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	21 206	576 712	21 206	576 712
7. Umwandlung	838	21 523	—	—	838	21 523
8. Sonstiges	—	—	436	15 002	436	15 002
INSGESAMT	7 093	182 681	21 669	592 884	28 762	775 565
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	21 206	576 712	—	—	21 206	576 712
2. Herabsetzung	—	—	—	—	—	—
3. Auflösung	2 053	39 824	17 801	470 474	19 854	510 298
4. Übertragung	528	14 365	27	1 170	555	15 535
5. Zusammenlegung ¹	—	—	170	—	170	—
6. Vertragsablauf	—	—	1 647	50 601	1 647	50 601
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	32	626	32	626
8. Umwandlung	4	343	—	—	4	343
9. Sonstiges	639	16 981	—	—	639	16 981
INSGESAMT	24 430	648 225	19 677	522 871	44 107	1 171 096
D. Reiner Zugang/Abgang	- 17 337	- 465 544	1 992	70 013	- 15 345	- 395 531
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	166 114	4 050 713	11 723	450 503	177 837	4 501 216
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			1 974			54 494
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			48			1 884

III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 25 311 €.

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage B. X

TARIF CLASSICO

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGEWEIFT		ZUGEWEIFT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
	in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €	
A. Bestand am Ende des Vorjahres	61 942	721 131	7	83	61 949	721 214
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	3 765	50 723	—	—	3 765	50 723
2. Übertragung	183	2 662	—	—	183	2 662
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
5. Teilung	141	—	—	—	141	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	135	1 274	135	1 274
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
8. Sonstiges	—	—	1	12	1	12
INSGESAMT	4 089	53 385	136	1 286	4 225	54 671
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	135	1 274	—	—	135	1 274
2. Herabsetzung	—	773	—	—	—	773
3. Auflösung	5 067	62 836	112	1 070	5 179	63 906
4. Übertragung	183	2 662	—	—	183	2 662
5. Zusammenlegung ¹	—	—	—	—	—	—
6. Vertragsablauf	—	—	—	—	—	—
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
8. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
9. Sonstiges	55	650	—	—	55	650
INSGESAMT	5 440	68 195	112	1 070	5 552	69 265
D. Reiner Zugang/Abgang	- 1 351	- 14 810	24	216	- 1 327	- 14 594
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	60 591	706 321	31	299	60 622	706 620
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			872			12 366
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			7			137
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 11 656 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage B. XI

TARIF A (VVB)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	117 008	2 070 900	4 007	92 891	121 015	2 163 791
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	3	63	—	—	3	63
2. Übertragung	534	10 555	5	155	539	10 710
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	35	660	—	—	35	660
5. Teilung	—	—	—	—	—	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	37 938	583 182	37 938	583 182
7. Umwandlung	4	343	—	—	4	343
8. Sonstiges	—	—	2 389	37 476	2 389	37 476
INSGESAMT	576	11 621	40 332	620 813	40 908	632 434
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	37 938	583 182	—	—	37 938	583 182
2. Herabsetzung	—	—	—	—	—	—
3. Auflösung	14	185	37 589	576 857	37 603	577 042
4. Übertragung	534	10 555	5	155	539	10 710
5. Zusammenlegung ¹	—	—	10	—	10	—
6. Vertragsablauf	—	—	769	16 984	769	16 984
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	35	660	35	660
8. Umwandlung	838	21 523	—	—	838	21 523
9. Sonstiges	2 166	34 139	—	—	2 166	34 139
INSGESAMT	41 490	649 584	38 408	594 656	79 898	1 244 240
D. Reiner Zugang/Abgang	-40 914	-637 963	1 924	26 157	-38 990	-611 806
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	76 094	1 432 937	5 931	119 048	82 025	1 551 985
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			2			113
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 18 921 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage B. XII

TARIF 1 (VVB)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
	in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €	
A. Bestand am Ende des Vorjahres	4 862	143 875	5 438	230 766	10 300	374 641
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	1	192	—	—	1	192
2. Übertragung	17	816	5	331	22	1 147
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	4	179	—	—	4	179
5. Teilung	54	—	—	—	54	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	395	9 443	395	9 443
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
8. Sonstiges	—	—	25	364	25	364
INSGESAMT	76	1 187	425	10 138	501	11 325
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	395	9 443	—	—	395	9 443
2. Herabsetzung	—	1 118	—	—	—	1 118
3. Auflösung	273	7 351	408	9 995	681	17 346
4. Übertragung	17	816	5	331	22	1 147
5. Zusammenlegung ¹	—	—	8	—	8	—
6. Vertragsablauf	—	—	1 115	43 222	1 115	43 222
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	4	179	4	179
8. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
9. Sonstiges	7	59	—	—	7	59
INSGESAMT	692	18 787	1 540	53 727	2 232	72 514
D. Reiner Zugang/Abgang	- 616	- 17 600	- 1 115	- 43 589	- 1 731	- 61 189
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	4 246	126 275	4 323	187 177	8 569	313 452
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL DER VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			1			51
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 36 580 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage B. XIII

TARIF 1 (DAS KLASSISCHE BAUSPAREN)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	18 677	253 730	110	1 104	18 787	254 834
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	—	—	—	—	—	—
2. Übertragung	77	1 206	1	5	78	1 211
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	1	5	—	—	1	5
5. Teilung	183	—	—	—	183	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	1 953	19 291	1 953	19 291
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
8. Sonstiges	—	—	2	85	2	85
INSGESAMT	261	1 211	1 956	19 381	2 217	20 592
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	1 953	19 291	—	—	1 953	19 291
2. Herabsetzung	—	3 070	—	—	—	3 070
3. Auflösung	2 669	33 917	1 796	17 820	4 465	51 737
4. Übertragung	77	1 206	1	5	78	1 211
5. Zusammenlegung ¹	—	—	—	—	—	—
6. Vertragsablauf	—	—	10	98	10	98
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	1	5	1	5
8. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
9. Sonstiges	9	74	—	—	9	74
INSGESAMT	4 708	57 558	1 808	17 928	6 516	75 486
D. Reiner Zugang/Abgang	— 4 447	— 56 347	148	1 453	— 4 299	— 54 894
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	14 230	197 383	258	2 557	14 488	199 940
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—

III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 13 800 €.

¹ Einschließlich Erhöhungen.

Statistischer Anhang Anlage B. IV

TARIF 2 (VVB)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
	in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €	
A. Bestand am Ende des Vorjahres	3 694	89 200	2 053	46 548	5 747	135 748
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	1	25	—	—	1	25
2. Übertragung	14	570	1	5	15	575
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	26
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	1	26	—	—	1	—
5. Teilung	44	—	—	—	44	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	304	5 866	304	5 866
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
8. Sonstiges	—	15	10	336	10	351
INSGESAMT	60	636	315	6 207	375	6 843
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	304	5 866	—	—	304	5 866
2. Herabsetzung	—	656	—	—	—	656
3. Auflösung	175	4 759	295	5 942	470	10 701
4. Übertragung	14	570	1	5	15	575
5. Zusammenlegung ¹	—	—	5	—	5	—
6. Vertragsablauf	—	—	513	10 768	513	10 768
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	1	26	1	26
8. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
9. Sonstiges	1	—	—	—	1	—
INSGESAMT	494	11 851	815	16 741	1 309	28 592
D. Reiner Zugang/Abgang	-434	-11 215	-500	-10 534	-934	-21 749
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	3 260	77 985	1 553	36 014	4 813	113 999
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 23 686 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage B. XV

TARIF 3 (VVB)

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGEWEIFT		ZUGEWEIFT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	8 288	130 722	1 456	16 974	9 744	147 696
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	—	—	—	—	—	—
2. Übertragung	31	814	—	—	31	814
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	2	29	—	—	2	29
5. Teilung	—	—	—	—	—	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	475	6 447	475	6 447
7. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
8. Sonstiges	—	—	26	468	26	468
INSGESAMT	33	843	501	6 915	534	7 758
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	475	6 447	—	—	475	6 447
2. Herabsetzung	—	296	—	—	—	296
3. Auflösung	140	2 470	508	6 970	648	9 440
4. Übertragung	31	814	—	—	31	814
5. Zusammenlegung ¹	—	—	3	—	3	—
6. Vertragsablauf	—	—	408	5 183	408	5 183
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	2	29	2	29
8. Umwandlung	—	—	—	—	—	—
9. Sonstiges	3	14	—	—	3	14
INSGESAMT	649	10 041	921	12 182	1 570	22 223
D. Reiner Zugang/Abgang	- 616	- 9 198	- 420	- 5 267	- 1 036	- 14 465
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	7 672	121 524	1 036	11 707	8 708	133 231
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 15 300 €.						
1 Einschließlich Erhöhungen.						

Statistischer Anhang Anlage C. I

BEWEGUNG DER ZUTEILUNGSMASSE 2010

in €

A. Zuführungen	
I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss) ¹ noch nicht ausgezahlte Beträge	2 573 640 010,02
II. Zuführungen im Geschäftsjahr	
1. Sparbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	723 772 810,95
2. Tilgungsbeträge ² (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	202 533 004,60
3. Zinsen auf Bauspareinlagen	51 614 624,24
4. Fonds zur baupartechnischen Absicherung	—
5. Zuführungen 2010 (1.–4.) insgesamt	977 920 439,79
SUMME	3 551 560 449,81
B. Entnahmen	
I. Entnahmen im Geschäftsjahr	
1. Zugeteilte Summen, soweit ausgezahlt:	
a) Bauspareinlagen	459 593 371,34
b) Baudarlehen	146 447 016,82
2. Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	188 207 945,23
3. Ausgleich der Mindertilgung infolge Tilgungsstreckung (Rückführungsbetrag)	—
II. Überschuss der Zuführungen (noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres ^{1, 3}	2 757 312 116,42
SUMME	3 551 560 449,81

1 Einschließlich der Reserve für latente Ansprüche aus früheren Zuteilungen.

2 Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeträge.

3 In dem Überschuss der Zuführungen sind u. a. enthalten:

a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen zugeteilter Bausparverträge in Höhe von 94 986 984,75 €.

b) die noch nicht ausgezahlten Baudarlehen aus Zuteilungen in Höhe von 49 527 025,71 €.

Statistischer Anhang Anlage C. II

VERTRAGSBESTAND GESAMT 2010¹

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGEWEIFT		ZUGEWEIFT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	679 033	16 841 619	88 080	2 455 263	767 113	19 296 882
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	66 587	2 161 141	—	—	66 587	2 161 141
2. Übertragung	1 649	41 453	148	4 693	1 797	46 146
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	32 359	604 298	—	—	32 359	604 298
5. Teilung	10 319	—	53	—	10 372	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	77 904	1 553 762	77 904	1 553 762
7. Sonstiges ²	4 553	424 380	3 044	94 249	7 597	518 629
INSGESAMT	115 467	3 231 272	81 149	1 652 704	196 616	4 883 976
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	77 904	1 553 762	—	—	77 904	1 553 762
2. Herabsetzung	(3 432)	52 751	(7)	119	3 439	52 870
3. Auflösung	53 684	1 165 947	35 738	616 725	89 422	1 782 672
4. Übertragung	1 649	41 453	148	4 693	1 797	46 146
5. Zusammenlegung ¹	458	—	1	—	459	—
6. Vertragsablauf	—	—	15 702	419 493	15 702	419 493
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	32 359	604 298	32 359	604 298
8. Sonstiges ²	3 857	284 519	4 026	130 331	7 883	414 850
INSGESAMT	137 552	3 098 432	87 974	1 775 659	225 526	4 874 091
D. Reiner Zugang/Abgang	-22 085	+132 840	-6 825	-122 955	-28 910	+9 885
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	656 948	16 974 459	81 255	2 332 308	738 203	19 306 767
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)			—	—		
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			7 670			473 163
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			27 266			758 748

III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 26 154 €.

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Bei dem Posten „Sonstiges“ handelt es sich u.a. um eine von der Bausparkasse nicht zu klärende Differenz zwischen dem Gesamtbestand gemäß HOST und den mit DataWarehouse ermittelten Einzelpositionen.

Statistischer Anhang Anlage C. III

TARIF F10

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	13 326	418 581	19 300	640 115	32 626	1 058 696
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	1	598	—	—	1	598
2. Übertragung	16	477	11	303	27	780
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	545	17 189	—	—	545	17 189
5. Teilung	165	—	2	—	167	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	1 795	58 157	1 795	58 157
7. Sonstiges ²	36	1 451	203	8 585	239	10 036
INSGESAMT	763	19 715	2 011	67 045	2 774	86 760
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	1 795	58 157	—	—	1 795	58 157
2. Herabsetzung	(32)	481	(5)	73	37	554
3. Auflösung	1 375	41 128	1 012	34 559	2 387	75 687
4. Übertragung	16	477	11	303	27	780
5. Zusammenlegung ¹	8	—	—	—	8	—
6. Vertragsablauf	—	—	3 951	124 171	3 951	124 171
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	545	17 189	545	17 189
8. Sonstiges ²	51	2 190	392	13 462	443	15 652
INSGESAMT	3 245	102 433	5 911	189 757	9 156	292 190
D. Reiner Zugang/Abgang	– 2 482	– 82 718	– 3 900	– 122 712	– 6 382	– 205 430
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	10 844	335 863	15 400	517 403	26 244	853 266
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)			—	—		
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			11			347
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—

III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 32 513 €.

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Bei dem Posten „Sonstiges“ handelt es sich u.a. um eine von der Bausparkasse nicht zu klärende Differenz zwischen dem Gesamtbestand gemäß HOST und den mit DataWarehouse ermittelten Einzelpositionen.

Statistischer Anhang Anlage B. IV

TARIF F20

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	24	734	55	2 238	79	2 972
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	—	—	—	—	—	—
2. Übertragung	—	—	—	—	—	—
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
5. Teilung	—	—	—	—	—	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	3	62	3	62
7. Sonstiges ²	1	26	2	80	3	106
INSGESAMT	1	26	5	142	6	168
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	3	62	—	—	3	62
2. Herabsetzung	—	—	—	—	—	—
3. Auflösung	2	92	2	27	4	119
4. Übertragung	—	—	—	—	—	—
5. Zusammenlegung ¹	—	—	—	—	—	—
6. Vertragsablauf	—	—	15	706	15	706
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
8. Sonstiges ²	1	26	3	95	4	121
INSGESAMT	6	180	20	828	26	1 008
D. Reiner Zugang/Abgang	— 5	— 154	— 15	— 686	— 20	— 840
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	19	580	40	1 552	59	2 132
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)			—	—		
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			Anzahl Verträge			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 36 136 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Bei dem Posten „Sonstiges“ handelt es sich u.a. um eine von der Bausparkasse nicht zu klärende Differenz zwischen dem Gesamtbestand gemäß HOST und den mit DataWarehouse ermittelten Einzelpositionen.

Statistischer Anhang Anlage B. V

TARIF F30

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	563	15 560	206	6 763	769	22 323
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	—	—	—	—	—	—
2. Übertragung	1	10	—	—	1	10
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	22	565	—	—	22	565
5. Teilung	3	—	—	—	3	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	64	1 748	64	1 748
7. Sonstiges ²	1	51	—	—	1	51
INSGESAMT	27	626	64	1 748	91	2 374
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	64	1 748	—	—	64	1 748
2. Herabsetzung	—	—	—	—	—	—
3. Auflösung	46	1 286	42	1 237	88	2 523
4. Übertragung	1	10	—	—	1	10
5. Zusammenlegung ¹	—	—	—	—	—	—
6. Vertragsablauf	—	—	75	1 964	75	1 964
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	22	565	22	565
8. Sonstiges ²	1	54	11	200	12	254
INSGESAMT	112	3 098	150	3 966	262	7 064
D. Reiner Zugang/Abgang	— 85	— 2 472	— 86	— 2 218	— 171	— 4 690
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	478	13 088	120	4 545	598	17 633
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)			—	—		
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			1			13
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 29 487 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Bei dem Posten „Sonstiges“ handelt es sich u.a. um eine von der Bausparkasse nicht zu klärende Differenz zwischen dem Gesamtbestand gemäß HOST und den mit DataWarehouse ermittelten Einzelpositionen.

Statistischer Anhang Anlage C. VI

TARIF 5

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	20 572	277 044	2 441	36 224	23 013	313 268
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	—	261	—	—	—	261
2. Übertragung	46	629	—	—	46	629
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	779	9 248	—	—	779	9 248
5. Teilung	253	—	—	—	253	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	1 798	20 140	1 798	20 140
7. Sonstiges ²	12	121	36	208	48	329
INSGESAMT	1 090	10 259	1 834	20 348	2 924	30 607
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	1 798	20 140	—	—	1 798	20 140
2. Herabsetzung	19	142	—	—	19	142
3. Auflösung	1 449	16 895	996	10 730	2 445	27 625
4. Übertragung	46	629	—	—	4	629
5. Zusammenlegung ¹	4	—	—	—	—	—
6. Vertragsablauf	—	—	419	6 300	419	6 300
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	779	9 248	779	9 248
8. Sonstiges ²	32	430	57	538	89	968
INSGESAMT	3 329	38 236	2 251	26 816	5 580	65 052
D. Reiner Zugang/Abgang	- 2 239	- 27 977	- 417	- 6 468	- 2 656	- 34 445
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	18 333	249 067	2 024	29 756	20 357	278 823
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)			—	—		
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			2			66
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 13 697 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Bei dem Posten „Sonstiges“ handelt es sich u.a. um eine von der Bausparkasse nicht zu klärende Differenz zwischen dem Gesamtbestand gemäß HOST und den mit DataWarehouse ermittelten Einzelpositionen.

Statistischer Anhang Anlage C. VII

TARIF R66, R66@, R66 PLUS

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	202 644	3 224 334	5 462	155 604	208 106	3 379 938
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	30 009	433 634	—	—	30 009	433 634
2. Übertragung	396	5 805	11	335	407	6 140
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	6	98	—	—	6	98
5. Teilung	2 241	—	16	—	2 257	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	7 516	198 652	7 516	198 652
7. Sonstiges ²	1 099	272 007	151	5 431	1 250	277 438
INSGESAMT	33 751	711 544	7 694	204 418	41 445	915 962
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	7 516	198 652	—	—	7 516	198 652
2. Herabsetzung	37	2 050	—	—	37	2 050
3. Auflösung	16 495	254 056	6 055	159 750	22 550	413 806
4. Übertragung	396	5 805	11	335	407	6 140
5. Zusammenlegung ¹	50	—	—	—	50	—
6. Vertragsablauf	—	—	673	20 366	673	20 366
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	6	98	6	98
8. Sonstiges ²	675	144 644	554	16 461	1 229	161 105
INSGESAMT	25 132	605 207	7 299	197 010	32 431	802 217
D. Reiner Zugang/Abgang	8 619	106 337	395	7 408	9 014	113 745
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	211 263	3 330 671	5 857	163 012	217 120	3 493 683
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)			—	—		
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			1 210			34 163
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			7 339			130 187
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 16 091 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Bei dem Posten „Sonstiges“ handelt es sich u.a. um eine von der Bausparkasse nicht zu klärende Differenz zwischen dem Gesamtbestand gemäß HOST und den mit DataWarehouse ermittelten Einzelpositionen.

Statistischer Anhang Anlage C. IX

TARIF R68 WOHNRIESTER PLUS

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	2 910	91 274	—	—	2 910	91 274
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	6 328	136 185	—	—	6 328	136 185
2. Übertragung	—	—	—	—	—	—
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
5. Teilung	—	—	—	—	—	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
7. Sonstiges ²	921	21 964	—	—	921	21 964
INSGESAMT	7 249	158 149	—	—	7 249	158 149
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
2. Herabsetzung	(5)	355	—	—	5	355
3. Auflösung	944	22 670	—	—	944	22 670
4. Übertragung	—	—	—	—	—	—
5. Zusammenlegung ¹	—	—	—	—	—	—
6. Vertragsablauf	—	—	—	—	—	—
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	—	—	—	—
8. Sonstiges ²	250	6 276	—	—	250	6 276
INSGESAMT	1 194	29 301	—	—	1 194	29 301
D. Reiner Zugang/Abgang	6 055	128 848	—	—	6 055	128 848
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	8 965	220 122	—	—	8 965	220 122
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)			—	—		
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			2 245			75 426
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			11 925			202 451
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 24 553 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Bei dem Posten „Sonstiges“ handelt es sich u.a. um eine von der Bausparkasse nicht zu klärende Differenz zwischen dem Gesamtbestand gemäß HOST und den mit DataWarehouse ermittelten Einzelpositionen.

Statistischer Anhang Anlage C. X

TARIF V16

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	2 920	40 644	185	2 989	3 105	43 633
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	—	160	—	—	—	160
2. Übertragung	4	43	—	—	4	43
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	122	1 431	—	—	122	1 431
5. Teilung	80	—	—	—	80	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	279	3 144	279	3 144
7. Sonstiges ²	7	102	4	89	11	191
INSGESAMT	213	1 736	283	3 233	496	4 969
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	279	3 144	—	—	279	3 144
2. Herabsetzung	(16)	159	—	—	16	159
3. Auflösung	456	5 923	132	1 456	588	7 379
4. Übertragung	4	43	—	—	4	43
5. Zusammenlegung ¹	6	—	—	—	6	—
6. Vertragsablauf	—	—	20	294	20	294
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	122	1 431	122	1 431
8. Sonstiges ²	7	157	6	94	13	251
INSGESAMT	752	9 426	280	3 275	1 032	12 701
D. Reiner Zugang/Abgang	– 539	– 7 690	3	– 42	– 536	– 7 732
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2 381	32 954	188	2 947	2 569	35 901
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)			—	—		
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			2			26
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—

III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 13 975 €.

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Bei dem Posten „Sonstiges“ handelt es sich u.a. um eine von der Bausparkasse nicht zu klärende Differenz zwischen dem Gesamtbestand gemäß HOST und den mit DataWarehouse ermittelten Einzelpositionen.

Statistischer Anhang Anlage C. XI

TARIF T1

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	9 094	327 668	5 805	193 524	14 899	521 192
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	—	155	—	—	—	155
2. Übertragung	19	370	6	148	25	518
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	229	5 123	—	—	229	5 123
5. Teilung	54	—	—	—	54	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	875	38 425	875	38 425
7. Sonstiges ²	67	6 883	300	13 550	367	20 433
INSGESAMT	369	12 531	1 181	52 123	1 550	64 654
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	875	38 425	—	—	875	38 425
2. Herabsetzung	(10)	220	—	—	10	220
3. Auflösung	491	28 193	347	6 885	838	35 078
4. Übertragung	19	370	6	148	25	518
5. Zusammenlegung ¹	2	—	—	—	2	—
6. Vertragsablauf	—	—	1 336	38 566	1 336	38 566
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	229	5 123	229	5 123
8. Sonstiges ²	73	6 915	405	16 410	478	23 325
INSGESAMT	1 460	74 123	2 323	67 132	3 783	141 255
D. Reiner Zugang/Abgang	- 1 091	- 61 592	- 1 142	- 15 009	- 2 233	- 76 601
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	8 003	266 076	4 663	178 515	12 666	444 591
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)			—	—		
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 35 101 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Bei dem Posten „Sonstiges“ handelt es sich u.a. um eine von der Bausparkasse nicht zu klärende Differenz zwischen dem Gesamtbestand gemäß HOST und den mit DataWarehouse ermittelten Einzelpositionen.

Statistischer Anhang Anlage C. XII

TARIF T1 PLUS

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	98 565	5 871 229	19 288	708 457	117 853	6 579 686
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	16 774	1 162 802	—	—	16 774	1 162 802
2. Übertragung	278	14 001	84	2 286	362	16 287
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	5 700	273 802	—	—	5 700	273 802
5. Teilung	1 774	—	34	606 731	1 808	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	13 263	19 967	13 263	606 731
7. Sonstiges ²	736	56 833	340	—	1 076	76 800
INSGESAMT	25 262	1 507 438	13 721	628 984	38 983	2 136 422
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	13 263	606 731	—	—	13 263	606 731
2. Herabsetzung	(347)	12 286	(1)	44	348	12 330
3. Auflösung	7 269	380 453	3 127	130 933	10 396	511 386
4. Übertragung	278	14 001	84	2 286	362	16 287
5. Zusammenlegung ¹	113	—	1	—	114	—
6. Vertragsablauf	—	—	2 072	75 393	2 072	75 393
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	5 700	273 802	5 700	273 802
8. Sonstiges ²	671	54 234	686	33 851	1 357	88 085
INSGESAMT	21 594	1 067 705	11 670	516 309	33 264	1 584 014
D. Reiner Zugang/Abgang	3 668	439 733	2 051	112 675	5 719	552 408
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	102 233	6 310 962	21 339	821 132	123 572	7 132 094
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)			—	—		
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			1 445			142 246
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			4 037			291 540
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 57 716 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Bei dem Posten „Sonstiges“ handelt es sich u.a. um eine von der Bausparkasse nicht zu klärende Differenz zwischen dem Gesamtbestand gemäß HOST und den mit DataWarehouse ermittelten Einzelpositionen.

Statistischer Anhang Anlage C. XIII

TARIF T2

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	8 738	240 329	9 290	271 936	18 028	512 265
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	1	303	—	—	1	303
2. Übertragung	26	645	2	29	28	674
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	302	8 780	—	—	302	8 780
5. Teilung	127	—	1	—	128	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	852	22 698	852	22 698
7. Sonstiges ²	35	1 409	594	24 028	629	25 437
INSGESAMT	491	11 137	1 449	46 755	1 940	57 892
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	852	22 698	—	—	852	22 698
2. Herabsetzung	(29)	1 109	—	—	29	1 109
3. Auflösung	507	12 348	450	13 527	957	25 875
4. Übertragung	26	645	2	29	28	674
5. Zusammenlegung ¹	21	—	—	—	21	—
6. Vertragsablauf	—	—	2 504	71 862	2 504	71 862
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	302	8 780	302	8 780
8. Sonstiges ²	19	2 749	755	26 553	774	29 302
INSGESAMT	1 425	39 549	4 013	120 751	5 438	160 300
D. Reiner Zugang/Abgang	– 934	– 28 412	– 2 564	– 73 996	– 3 498	– 102 408
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	7 804	211 917	6 726	197 940	14 530	409 857
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)			—	—		
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			2			354
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 28 208 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Bei dem Posten „Sonstiges“ handelt es sich u.a. um eine von der Bausparkasse nicht zu klärende Differenz zwischen dem Gesamtbestand gemäß HOST und den mit DataWarehouse ermittelten Einzelpositionen.

Statistischer Anhang Anlage C. XIII

TARIF T3

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	2 561	31 802	387	3 843	2 948	35 645
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	—	10	—	—	—	10
2. Übertragung	3	30	—	—	3	30
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	39	504	—	—	39	504
5. Teilung	39	—	—	—	12	—
6. Zuteilungsannahme	12	—	109	1 297	109	1 297
7. Sonstiges ²	5	838	8	77	13	915
INSGESAMT	59	1 382	117	1 374	176	2 756
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	109	1 297	—	—	109	1 297
2. Herabsetzung	—	—	—	—	—	—
3. Auflösung	76	792	57	614	133	1 406
4. Übertragung	3	30	—	—	3	30
5. Zusammenlegung ¹	2	—	—	—	2	—
6. Vertragsablauf	—	—	112	1 081	112	1 081
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	39	504	39	504
8. Sonstiges ²	2	30	28	264	30	294
INSGESAMT	192	2 149	236	2 463	428	4 612
D. Reiner Zugang/Abgang	– 133	– 767	– 119	– 1 089	– 252	– 1 856
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	2 428	31 035	268	2 754	2 696	33 789
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)			—	—		
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			—			—
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			—			—

III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 12 533 €.

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Bei dem Posten „Sonstiges“ handelt es sich u.a. um eine von der Bausparkasse nicht zu klärende Differenz zwischen dem Gesamtbestand gemäß HOST und den mit DataWarehouse ermittelten Einzelpositionen.

Statistischer Anhang Anlage C. XIV

TARIF T4

I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeweilten und zugeweilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen	NICHT ZUGETEILT		ZUGETEILT		INSGESAMT	
	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME	ANZAHL VERTRÄGE	BAUSPAR-SUMME
		in Tsd €		in Tsd €		in Tsd €
A. Bestand am Ende des Vorjahres	317 116	6 302 420	25 661	433 570	342 777	6 735 990
B. Zugang im Geschäftsjahr durch						
1. Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	13 474	427 033	—	—	13 474	427 033
2. Übertragung	860	19 443	34	1 592	894	21 035
3. Wiedereinrichtung	—	—	—	—	—	—
4. Widerruf der Zuteilungsannahme	24 615	287 558	—	—	24 615	287 558
5. Teilung	5 610	—	—	—	5 610	—
6. Zuteilungsannahme	—	—	51 350	602 708	51 350	602 708
7. Sonstiges ²	1 633	62 695	1 406	22 234	3 039	84 929
INSGESAMT	46 192	796 729	52 790	626 534	98 982	1 423 263
C. Abgang im Geschäftsjahr durch						
1. Zuteilungsannahme	51 350	602 708	—	—	51 350	602 708
2. Herabsetzung	(2 937)	35 949	(1)	2	2 938	35 951
3. Auflösung	24 574	402 111	23 518	257 007	48 092	659 118
4. Übertragung	860	19 443	34	1 592	894	21 035
5. Zusammenlegung ¹	252	—	—	—	252	—
6. Vertragsablauf	—	—	4 525	78 790	4 525	78 790
7. Widerruf der Zuteilungsannahme	—	—	24 615	287 558	24 615	287 558
8. Sonstiges ²	2 075	66 814	1 129	22 403	3 204	89 217
INSGESAMT	79 111	1 127 025	53 821	647 352	132 932	1 774 377
D. Reiner Zugang/Abgang	– 32 919	– 330 296	– 1 031	– 20 818	– 33 950	– 351 114
E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	284 197	5 972 124	24 630	412 752	308 827	6 384 876
Davon: ruhende Verträge von Bausparern in den Ostgebieten (Abschlüsse vor dem 21.6.1948)			—	—		
II. Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen			ANZAHL VERTRÄGE			BAUSPAR-SUMME
						in Tsd €
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2010			2 752			220 522
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr			3 965			134 570
III. Die durchschnittliche Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres betrug 20 675 €.						

1 Einschließlich Erhöhungen.

2 Bei dem Posten „Sonstiges“ handelt es sich u.a. um eine von der Bausparkasse nicht zu klärende Differenz zwischen dem Gesamtbestand gemäß HOST und den mit DataWarehouse ermittelten Einzelpositionen.

Anschriften

WÜSTENROT & WÜRTEMBERGISCHE AG
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-721334
www.ww-ag.com

KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG AG
Friedrich-Scholl-Platz, 76137 Karlsruhe
Telefon 0721 353-0, Telefax 0721 353-2699
www.karlsruher.de

Geschäftsfeld BausparBank

WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG
Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637
www.wuestenrot.de

Service-Funktionen

W&W ASSET MANAGEMENT GMBH
Im Tambour 1, 71638 Ludwigsburg
Telefon 01803 1155-00, Telefax 01803 1155-05
www.wwasset.de

WÜSTENROT BANK AG PFANDBRIEFBANK
Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-4337
www.wuestenrot.de

W&W INFORMATIK GMBH
Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637
www.ww-informatik.de

WÜSTENROT HAUS- UND STÄDTEBAU GMBH
Hohenzollernstraße 12–14, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 149-0, Telefax 07141 149-101
www.wuestenrot.de

W&W SERVICE GMBH
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-723970
www.ww-service-gmbh.de

Geschäftsfeld Versicherung

WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

Tschechische Republik

WÜSTENROT STAVEBNÍ SPORITELNA A.S.
Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜRTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜSTENROT HYPOTECNÍ BANKA A.S.
Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜRTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜSTENROT ŽIVOTNÍ POJIŠŤOVNA A.S.
Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONSKASSE AG
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜSTENROT POJIŠŤOVNA A.S.
Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

Anschriften

WÜSTENROT & WÜRTEMBERGISCHE AG
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-721334
www.ww-ag.com

KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG AG
Friedrich-Scholl-Platz, 76137 Karlsruhe
Telefon 0721 353-0, Telefax 0721 353-2699
www.karlsruher.de

Geschäftsfeld BausparBank

WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG
Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637
www.wuestenrot.de

Service-Funktionen

W&W ASSET MANAGEMENT GMBH
Im Tambour 1, 71638 Ludwigsburg
Telefon 01803 1155-00, Telefax 01803 1155-05
www.wwasset.de

WÜSTENROT BANK AG PFANDBRIEFBANK
Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-4337
www.wuestenrot.de

W&W INFORMATIK GMBH
Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637
www.ww-informatik.de

WÜSTENROT HAUS- UND STÄDTEBAU GMBH
Hohenzollernstraße 12–14, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 149-0, Telefax 07141 149-101
www.wuestenrot.de

W&W SERVICE GMBH
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-723970
www.ww-service-gmbh.de

Geschäftsfeld Versicherung

WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

Tschechische Republik

WÜSTENROT STAVEBNÍ SPORITELNA A.S.
Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜRTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜSTENROT HYPOTECNÍ BANKA A.S.
Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜRTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜSTENROT ŽIVOTNÍ POJIŠŤOVNA A.S.
Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONSKASSE AG
Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜSTENROT POJIŠŤOVNA A.S.
Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

IMPRESSUM UND KONTAKT

HERAUSGEBER

WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

71630 Ludwigsburg
Telefon: 07141 16-0
www.wuestenrot.de

GRAFISCHE KONZEPTION

s/company Werbeagentur GmbH, Fulda
Wüstenrot Bausparkasse AG, Marketing,
Ludwigsburg

FOTOGRAFIE

Norbert Wimmer, Ludwigsburg

SATZ

W&W Service GmbH, Stuttgart

GESAMTHERSTELLUNG

Wachter GmbH & Co KG, Bönningheim

PAPIER

BVS matt, Papierfabrik Scheufelen,
Lenningen

INVESTOR RELATIONS

UTE JENSCHUR

Konzernkommunikation
Investor Relations Manager
Telefon: 0711 662-724034
E-Mail: ir@ww-ag.com

JASMIN KÄSS

Konzernkommunikation
Telefon: 0711 662-724057
E-Mail: ir@ww-ag.com

Dieser Geschäftsbericht sowie weitere Finanz-
berichte der W&W-Gruppe stehen Ihnen auch im
Internet unter www.ww-ag.com/finanzberichte
zur Verfügung.



Mix

Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten
Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. IMO-COC-029537
© 1996 Forest Stewardship Council

